General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: [illegible]

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: [illegible]

Nr. 22 — 44. Jahrgang. Montag den 27. Januar 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Der Preis für die Freiheit Deutschlands

Reichsfinanzminister Moldenhauer über die Vorteil und Lasten des Haager Abkommens. Sanktionsfrage, Zahlungstermine, Moratorium, Mobilisierung.

Berlin, 26. Januar. (Drahtb.) Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verbreitete sich heute über die Ergebnisse der Haager Konferenz. [illegible]

[illegible]

Die erste Haager Konferenz im vergangenen August stand unter dem Zeichen des [illegible] der Engländer gegen die Verteilung der deutschen Zahlungen bei den einzelnen Gläubigermächten. [illegible]

Die zweite Haager Konferenz, die vom 3. bis 21. Januar tagte, hatte die Aufgabe, die noch schwebenden Fragen endgültig zu klären. [illegible]

[illegible] die Sanktionsfrage. [illegible]

Dieses letztere begrüße ich als Rheinländer [illegible] Herzen. Meinungsverschiedenheiten [illegible] zwischen Deutschland und den [illegible]regierungen werden nur nach den [illegible] des Sachverständigen[illegible] selbst geregelt und von einem Schiedsgericht in letzter Instanz entschieden. Nur für den Fall, daß Deutschland den Plan „zerreißt", würde der Schutz durch die vorgesehenen Instanzen des Youngplanes erfolgen. Dieser Fall kann indes nur angenommen werden, wenn der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag, diese höchste internationale Autorität, den bezeichneten Tatbestand auf Grund einwandfreier Beweise festgestellt hat. Gegen jegliche Willkür [illegible] also unbedingt geschützt. Aber selbst im [illegible] eines ungünstigen Haager Urteils träte [illegible] etwa der Londoner Zahlungsplan [illegible] in Kraft, sondern es bliebe auch dann [illegible] Annuitäten des Youngplanes. [illegible] gilt auch in diesem Falle für uns nicht [illegible] ein Sonderrecht, sondern das Recht, das [illegible] Staat, der dem internationalen Rechts[illegible] angehört, für sich in Anspruch nehmen kann. Es ist dadurch gewährleistet, daß die [illegible]-Klausel des Youngplanes nicht etwa

[illegible]

Die Zahlungstermine

In der Frage der Zahlungstermine [illegible]

[illegible]

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Die Unterlegenheit der deutschen Flotte

Eine zeitgemäße Feststellung des Reichswehrministers.

Berlin, 25. Januar. (Drahtb.) Reichswehrminister Groener hat einem amerikanischen Pressevertreter eine Unterredung über die Frage der Abrüstung und insbesondere über die Abrüstung Deutschlands zur Seeabrüstung und zur Londoner Konferenz gewährt.

Eingangs wies Groener darauf hin, daß Deutschland bei jeder Gelegenheit seine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, alle Maßnahmen, die einer wirksamen Abrüstung dienen könnten, soweit es in seinen Kräften stehe, tatkräftig zu unterstützen. Dieser Standpunkt gelte gleichermaßen für die Land- wie für die Seeabrüstung. Daraus sei zu entnehmen, daß Deutschland auch allen Bestrebungen, zu einer Seeabrüstung zu kommen, die wärmsten Sympathien schenke, obgleich es an der Londoner Konferenz nicht unmittelbar mitwirke.

Deutschland habe in loyaler Erfüllung des Versailler Vertrages abgerüstet. Es habe daher ein juristisches und moralisches Recht darauf, daß auch die anderen Mitglieder des Völkerbundes die allgemeine Abrüstung durchführten. Die bisherigen Ergebnisse in Genf seien wenig ermutigend. Der einzige bis jetzt greifbare Erfolg sei der Initiative der Vereinigten Staaten zu danken, nämlich das Washingtoner Abkommen über den Schlachtschiffbau. In dem Bestreben nach Abschaffung der U-Boote sehe er eine notwendige Folgerung aus der Präambel des Versailler Vertrages.

Auf die Frage, welche Bedeutung die deutschen Kriegsschiffsbauten für die Seeabrüstung hätten, erwiderte Groener, daß unsere Flotte durch den Vertrag von Versailles deshalb radikal abgerüstet wurde, um eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen aller Nationen einzuleiten. Deutschland baue jetzt Kriegsschiffe nur deshalb neu, um die alten Schiffe zu ersetzen, die schon aus Gründen der Sicherheit nicht mehr für längere Zeit verwendet werden könnten. Jedes Schlachtschiff anderer Seemächte sei dem neuen deutschen Panzerschiff an Größe und Gefechtskraft mindestens um das Doppelte überlegen.

Auch unsere neuen kleinen Kreuzer seien den kleinen Kreuzern der Seemächte unterlegen. Es sei irreführend, wenn man unsere Panzerschiff-Neubauten mit den 10 000-Tonnen-Kreuzern der Mächte vergleiche, die den Vertrag von Washington unterschrieben hätten, denn das Panzerschiff habe als die einzige schwere Schiffsklasse der deutschen Marine natürlich ganz andere Aufgaben als die Kreuzer der anderen Nationen.

Bei einem Vergleich mit den Flotten anderer Mächte ergebe sich, daß die deutsche Flotte die Abrüstungsbestrebungen der Londoner Konferenz in keiner Weise stören könne, da sie den Flotten der dort verhandelnden Seemächte weit unterlegen sei.

Was nun die Stellung Deutschlands zur Frage der Freiheit der Meere angehe, so halte Deutschland an der seit mehr als einem Jahrhundert von den Vereinigten Staaten vertretenen Auffassung fest, daß die Sicherheit der neutralen Handelsschiffahrt gewährleistet sein müsse. Die Botschaft des Präsidenten Hoover an das amerikanische Volk am 11. Jahrestage der Beendigung des Weltkrieges habe eine wirklich positive Anregung zur Frage der Freiheit der Meere gebracht. Der Gedanke, daß Nahrungsmittelschiffe in Kriegszeiten genau so unverletzlich sein sollen wie Hospitalschiffe, habe in Deutschland, das, wie kaum ein anderes Land, die Wirkungen der Hungerblockade und ihre Folgen auch für Frauen und Kinder gespürt habe, weitestgehende Sympathie gefunden.

Die Londoner Konferenz noch im Vorstadium

Die ersten Tage der Londoner Flottenkonferenz haben deutlich gezeigt, wie schwierig es sein wird, die eigentlichen Programmpunkte dieser Verhandlungen überhaupt in Angriff zu nehmen. [illegible]

* * *

Paris, 26. Januar. (Drahtb.) Die politische Stimmung in der französischen Presse, [illegible]

[illegible]

Für die am Montag zusammenberufene Sitzung erwartet man in der französischen Presse große Ueberraschungen und ein erstes offenes Aufeinanderprallen der verschiedenen Anschauungen.

Ministerpräsident Tardieu wird am kommenden Samstag von London nach Paris zurückkehren. Man glaubt, daß die Arbeiten der Flottenkonferenz bis zu diesem Zeitpunkt soweit fortgeschritten sind, daß der Ministerpräsident einige Tage abwesend bleiben kann.

Falsches Gerücht.

Berlin, 27. Jan. (Funkspruch.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Behauptung eines Berliner Montagsblattes, daß zu den Verhandlungen im Haag über die Mobilisierungsanleihe für Reichspost und Reichsbahn ein Mitglied der Firma Siemens & Halske hinzugezogen worden sei, oder irgendwie Einfluß genommen habe, aus der Luft gegriffen.

Alles in der Schwebe.

London, 27. Jan. (Funkspr.) Auf der Londoner Flottenkonferenz ist man sich noch nicht darüber einig, welche Fragen zuerst behandelt werden sollen. Die Amerikaner wollen zuerst die Kreuzerfrage er-

Tura Barmen vor der Meiſterſchaft

Die Ausſcheidungskämpfe um die Bezirksmeiſterſchaft brachten wiederum knappe Ergebniſſe. Tura Barmens glücklicher 4:3 Erfolg über Turu. — SC. 99 Düſſeldorf ſiegt über FC. Solingen 95 6:5.

Nach dem Verlauf der geſtrigen erſten Rückſpiele um den Meiſtertitel in Berg-Mark kann die Meiſterſchaft bereits als entſchieden betrachtet werden. Der Stand der Dinge iſt nun ſo, daß der vorjährige Meiſter aus den zwei noch ausſtehenden Spielen nur einen Punkt benötigt, um abermals Meiſter zu werden. Die aufregenden und aufreibenden Kämpfe ſind allerdings auch an dieſer Mannſchaft nicht ſpurlos vorübergegangen. Denn in dem Spiel gegen Turu hätte es beinahe eine Überraſchung gegeben. In letzter Minute wurde der allerdings nicht unverdiente Sieg ſichergeſtellt. Den [illegible] aus Düſſeldorf trauten wir in der Vorſchau auf Grund der letzthin gezeigten Leiſtungen allerlei zu. Wir haben mit unſerer Mutmaßung recht behalten. Das nahezu Unmögliche iſt zu verzeichnen. Nach einer 6:0-Niederlage in Solingen drehte T.S.C. 99 den Spieß gegen FC. 95 um und ſiegte knapp 6:5. Damit ſchaltet Solingen ganz aus, während T.S.C. 99 mit vier Punkten im Rückſtand nächſt Tura folgt, wie aus nachſtehender Überſicht hervorgeht:

Tura Barmen	4	4	0	0	25:9	8
SC. 99 Düſſeldorf	4	2	0	2	15:21	4
FC. Solingen 95	4	1	1	2	16:18	3
Turu Düſſeldorf	4	0	1	3	11:15	1

Tura Barmens glücklicher Sieg.

Tura Barmen — Turu Düſſeldorf 4:3 (2:2).

[illegible]

Tura Barmen – Turu Düsseldorf.

Turus Hüter hält einen äußerst scharfen Wurf von Gellenberg.

[illegible] Lediglich der neue Halbrechte [illegible]

Der Verlauf des Spieles.

Der Kampf begann in ſpieleriſcher Beziehung recht verheißungsvoll, da ſich die Gegner in nichts nachſtanden und die Angriffe in raſendem Tempo wechſelten. Schon nach drei Minuten erhielt der freiſtehende Gellenberg von Wender den Ball und ſandte unhaltbar zum Führungstreffer für Barmen ein. Schon in der nächſten Minute konnte Düſſeldorfs Halbrechter eine Kombination erfolgreich zum Ausgleich auswerten. Mit größerer Schnelligkeit [illegible] ſich nun die Situationen. Bald war dieſe, bald jene Partei im Angriff. Nach zehn Minuten übernahm Düſſeldorf durch Strafwurf die Führung. Im weiteren Verlauf war eine größere Aktivität der Barmer unverkennbar, aber nichts änderte ſich an dem Ergebnis. Einmal ſpielte Turas Sturm zu wenig produktiv, man vermißte den Wechſel im Spiel. Zum andern ſtellte Braß im Turu-Tor einmal mehr unter Beweis, daß er unbedingt einer der Beſten im Weſten auf dieſem Poſten iſt. Selbſt die wohlplazierteſten Bälle meiſterte er, wobei er mehr wie einmal wie ein Akrobat im Tore turnte. Das machte nun die Barmer bei ihren Würfen immer unſicherer. Erſt in der letzten Minute vor der Pauſe ſetzte ſich der Barmer Mittelſtürmer [illegible] Behinderung erfolgreich durch. Damit war der Gleichſtand erreicht.

[illegible] damit gerechnet hatte, daß Turu das mörderiſche Tempo im zweiten Akt nicht aushalten würde, wurde eines beſſeren belehrt. Denn die Düſſeldorfer hatten im ganzen mehr zuzuſetzen als die Einheimiſchen. [illegible], da die Parteien weiterhin gleichviel Erfolgsmöglichkeiten herausarbeiteten. Zeitweiſe waren die Barmer jedoch angriffsfreudiger, doch die Barmer Stürmer wurden ſtets gehalten. Aber auch die zahlreichen Strafſtöße änderten nichts. In der 20. Minute ſetzte ſich Kniep allein durch und erzielte den viel bejubelten Ausgleich. Tura griff weiterhin heftig an. Durch die immer körperlicher werdende Abwehr des Gegners näherte ſich der Kampf dem Ende. Zwei Minuten vor Spielende gelang Kniep doch noch der Siegtreffer.

Ein torreiches Treffen.

SC. 99 Düſſeldorf — FC. 95 Solingen 6:5 (3:3).

Die Begegnung nahm einen [illegible] wechſelvollen Verlauf, der gegen Schluß allerdings reichlich hart war. Zu Beginn war das Treffen verteilt und wies trotzdem bemerkenswerte Unterſchiede der beiderſeitigen Leiſtungen auf. Die Angriffe der 99er wirkten zielbewußter, ſchneller und flüſſiger. Von Mann zu Mann wanderte der Ball unter Einbeziehung der Flügel. Solingens Handlungen waren demgegenüber ſchleppend, was nicht zuletzt auf die eigennützige Spielweiſe im Sturm zurückzuführen war. 99 war in der 4. und 16. Minute durch Abſchlüſſe von Kombinationshandlungen erfolgreich. Solingen taute dann auf, begünſtigt durch das wenig raumgreifende Spiel in der 99er Deckung. Kleis holte den erſten Treffer auf, und ein Strafwurf von Klein führte zum 2:2. 27. Minute: Lapp wurde nach einem ſchönen Angriff gehalten. Er verwandelte den Strafſtoß. In der letzten Minute vor dem Wechſel ſandte [illegible] unhaltbar zum Pauſen-Ergebnis von 3:3 ein. Nach Wiederbeginn holte Klein für die Gäſte den Führungstreffer heraus. [illegible] Durch Verhandlung eines weiteren Strafwurfes zog 99 abermals gleich: 4:4. Nochmals riß Solingen die Führung an ſich und verſuchte dann das Ergebnis zu halten. 99 ſetzte zum Endſpurt an, der ihnen durch [illegible] das 5:5 eintrachte. In der letzten Minute fiel [illegible] Düſſeldorf [illegible] der [illegible] Treffer. Bemerkenswert iſt, daß 99 [illegible] Kombinationsangriffe erzielte und [illegible] Strafwürfe [illegible]. Die Leitung war etwas zu nachſichtig.

Meiſterſchaftsſpiele in Berg-Mark.

Die drei zum Austrag gekommenen [illegible] Meiſterſchaftsſpiele nahmen insgeſamt einen überraſchenden Verlauf. Die Langerfelder [illegible] Polizei Barmen-Elberfeld [illegible] erzielte einen [illegible] 3:3-Sieg. Das Remſcheider [illegible] V.f.B. gegen Germania [illegible] mit dem [illegible] Ergebnis [illegible]. Benrath [illegible] gelang es, die Elberfelder [illegible] mit 2:1 zu beſiegen.

Zahlreiche

Geſellſchaftsſpiele.

[illegible] Schwarz-Weiß Barmen und [illegible] lieferten ſich ein ſchönes, faires und intereſſantes Spiel, das die Barmer mit 7:4 für ſich entſchieden. Germania Elberfeld gab dem V.f.B. 04 Düſſeldorf mit 3:4 das Nachſehen. SSV. Barmen hatte eine Ueberlegenheit gegen V.B. Solingen 93 2:5. Die 1. SpVgg. Solingen-Gräfrath blieb gegen Viktoria-Düſſeldorf mit 3:4 im Nachteil. — Polizei Düſſeldorf ſiegte über Hilden 04 6:5. [illegible] und Jugend Neuß ſpielten 0:0. T.B. 10 Remſcheid unterlag der Barmer Tura [illegible] mit 0:10.

Waſſerballſpiele in Barmen und Düſſeldorf.

Schwarz-Weiß Barmen — Schwimmklub Witten 4:4 (1:4).

Die Wittener zeigten ſich zu Anfang des Spieles überlegen, um ſo mehr, als die Schwarz-Weißen zunächſt nur ſchlecht den Zuſammenhang finden konnten. Ihr Sturm erwies ſich als ſehr ſchnell und wurfkräftig. Er legte in regelmäßigen Abſtänden vier Tore vor, denen die Barmer nur eins bis zur Pauſe entgegenſetzen konnten. Nachher ſpielten die Barmer, die in der letzten Zeit fleißig trainiert haben, beſſer durch. Der Sturm verminderte gleich im Anfang die Trefferſpanne durch gute Würfe auf 4:3, und kurze Zeit vor dem Schlußpfiff gelang ihm ſogar der Ausgleich, obwohl einer der Spieler zuvor das Waſſer hatte verlaſſen müſſen. Die taktiſch klug ſpielende Barmer Hintermannſchaft, die in der zweiten Halbzeit die ſchnellen Vorſtöße der Gäſte immer wieder zunichte machte, hat großen Anteil an dem unentſchiedenen Verlauf des ſchnellen, guten Spieles, in dem im ganzen ein weiterer Fortſchritt feſtzuſtellen war. Größere Schnelligkeit hätte das Spiel der Barmer, die eine gute Ballbehandlung zeigten, noch erfolgreicher geſtalten laſſen. Schiedsrichter Herchenbach von den Schwimmſportfreunden Barmen leitete ſehr umſichtig.

•

Ein zweites Spiel wurde zwiſchen den Jugendmannſchaften vom S.V. Barmen und Elberfelder S.V. 83 ausgetragen. Zur Barmer Mannſchaft gehörten Düll; Wendel und Wepler; Rohrla und Frowein. Elberfeld 83 ſetzte ſich zuſammen aus Knüpper; Wagner und Thill; Happel II und Albrecht. Wenn auch dieſe noch vieles hinzulernen müſſen, ſo kamen doch ihre Gegner während des ganzen Spieles nicht an ihr Können heran, und ſo ſiegte Elberfeld 83 mit 8:3, Halbzeit 4:1 Toren. Schröder (Elberfeld) leitete zur Zufriedenheit beider Mannſchaften.

•

Zur gleichen Zeit ſpielten in der Düſſeldorfer Badeanſtalt a. d. Münſterſtraße die zweiten Mannſchaften von Elberfeld 83 und Düſſeldorf 98 unter Leitung des Schiedsrichters Brinkmann (Düſſeldorf). Nach ſcharfem Spiel trugen die Elberfelder Rautenbach; Happel I und J. Greeff; Schumacher und Kulp einen verdienten 3:1- (Halbzeit 1:0) Sieg davon.

SC. 99 Düsseldorf – FC. Solingen 95.

Ein scharfer Wurf des Solinger Stürmers geht auf das Tor Düsseldorfs.

Handballſpiele der Deutſchen Turnerſchaft

Neun Handballſpiele.

TB. Mettmann 1. — TB. Ohligs 2:4.

Die Gäſte waren dem Mettmanner TB. überlegen und konnten das Spiel für ſich verdient entſcheiden. Im Spiel der 2. Mannſchaften blieb Mettmann mit 5:1 überlegener Sieger.

TG. Cronenberg 1. — TB. Remſcheid-Haddenbach 1. 3:4.

Ein ſchönes, flottes und ausgeglichenes Spiel. Eine Ueberlegenheit des Siegers trat nicht zu Tage.

TB. Lüttringhauſen — TG. Lennep 3:1.

Nachdem Lüttringhauſen zu Anfang in Führung lag, wurde das Spiel nach 20 Minuten durch Lennep abgebrochen, was auf unturneriſches Verhalten eines Spielers zurückzuführen iſt.

Ev. Arb.-TB. — TB. 99 Elberfeld 3:4 (0:1).

Die kombinierte 1. und 2. Mannſchaft des EATB. ſtand den Elberfeldern in einem Freundſchaftsſpiel im Barmer Stadion gegenüber. Das Spiel wurde fair durchgeführt, die glücklichere Partei gewann. — In der 1. Halbzeit zeigte Barmen, obwohl nur mit 9 Mann ſpielend, eine kleine Ueberlegenheit; erzielte auch bald ein Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Kurz vor der Halbzeit kamm 99 zum Führungstreffer. Nach Wiederanſpiel machte ſich bei den Barmern das Fehlen der 2 Spieler ſehr bemerkbar. In kurzen Abſtänden erzielte 99 noch ſchnell 3 Treffer. — Nun raffte ſich Barmen wieder zuſammen und konnte den Torunterſchied bis auf 1 wieder aufholen; zum verdienten Ausgleich gelangte es nicht. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

BTG. 1. — BWTB. 1. 3:1 (2:1).

Von Anfang an entwickelte ſich ein ſchönes und flottes Spiel. — Der Männer TB. war mit ſeinen Angriffen ſehr im Vorteil, fand aber bei der gegneriſchen Verteidigung keine Gegenliebe, ſo daß alle Bemühungen erfolglos blieben. — In der erſten erzielte BTG. den erſten Treffer und auch kurz ſchon ein weiteres Tor. — Kurz vor dem kam auch BM. TB. durch einen ſchönen Durchbruch Erfolg, der der einzige für die Gäſte bleiben

Nach der Pauſe ging das Spiel ebenſo flott ten, doch gelang es nur der TG. einen weiteren zu buchen.

TB. 1872 1. — Ronsdorfer TB. 3:3 (1:1

Die Gäſte aus Ronsdorf lieferten den harten Kampf, welcher jederzeit flott und ſchön führt wurde. — Die Ronsdorfer erzielten nach den erſten Treffer, worauf der Platzverein den Ausgleich herſtellte. Bei dieſem in die Pauſe und nach Wiederanſpiel vermochte Spiel auf 3:1 Tore zu ſtellen. Jetzt zeigte ſich große Ausdauer der Gäſte. — Die übernahmen Führung, ohne vorerſt etwas Zählbares 10 Minuten vor Schluß wurden die Bemühungen ein weiteres Tor belohnt und kurz vor Schluß ihnen ſodann noch der Ausgleich. Das Spiel fand durch den Schlußpfiff ein Ende.

TB. Mittelbarmen — TSpV. Beyeröhde

Recht überraſchend kam der hohe Sieg der Weißen über Beyeröhde. — Die Gäſte zeigten gewohnte Können. Mittelbarmen dagegen war Form und daher erklärte ſich der große Tor

Allg. TB. 1. — TB. Mittelbarmen 2.

Auch in dieſer Begegnung zeigte es ſich, daß derſelben ſich im Aufſtieg befinden. Das bedeutet für ATB. jedenfalls gegen Mittelbarmen gutes Abſchneiden.

TB. 99 Elberfeld — TG. Ronsdorf 1:7

Arthur Reichmann †

WB. Siegen, 20. Januar. (Eig. Dr Der bekannte deutſche Marathonläufer kordmann über dieſe große Diſtanz, der ner Arthur Reichmann, iſt am gegen 3.30 Uhr im Siegener Marien an Blutzerſetzung (Leukämie) geſtorben. deutſchland und das Reich verlieren einen der talentierteſten Langſtreckenläufer noch eine Zukunft hatte. Er war 28 Jahre

Arthur Reichmann †

Durch den Sieg im Kampfſpiel-Marathonlauf 1926 in Köln kam der des ſo früh von einem zehrenden unheilbaren Leiden aus dem Leben geriſſenen Sportsmannes plötzlich in aller Mund. Nur wenige kannten bisher den jungen, ſtillen und beſcheidenen Langſtreckenläufer, der im Jahre 1924 in lebte und dort in verſchiedenen Wettbewerben — Herne, Bochum, Herne, „Quer durch — ſtartete. Er ſiedelte dann bald nach über, wo er den Sportfreunden beitrat, denen er bis zu ſeinem Tode angehörte. Allmählich hatte er ſich neben ſeinem Trainingskönnen auch die Erfahrung des Langſtreckenläufers angeeignet. In der deutſchen Waldlaufmeiſterſchaft 1927 zu Siegburg belegte er den ſiebten Platz hinter Nähe, Dreckmann, Lommberg, Petri und Schlemmer. Dann ſein plötzlicher Aufſtieg mit dem Sieg dem Marathonlauf der Kampfſpiele in Hier ſiegte er durch kluge Taktik in Stunden mit 700 Meter Vorſprung vor rer und dem Duisburger Gerüß. Im ſelben Jahre gewinnt Reichmann die Deutſche Marathonmeiſterſchaft in überlegen vor Hempel und Wanderer. Er lief einen neuen deutſchen Rekord mit 2:41,06 Stunden, und dieſe Zeit wird noch heute in den der DSB. als deutſche Beſtleiſtung geführt. (Die beſſeren Zeiten von Düſſeldorf werden bekanntlich nicht anerkannt). 1927 hört man wenig von Reichmann. 1928 iſt er Vierter im Olympia-Prüfungslauf zu Düſſeldorf hinter Gerhard, Hempel und Hörger Braunſchweig. Im Düſſeldorfer Meiſterſchaftslauf desſelben Jahres gibt er auf, und beim Amſterdamer Olympia iſt er nicht dabei. 1929 wird er Fünfter bei den weſtdeutſchen Waldlaufmeiſterſchaften und beim den Siegener Sportfreunden dadurch die Mannſchaftsmeiſterſchaft vor Düſſeldorfer SC. Beim letzten Marathonlauf in Breslau gab er auf. Vielleicht waren dieſe Schwächen die erſten Zeichen der unheimlichen und ſchleichenden Krankheit.

50 Jahre Urheber-Sperrfriſt

Berlin, 26. Januar. (Drahtb.) Der Reichsjuſtizminiſter hat in einer Konferenz mit Vertretern der Akademie der Künſte und den Urheberverbänden in Ausſicht geſtellt, daß die heute 30 Jahre nach dem Tode betragende Urheber-Schutzfriſt durch Geſetz auf 50 Jahre verlängert werden ſoll, jedoch mit der Einſchränkung, daß nach Ablauf von 25 Jahren nach dem Tode des Verfaſſers jeder das Werk nachdrucken darf, vorausgeſetzt, daß er dem Urheberberechtigten rechtzeitig ſchriftlich davon Mitteilung macht und ihm eine Tantieme von 10 Prozent des Preiſes von jedem verkauften Exemplar des Werkes bezahlt. Die Vorlage dieſes neuen deutſchen Geſetzes, das dem engliſchen Urhebergeſetz von 1911 nachgebildet iſt, iſt allerdings erſt im nächſten Jahre zu erwarten.

Primo de Rivera fordert Vertrauen

Madrid, 26. Januar. (Drahtb.) In einem der Preſſe übermittelten Kommuniqué erklärt General Primo de Rivera, er wünſche zu wiſſen, ob das Regime der Diktatur noch immer auf das Vertrauen und die Unterſtützung der Armee und des Volkes rechnen könne. Da es unmöglich ſei, ſich auf direktem und indirektem Wege darüber zu unterrichten, ermächtige die Regierung die zehn Generalkapitäne, die an der Spitze der Militärbezirke ſtehen, ſowie den Höchſtkommandierenden der in Marokko ſtehenden Truppen, die drei Generalkapitäne der Flotte und die kommandierenden Generale der Gendarmerie, ſich mit den Führern der ihnen unterſtellten Truppeneinheiten zu beſprechen und ſowohl auf ſchriftlichem Wege wie auch bei Gelegenheit einer Zuſammenkunft, die in Madrid unter dem Vorſitz einer maßgeblichen Perſönlichkeit ſtattfinden ſoll, darüber Bericht zu erſtatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen der Armee und der Flotte beſitze. Falls dies verneint werde, würden Primo de Rivera und die übrigen Mitglieder des Kabinetts ſofort dem König ihre Demiſſion einreichen. Zum Schluß des Kommuniqués heißt es, daß die Generale, die um ihre Anſicht angegangen worden ſeien, angeſichts der heiklen und ernſten Lage gebeten würden, ſich ſobald wie möglich zu äußern.

Ernſter Zwiſchenfall in Bombay

Bombay, 26. Januar. (Drahtb.) Bei der Feier des indiſchen Unabhängigkeitstages in Bombay kam es zu einem ernſten Zwiſchenfall. Die Freiwilligen der Baumwollſpinnereiarbeiter, die dem Kommunismus zuneigen, ſuchten die Tribüne einer Maſſenverſammlung zu ſtürmen, [illegible] die Kongreßflagge niederzureißen und die rote Flagge an ihrer Stelle zu hiſſen. Es folgten ſchwere Handgemenge zwiſchen den Kommuniſten und den Verſammlungsteilnehmern, die ſo ernſt wurden, daß die auf der Plattform befindlichen Frauen, unter ihnen die Frau des Präſidenten des indiſchen Nationalkongreſſes, Nehru, in Sicherheit gebracht werden mußten. Den Kommuniſten gelang es, ſich vorübergehend der Tribüne zu bemächtigen, von wo aus ſie Gandhi beſchimpften. Sie wurden aber ſchließlich vertrieben. Die Zahl der bei den Zuſammenſtößen Verletzten iſt noch nicht bekannt.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat die dortige Stadtverordnetenverſammlung beſchloſſen, am Unabhängigkeitstag die Flagge der indiſchen Nationaliſten zu hiſſen. Bei allen ſtädtiſchen Gelegenheiten ſoll in Zukunft ebenfalls dieſe Flagge gehißt werden. Der Bürgermeiſter erklärte den Union Jack als eine Beleidigung der nationalen Ehre Indiens und forderte die Bewohner auf, den Beſchlüſſen des allindiſchen Kongreſſes in Lahore zu gehorchen.

Die übliche Spionage

Wieder polniſche Militärflieger über deutſchem Gebiet

Marienwerder, 26. Januar. (Drahtb.) Zwei Doppeldecker überflogen bei Ruſſenau in Höhe von etwa 400 Meter deutſches Hoheitsgebiet. Sie flogen in der Richtung Groß-Nebrau (Kreis Marienwerder), machten eine Schleife und entfernten ſich dann in der Richtung Neuenburg. Nach einer halben Stunde kehrten ſie zurück und verſchwanden in der Richtung Graudenz. Es ſteht feſt, daß es ſich um zwei polniſche Militärflugzeuge handelt, doch konnten die Nummern nicht einwandfrei feſtgeſtellt werden.

Sachverſtändige über Dinkelſcherben

Gutachteraussagen im Eiſenbahnprozeß

Augsburg, 25. Januar. (Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung im Dinkelſcherbener Prozeß kamen die Sachverſtändigen zu Worte. Ingenieur Lauber erklärte, der Entſchluß der Reichsbahndirektion, eine Hebelſperre einzubauen, ſei ſehr zu rügen. Müller ſei vielleicht heute noch überzeugt, alles richtig gemacht zu haben. Der Vorwurf könne ihm nicht erſpart werden, daß er es verſäumt habe, Maß zu nehmen. Der Sachverſtändige kam zu dem Entſchluß, daß ſeitens Amlers, Wiedenbauers und Kamerers eine Pflichtverletzung nicht vorliege. Müller hätte ſich, als er am 24. Juli den breiten Schlitz ausfeilte, vom Zuſtand des ſchmalen Schlitzes überzeugen ſollen. Eine Vorſchrift hierfür beſtehe allerdings nicht.

Zu demſelben Ergebnis kamen auch die Gutachter Betriebsingenieur Günther und Reichsbahnoberrat Bauerle.

Wieder falſche Dollarnoten

Scheinbar einwandfreie Fälſchſtücke in Berlin

Berlin, 25. Januar. (Drahtb.) Bei den Berliner Großbanken ſind neue gefälſchte Dollarſcheine aufgetaucht, deren Ausſehen einwandfrei zu ſein ſchien und die trotzdem gefälſcht waren. U. a. iſt auch eine Note eingeliefert worden, die bereits im Oktober von einem erfahrenen Geldwechſler angenommen und weitergeleitet worden iſt. Von deutſchen Großbanken iſt nunmehr auch der Erkennungsdienſt der Wiener Banken ſehr eingehend unterrichtet und mit photographiſchem Material der gefälſchten Noten verſehen worden.

Fünf Tote in Stettin

Das verhängnisvolle Straßenbahnunglück — Schilderung eines Augenzeugen

Stettin, 25. Januar. (Drahtb.) Nach den bisherigen polizeilichen Feſtſtellungen ſind bei dem Straßenbahnunglück, das ſich hier am Sonntag früh zutrug, insgeſamt fünf Menſchenleben zu beklagen. Während zwei Perſonen ſofort tot waren, verſtarben drei weitere bald darauf im Krankenhaus. Außer dieſen fünf Todesopfern forderte das Unglück noch 21 Verletzte, bei denen es ſich zum größten Teil um Frauen handelt.

Es ist doch Winter.

Das beweist diese stattliche Reihe von fast völlig mit Schnee bedeckten Autos, die in Kansas City im mittleren Westen der Vereinigten Staaten vom „Blizzard" dem für Nordamerika typischen, heftigen Schneesturm überrascht wurden.

Ein echter Seemann

Wie Kapitän Dreyer unterging

Hamburg, 25. Januar. (Drahtb.) Ueber das Verhalten des Kapitäns Dreyer beim Untergang der „Monte Cervantes" wird durch die Hamburg-Südamerikaniſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft noch bekannt: Durch die ſcharfen, von der Seite kommenden Böen hatte ſich das Schiff mehr und mehr nach Steuerbord geneigt und dadurch das vorhandene Leck ſo ſtark erweitert, daß der erſte Ingenieur dem Kapitän die Meldung erſtatten mußte, daß die Pumpen trotz aller Höchſtleiſtung das eindringende Waſſer nicht mehr herauszuſchaffen im Stande ſeien. Man

Kapitän Dreyer.

hatte in der Befürchtung, daß das Schiff ſinken werde, in Tag- und Nachtſchichten den geſamten Proviant und das Gepäck vor allem aber alle Balken und Bretter aus dem Schiff herausgeriſſen, um für die Paſſagiere an Land Baracken herſtellen zu können für den Fall, daß ſich die Ankunft des Hilfsſchiffes verzögern ſollte.

Die Lage wurde gegen Mittag des Freitag bereits ſehr kritiſch, da das Vorderſchiff vollief und immer tiefer ins Meer hinabſank. Der Kapitän gab den Befehl, daß die geſamte Beſatzung von Bord gehen ſolle, blieb aber ſelbſt auf der Kommandobrücke, und war trotz allem Zureden der Offiziere nicht zu bewegen, ſeinen Platz zu verlaſſen. Der erſte Offizier und der Oberingenieur blieben bis wenige Minuten vor der Kataſtrophe bei Kapitän Dreyer und vermochten ſich ſelbſt im letzten Augenblick nur mit Mühe zu retten.

Es dürfte leider ausgeſchloſſen ſein, die „Monte Cervantes" zu heben. In dem durch ſeine Strömungen und ſeine Stürme berüchtigten Beagle-Kanal liegen weit über 100 Schiffe aller Nationen, die dort durch die Winterſtürme auf die Klippen geworfen worden ſind. Nach den in Hamburg vorliegenden drahtloſen Meldungen der „Monte [illegible]" iſt damit zu rechnen, daß das Schiff am Sonntag in Uſhuaia eintrifft; es wird nach Uebernahme der Paſſagiere am Montag den gefährlichen und ungaſtlichen Beagle-Kanal wieder verlaſſen.

Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortlicher Schriftleiter: [illegible]
Verlag und Druck von W. Girardet in [illegible]

Die beiden Gulderlinge

Von Wilhelm Scharrelmann

Solange ſie an ihrem Zweige gehangen hatten, war alles gut gegangen. Sie wuchſen mit jedem Tage und hatten es dabei ſo wichtig mit ſich ſelber, daß einer den andern nicht ſah. Aber gegen den Herbſt hin kam eines Morgens ein Windſtoß, brauſend wie eine Fanfare — bautz! da lagen ſie beide im Graſe und brauchten ſich nicht einmal mehr den Schlaf aus den Augen zu wiſchen.

Ja, es war ärgerlich. Hatten ſie nicht ausgezeichnet da oben? Sie konnten über den ganzen Garten und den Zaun des Nachbars hinwegſehen, wurden von der Sonne gewärmt und vom Winde geſchaukelt und nun lagen ſie auf der Naſe und konnten ſich noch freuen, daß ſie heil geblieben waren!

Aber kaum daß ſie lagen, kam ein kleiner Bauernjunge durch den Garten, ergriff ſie und ſtopfte ſie in ſeine Taſche. Da hatten ſie es wärmer als jemals an ihrem Zweige, reiſten ohne einen Schritt zu tun, und konnten ſich zum Ueberfluß die Backen blank reiben. Ueber ihnen klapperten Tafel und Griffel im Torniſter und unter ihnen die Holzſchuhe des Kleinen auf dem Straßenpflaſter. Aber dann wurde es plötzlich ſtill um ſie, eine ganze Weile, bis eine kleine warme Hand zögernd und vorſichtig zu ihnen herabkam und ſie wieder ans Licht zog.

Hurra, da ſahen Kinder, zehnmal ſoviel als die beiden in ihrem Bauerngarten je zu Geſicht bekommen hatten, ſchrieben auf ihren Schiefertafeln und waren ſo emſig dabei, als wenn es ums Geld ginge. Leiſe wollte der Kleine, der keine Luſt mehr zum Schreiben hatte, einen der beiden zum Munde führen und hinter der hohlen Hand hineinbeißen, als ihn ſein Nachbar zum Schabernack in die Seite puffte, daß der Apfel — o Schreck — auf den Fußboden fiel und davonkollerte.

Täpken! Bring' mal her, womit du geſpielt haſt, rief der Lehrer.

Da blieb nun nichts anderes übrig, und die beiden Äpfel wanderten in den Klaſſenſchrank.

Waren ſie nicht ärgerlich geweſen, vom Baum gefallen zu ſein? Und nun gab es ein Abenteuer nach dem andern. Aber ſie waren doch froh, als die Schule aus war, die Schranktür wieder geöffnet wurde und Hans Täpken ſeine Äpfel zurück bekam.

Sieh doch an, was für ein paar ſchöne Gulderlinge, ſagte die Mutter des Kleinen, als er die Äpfel zu Hauſe aus ſeinem Schulranzen nahm und meinte, ſie nun endlich in Ruhe verzehren zu können. Ein paar ſchönere gibt es ja im ganzen Garten nicht! Die wollen wir für Anna ſchonen!

Anna war die Schweſter des Kleinen und diente in einem großen Hotel in der Stadt. Dort ſtand ſie den ganzen Tag in der Spülküche und hatte keine Zeit, zu ſehen, wie ſchön der Herbſt war, der durch das Land ging, und darum war es ganz recht, daß die beiden ſchönſten Äpfel aus dem Garten für ſie bleiben ſollten und die Mutter ſie zum Nachreifen auf den Schrank ſtellte.

Da ſtanden ſie nun wieder ebenſo hoch, wie ſie am Baum gehangen hatten, nur daß ſie jetzt ſtatt ins Grüne in eine alte Bauernſtube und des Abends in die Pfanne mit Bratkartoffeln hinabſehen konnten, die auf den Tiſch kam. Aber eines Tages wurden ſie wieder herabgenommen, in eine Markttaſche geſteckt und in die Stadt getragen.

Ja, nun kamen ſie ſogar in ein richtiges Hotel. Es war freilich nur die Küche, aber es gab mehr darin zu ſehen, als man ſo ſchnell aufzählen kann. Dazu wogten alle Gerüche [illegible], und als das Mädchen ſie ſpät abends mit in ihre Kammer hinauf nahm, wurden ſie gar über teppichbelegte Fluren, an langen goldgerahmten Spiegeln vorbei und unter ſtrahlenden Kriſtalleuchtern hingetragen. Niemand hätte ſagen können, wie prächtig das war.

Im Zimmer des Mädchens war es freilich nicht ſo vornehm. Der Fußboden war abgetreten, die Tapeten von der Wand geſprungen, der Tiſch wackelte, wenn man ihn berührte, und hier und da war der Putz von der Decke gebröckelt. Aber was machte das? Sie wurden auf eine Kommode geſtellt, über die eine Decke gebreitet war, ſo rein und weiß wie das feinſte Leinen, und wenn des Morgens die Sonne durch das Dachfenſter ſchien, glänzten die beiden Gulderlinge in ihren Farben, daß es die ganze Stube verſchönte. Waren ſie nicht leuchtender als das ſchönſte Gold, und konnte etwa ein Maler ein zarteres Rot erſinnen, als ihre Wangen es trugen? Darum war es auch kein Wunder, daß ſich das Mädchen an keinem Abend entſchließen konnte, ſie zu verzehren. Wurden ſie nicht ſchöner mit jedem Tage? Aber das Allerſchönſte an ihnen blieb doch, daß ſie an den Garten erinnerten, in dem ſie gewachſen waren, an den Garten bei dem niedrigen kleinen Hauſe weit draußen im Moor.

Eines Abends aber, als ſie Ausgang hatte und darüber nachdachte, ob ſie nicht irgend etwas habe, es ihrem Schatz zu ſchenken und ihm eine Freude zu machen, fiel ihr Blick auf die beiden Äpfel, und da ſie meinte, daß das Beſte gerade gut genug für ihn ſei und ſie nichts wußte, von dem ſie ſich ſchwerer trennen möchte, konnten es nur die beiden Gulderlinge ſein, die ſie mit mitnahm.

Die ſind in unſerem Garten gewachſen, ſagte ſie mit ſtrahlenden Augen.

Als ſie aber von der Bank in den Anlagen wieder aufſtand, auf der ſie mit ihm geſeſſen, vergaß er die Äpfel, und ſie blieben da liegen bis zum frühen Morgen. Da kam ein Obdachloſer des Weges, fröſtelnd und hungrig. Aber auch der aß ſie nicht, ſteckte ſie nur ein und ging in eine Kellerwirtſchaft, um ſie dort umzutauſchen, traf aber niemand, der ſie haben wollte, bis der Wirt ſie ihm abnahm und ihm ein Stück Brot dafür gab.

Da lagen ſie nun in ihrem reinen Duft unter dem dunklen Schanktiſch der alten Gaſtwirtſchaft. Aber ſchon in der nächſten Stunde kam die Reinmachefrau, ſteckte ſie in ihren Beutel und nahm ſie mit nach Hauſe.

Seht mal die beiden Äpfel! ſagte ſie zu ihren Kindern.

Aber dann fand auch ſie, daß es eigentlich ſchade darum wäre, ſie zu verteilen, und als die Kinder am nächſten Sonntag hingingen, ihren Großvater zu beſuchen, nahmen ſie ihm die beiden Gulderlinge als Geſchenk mit. Der wollte ſie gleich zerſchneiden und unter die Kinder verteilen, aber das wollten die drei nicht, nein, und darum legte er ſie, den Streit zu ſchlichten, in ſeine Tiſchſchublade.

Ich habe die Zähne nicht mehr dafür, ſagte er.

Abends aber nahm er ſie doch zuweilen heraus, roch ihren reifen, ſüßen Duft und träumte ſich an ihnen in ſeine Kindheit zurück. Rochen ſie nicht wie Himbeeren? Himbeeren, wie ſie in ſeiner Kindheit hinter ſeinem Vaterhauſe wuchſen? Aber dann kam mit ihrem Duft noch eine andere Erinnerung herauf und er mußte an den Honig denken, wie ihn ſein Vater vor mehr als ſiebenzig Jahren in jedem Herbſt aus ſeinen Bienenkörben geſchnitten hatte. Nein, was für ein paar Zauberäpfel die beiden Gulderlinge doch waren!

So kam es, daß er ſie immer wieder in die Schublade legte, und als er bettlägerig wurde, blieben ſie dort liegen und wurden vergeſſen und in wenigen Wochen ſo runzelig wie der alte Mann in achtzig Jahren, und als man nach ſeinem Tode das Zimmer aufräumte, fanden ſich auch die beiden Äpfel, die ihm ſeine Enkelkinder geſchenkt hatten, eingetrocknet und verſchimmelt.

Guck doch an, die alten Äpfel! ſagte man und warf ſie in den Mülleimer.

Aber was lag daran? Waren ſie nicht von einer Hand in die andere gegangen und hatten mehr Freude bereitet als die vielen anderen, die zu rechter Zeit gegeſſen wurden, und kann man etwas Schöneres von einem Dinge ſagen, als daß es Freude bereitet hat? Denn das [illegible] ihr, iſt mehr, als man ſo ſchnell ſagen kann.

Die Gefahr.

„Gratuliere, lieber Meyer, wieder auf? — Ganz außer Gefahr?"

„Noch nicht ganz. Morgen kommt der Doktor noch mal."

ledigen, während die Japaner sich dafür einsetzen, daß die Schlachtschiffrage zuerst behandelt werde. Die französische Abordnung wünscht eine Klärung darüber, ob die Abrüstung nach Schiffsklassen oder auf Grundlage der Gesamttonnage durchgeführt werden soll. Die Italiener verhalten sich abwartend.

Die U-Boote werden nicht berührt?

WB. Paris, 27. Jan. (Funkspr.) Der „Petit Parisien" teilt mit, daß die Frage der Abschaffung der Unterseeboote wahrscheinlich auf der Flottenkonferenz nicht behandelt werden wird.

Die Haltung Spaniens.

Madrid, 27. Jan. (Funkspr.) Primo de Rivera erklärte, daß die spanische Regierung sich an den Londoner Verhandlungen beteiligen wolle, falls die fünf großen Seemächte einen Mittelmeer-Pakt in Erwägung ziehen sollten.

Madrid, 26. Jan. Der Marineminister erklärte, Spanien habe sein seit dem Jahre 1926 bekanntes Marineprogramm mit unwesentlichen Aenderungen eingehalten. Beim Bau von Panzerschiffen handle es sich lediglich um Ersatz von drei schon früher vorhandenen, von denen eins durch Schiffbruch an der marokkanischen Küste verloren ging, die beiden anderen veraltet sind. (Es war also nichts mit der Bombe, die der „Daily Telegraph" gesehen haben wollte.)

Moldenhauer über das Haager Abkommen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Der Youngplan legt das Werk derer fest, die an Stelle machtpolitischen Druckes auf Deutschland wirtschaftliche Verständigung zu setzen wünschen. Der Youngplan räumt auf mit den erschwerenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, den Kontrollen und allen jenen Zeichen wirtschaftlicher Unfreiheit, dem Einfluß des Auslandes auf die lebenswichtigen deutschen Einrichtungen. Reichsbahn und Reichsbank bringt den Verzicht auf die Überwachung durch den Generalagenten und die Kommissare, die Beseitigung der Kautionen und Sicherheiten, die Räumung des Rheinlands und anderer deutschen Gebiete. Deutschland übernimmt schwere finanzielle Lasten und den Sicherungen, die im Plan selbst vorgesehen und im Haager Abkommen bestätigt und verstärkt sind. Von Deutschland wird aber jenes Moment der Unsicherheit genommen, das der Dawesplan enthält, nicht nur weil der Wohlstandsindex vorgesehen war, sondern auch weil es ungewiß blieb, wieviel und wie lange Deutschland zahlen mußte. Um der Vorteile willen, die ich in dieser knappen Formel zusammengefaßt habe, haben wir unterzeichnet in dem vollen Bewußtsein der Schwere der Belastung, aber auch in dem vollen Bewußtsein, daß die Freiheit Deutschlands einen hohen Preis wert ist.

Die Haager Abkommen vor dem Reichsrat.

Berlin, 27. Jan. (Funkspruch.) Dem Reichsrat sind am Montag vormittag die Haager Abkommen und die dazu gehörigen Anlagen zugeleitet worden. Es handelt sich noch nicht um einen Gesetzentwurf, sondern nur um einen Abdruck der Abkommen der Haager Konferenz und der Sonderabkommen mit Polen und den Vereinigten Staaten sowie der Liquidationsabkommen mit Belgien, Polen, Großbritannien, Frankreich, Kanada, Australien, Neuseeland und Italien. Der Abdruck der gesamten Abkommen umfaßt einhundertzwanzig Druckseiten. Der Reichsrat ist sofort in die Beratung dieser Fragen eingetreten.

Die preußische Regierung als Vorbild.

Kein parlamentarischer Abend, dafür Speisung bedürftiger Schulkinder.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium beschlossen, angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen weite Bevölkerungskreise zu kämpfen haben, den alljährlich veranstalteten großen parlamentarischen Empfangsabend der Staatsregierung in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Das Staatsministerium wird statt dessen einen Betrag für die Speisungen bedürftiger Schulkinder zur Verfügung stellen.

Die indische Erbitterung gegen England

Ernster Zwischenfall in Bombay.

London, 26. Januar. (Drahtb.) Bei der Feier des indischen Unabhängigkeitstages in Bombay kam es zu einem ernsten Zwischenfall. 800 Freiwillige der Baumwollspinnereiarbeiter, die dem Kommunismus zuneigen, suchten die Tribüne einer Massenversammlung zu stürmen. Dem Bestreben, die Kongreßfahne niederzuholen und die rote Flagge an ihrer Stelle zu hissen, folgten schwere Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und den Versammlungsteilnehmern, die so ernst wurden, daß die auf der Plattform befindlichen Frauen, unter ihnen die Frau des Präsidenten des indischen Nationalkongresses, Nehru, in Sicherheit gebracht werden mußten. Den Kommunisten gelang es, sich vorübergehend der Tribüne zu bemächtigen, von wo aus sie Gandhi beschimpften. Sie wurden aber schließlich vertrieben. Die Zahl der bei den Zusammenstößen Verletzten ist noch nicht bekannt.

Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat die dortige Stadtverordnetenversammlung beschlossen, am Unabhängigkeitstag die Flagge der indischen Nationalisten zu hissen. Bei allen festlichen Gelegenheiten soll in Zukunft ebenfalls diese Flagge gehißt werden. Der Bürgermeister erklärte den Union Jack als eine Beleidigung der nationalen Ehre Indiens und forderte die Bewohner auf, den Beschlüssen des allindischen Kongresses in Lahore zu gehorchen.

•

Bekanntlich hatte der Vizekönig kürzlich versprochen, daß Indien in absehbarer Zeit Dominion werden solle, eine Erklärung, die in London größeres Aufsehen erregte als in Indien. Durch Mitglieder der englischen Zentralregierung wurde Lord Irwin auch bald darauf desavouiert, von einem baldigen Aufrücken Indiens in die Stellung einer Kronkolonie könne gar keine Rede sein. Dieser Zickzackkurs trägt natürlich viel zu der Erbitterung der Inder bei und ist Wasser auf die Mühle der von Rußland unterstützten Kommunisten.

Lord Irwin über die indische Verfassung.

Neu-Delhi, 26. Jan. Der Vizekönig von Indien, Lord Irwin, behandelte in einer Ansprache in der Gesetzgebenden Versammlung zur Vorbesprechung der Verfassungsfrage die geplante Konferenz am Runden Tisch, die in London abgehalten werden soll, sobald der Bericht des unter der Leitung von Simon stehenden Sonderausschusses des Unterhauses vorliegt.

Ueber die Zusammensetzung der geplanten Konferenz habe er der Regierung in London noch keine Vorschläge gemacht. Es sei jedenfalls zu hoffen, daß der Erste Minister die Verhandlungen persönlich leiten werde. Lord Irwin beschäftigte sich dann auch mit den in Indien vorhandenen Absichten, die Verfassungsfrage auf einem anderen als gesetzlichen Wege zu lösen. „Ich lege diesen Bestrebungen gegenüber", führte er u. a. aus, „besonderen Wert darauf, mit aller Offenheit zu betonen, daß ich den mir auferlegten Pflichten zur Durchführung der Gesetze zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gemäß der auf mir und der indischen Regierung ruhenden Verantwortlichkeit in vollem Umfange nachkommen werde."

Es bleibt bei den zwei Abgeordneten für die Volksrechtpartei

Das Reichswahlgesetz gültig. Entscheidung des Reichsprüfungsgerichts.

WB. Berlin, 27. Januar. (Eig. Drahtb.) Vom Wahlprüfungsgericht beim Reichstag wurden am Samstag die Wahlen im Wahlkreisverband 13 Rheinland-Nord für gültig erklärt. Hierzu lag von der Volksrechtpartei der Antrag vor, ihr die Zahl von Sitzen zuzubilligen, auf die sie nach der auf sie entfallenden Stimmenzahl Anspruch habe, d. h. acht Sitze statt zwei. Das Reichswahlgesetz vom 6. März 1924 verstoße in den Bestimmungen gemäß der Paragraphen 30 bis 32 gegen die in der Reichsverfassung festgelegten Grundsätze der Verhältniswahl und der Gleichheit der Wahlen. Nach eingehender Verhandlung und Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil des Wahlprüfungsgerichtes:

„Die Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Reichswahlvorschläge ist ordnungsmäßig erfolgt."

Dieser Urteilsverkündung fügte der Vorsitzende folgende Erklärung hinzu: Selbst wenn den Bestimmungen der Reichsverfassung für ein verfassungänderndes Gesetz beim Zustandekommen des Reichswahlgesetzes nicht genügt wäre, würde gleichwohl die Rechtsgültigkeit des Reichswahlgesetzes unanfechtbar sein, weil nach Auffassung des Reichswahlprüfungsgerichtes keine Bestimmung dieses Gesetzes gegen die Reichsverfassung verstößt.

•

Bei der Beschwerde der Volksrechtpartei, die jetzt vom Wahlprüfungsgericht abgewiesen worden ist, geht es um die Bestimmung des Reichswahlgesetzes, nach der eine Partei durch Zusammenzählung der überschießenden Stimmen aus den einzelnen Wahlkreisen jeweils nur soviele Abgeordnetensitze erhalten kann, als sie Sitze in den einzelnen Wahlkreisen bekommen hat. Da nur in einem Wahlkreis ein Kandidat der Volksrechtpartei gewählt worden war, konnte sie also nach dem Reichswahlgesetz nur noch einen weiteren Abgeordnetensitz erhalten, obwohl die Reststimmen für eine Anzahl weiterer Sitze hingereicht hätten.

Primo ruft Heer und Flotte an.

Er fordert deren Vertrauen.

Madrid, 26. Januar. (Drahtb.) In einer der Presse übermittelten Kommuniqué erklärt General Primo de Rivera, er wünsche zu wissen, ob das Regime der Diktatur noch immer auf das Vertrauen und die Unterstützung der Armee und des Volkes rechnen könne. Da es unmöglich sei, sich auf direktem und indirektem Wege darüber zu unterrichten, ermächtige die Regierung die zehn Generalkapitäne, die an der Spitze der Militärbezirke stehen, sowie den Höchstkommandierenden der in Marokko stehenden Truppen, die drei Generalkapitäne der Flotte und die kommandierenden Generale der Gendarmerie, sich mit den Führern der ihnen unterstellten Truppeneinheiten zu besprechen und sowohl auf schriftlichem Wege wie auch bei Gelegenheit einer Zusammenkunft, die in Madrid unter dem Vorsitz einer militärisch gebildeten Persönlichkeit stattfinden [illegible], darüber Bericht zu erstatten, ob die Diktatur noch das Vertrauen der Armee und der [illegible] besitze. Falls dies verneint werde, würden Primo de Rivera und die übrigen Mitglieder des Kabinetts sofort dem König ihre Demission einreichen. Zum Schluß des Kommuniqués heißt es, daß die Generale, die um ihre [illegible] angegangen worden seien, angesichts der [illegible] und ernsten Lage gebeten würden, sich sobald [illegible] möglich zu äußern.

•

Eines fehlt nur in der Kundgebung des Diktators, vorausgesetzt, daß der übermittelte [illegible] ganz vollständig ist: Die Versicherung nämlich, daß niemandem aus der offenen Abgabe eines [illegible]trauensvotums Nachteile erwachsen sollen. [illegible] wäre durchaus nicht unmöglich, sich [illegible] wahre Meinung des Volkes zu unterrichten. Primo de Rivera brauchte nur ein Parlament [illegible] schaffen, dessen Wahl in voller Freiheit [illegible] ginge. Wie die Stimmung übrigens ist, [illegible] die Tatsache, daß der wegen revolutionärer [illegible]triebe angeklagte größte Gegner des Generals, der ehemalige Ministerpräsident Guerra, [illegible]sprochen wurde. Ob freilich das von Parteien zerwühlte, kommunistisch verseuchte Spanien [illegible] jetzt die feste Hand eines Diktators entbehren kann, ist eine andere Frage.

Die Antwort Saragossas.

Paris, 27. Jan. (Drahtb.) Das „[illegible]" berichtet aus Madrid, man kenne bereits die Antwort des Generalkapitäns der Gegend von Saragossa auf die von Primo de Rivera gestellte Frage. Sie lautet, daß die Garnison jeder [illegible] der gegenwärtigen oder zukünftigen Regierung gehorchen würde unter der Bedingung, daß diese Regierungen die Unterstützung der Krone besitzen.

Hitler ernennt Minister.

Im „Völkischen Beobachter" schreibt Hitler: „Ich habe zum Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung für die Regierung in Thüringen einen unserer erprobtesten Kämpfer, den Parteigenossen Dr. Frick, und auf Grund der politischen Kenntnisse und des Vertrauens, das alle zu ihm haben, veranlaßt, den durch [illegible] in Thüringen herbeigeführten nationalsozialistischen Willen in der neuen Thüringer Regierung zu vertreten. Parteigenosse Frick wird im Rahmen der durch die Verfassung gegebenen Grenzen jede Möglichkeit wahrnehmen, dem Lande [illegible] zu dienen, dem deutschen Volk aber [illegible] Zukunft zu nützen. Sollte sich die Durchführung der Mission unseres Parteigenossen mit unseren nationalsozialistischen Prinzipien nicht mehr vereinbaren lassen, wird unser Parteigenosse sofort wieder seine Ämter niederlegen und aus der Regierung ausscheiden. Die Nationalsozialisten beteiligen sich niemals an Regierungen, um die Politik fremder Parteien zu fördern, sondern nur, um die Gedanken unserer Weltanschauung zu vertreten."

Ein neues Mittel gegen den Krebs?

Forschungen amerikanischer Gelehrten.

Wie „Chicago Tribune" aus San Francisco meldet, ist es dort dem Primararzt des South and Pacific Hospital, Walter B. Coffey, und Dr. John Humber gelungen, aus der Nebenniere des Schafes ein Krebsserum herzustellen, das, an irgendeiner Stelle in die Blutbahn eingeführt, das Gewebe bösartiger Geschwülste zerstört.

Die Versuche ergaben, daß nach der Injektion des Serums das Krebsgewebe abstarb und ohne weitere Begleiterscheinungen allmählich vom Körper abgestoßen wurde. Daß es sich um eine wirkliche Heilung der Krankheit handelt, wollen die beiden Aerzte noch nicht behaupten. Sie glauben nur, daß ihnen die Darstellung eines Hormons gelungen ist, dessen Mangel im Organismus mit der Entstehung des Krebses zusammenhängt.

Die Versuche, Krebsgeschwülste mit Hormonen zu behandeln, reichen auf längere Zeit zurück. In Wien sind bereits Versuche gemacht worden, Krebs mit Insulin und mit Mitteln zu behandeln, welche die Blutversorgung der Geschwülste beeinträchtigen. Unter ihnen wurde besonders die Anwendung von Nebennierensubstanz geprüft, da sie in eminentem Grad blutgefäßverengend wirkt. Leider hat weder das Insulin noch die Nebennierensubstanz eine Wirkung auf die Krebsgeschwülste gezeigt, und die von den amerikanischen Aerzten ausgedrückte Hoffnung, daß es ihnen gelungen sei, in der Nebennierensubstanz ein Hormon zu finden, dessen Fehlen im Organismus mit der Krebsentstehung zusammenhängt, muß als trügerisch bezeichnet werden. Es ist aber andererseits möglich, daß im Darm Hormone erzeugt werden, welche wirklich mit der Krebsentstehung in Beziehung stehen. Die gegenwärtig in Wien diesbezüglich durchgeführten Versuche sind möglicherweise imstande, auf diesen Zusammenhang ein neues Licht zu werfen.

Bemerkenswerte Heilerfolge bei schweren Augenkrankheiten.

Erfolgreiche Operation der Netzhautablösung.

In der Wiener Gesellschaft der Aerzte demonstrierte Professor Dr. Karl Lindner, der Vorstand der zweiten Universitäts-Augenklinik in Wien, neun geheilte Fälle von Netzhautablösung, die er nach dem Verfahren von Professor Dr. Gonin-Lausanne operiert hatte. Professor Gonin geht von der Annahme aus, daß bei der Ablösung der Netzhaut, einer leider nicht seltenen Augenkrankheit, die in den meisten Fällen Erblindung zur Folge hat, sich ein Riß in der Netzhaut bildet. Diesen Riß behandelt er mit einem besonderen, von ihm angegebenen Verfahren.

Die Hauptschwierigkeit liegt darin, den Riß in der Netzhaut aufzufinden und zu lokalisieren, wobei Professor Lindner auf eine interessante neue Methode gekommen ist. Die Operation selbst besteht im wesentlichen darin, daß man an der Stelle des Netzhautrisses einen Einschnitt in das Auge macht und dann durch diese künstlich geschaffene Oeffnung die kranke Stelle mit dem Glüheisen behandelt. Das Verfahren ist zwar ein sehr schwieriger Eingriff, doch sind die bisherigen Resultate tatsächlich ausgezeichnet.

Während bisher die Netzhautablösung nur in drei bis fünf Prozent der Fälle geheilt werden konnte, ist es nach dem Goninschen Verfahren möglich, über 50 Prozent sehtüchtiger Augen zu erhalten. Das wichtigste ist, daß die Operation möglichst frühzeitig nach erfolgter Ablösung vorgenommen wird, weil sonst das Netzhautgewebe bereits abgestorben ist, wodurch der Erfolg der Operation unmöglich wird.

Wunder der Tierdressur.

Ein Tierparadies im Sowjetland. — Friedfertige Wölfe und bösartige Tauben. — Sprechversuche mit Fischen.

Von Otto Schumann-Wien.

Es war vor etwa fünf Jahrzehnten, als ein junger Kadett zu Moskau beobachtete, wie der Pförtner seines Hauses einen Hund grausam mißhandelte. Empört beschloß er, dafür Rache zu nehmen, und zwar ließ er seine Wut an dem Terrier des Tierquälers aus. Er knüpfte das unglückliche Tier mittels einer Schlinge an einem Baume auf und bewarf es mit Steinen; dann aber ging der „geradezu menschliche Blick" des von ihm in jugendlichem Unverstand mißhandelten Tieres dem jungen Kadetten so zu Herzen, daß ihm ganz elend wurde. Er mußte sich zu Bett legen, und seine Gewissensbisse ließen erst nach, als der von einem Dritten befreite Hund an sein Lager kam und „durch seine Blicke zeigte, daß er keinerlei Rachegefühle hege".

Der junge Kadett war Wladimir Leonidowitsch Duroff, heute der bekannteste Tierdresseur Rußlands und Vorsitzender des russischen Tierschutzvereins. Der Vorfall mit dem Hunde war ihm so nahe gegangen, daß er beschloß, sein Leben hinfort den Tieren zu widmen. Er wurde zunächst Dresseur in einem Zirkus, machte sich dann aber bald selbständig.

Duroff hat bei seinen Tieren geradezu Staunen erregende Erfolge erzielt. Sein Haus in Moskau ist gleichzeitig Zoologischer Garten, Museum, Laboratorium und Dressuranlage und dennoch ein echtes „Heim", denn alle seine Bewohner, vom Elefanten und Kamel bis zu den weißen Mäusen, bilden mit Duroff und seinen Angehörigen eine große Familie, deren Mitglieder alle auf freundschaftlichstem Fuße miteinander verkehren. Seine Adler kreisen am Tage über Moskaus Türmen, um des Abends zur Futterstunde wieder heim zu kehren. Ein Fuchs betreut ein paar Ratten, und eine Katze spielt daneben mit einer kleinen Mäuseschar, die auf ihr herum kriecht und sich an ihr wärmt. Wolf und Ziege teilen einträchtig denselben Käfig. Seehunde und ein junges Walroß folgen jedem Wink ihres Herrn mit fast menschlichem Verstande. Ein brauner Bär verdient sich sein Brot durch Betätigung einer Pumpe, durch die er seine Mitgefangenen mit Wasser versorgt. Die Vögel fürchten nicht den Knall eines Schusses, sie setzen sich womöglich auf den noch rauchenden Flintenlauf. Löwen, Tiger und Kamele machen gemeinsam die erstaunlichsten Kunststücke, selbst das Stachelschwein zeigt ganz unerwartete Talente. Lola, ein vierjähriger Schimpanse, raucht mit einem gelegentlichen Besucher Zigaretten — wozu ein Hund ihr unaufgefordert die Streichhölzer bringt — und zeigt stolz ihre Hefte mit den ersten Schreibproben vor. Allerdings hat die Affendame einen Fehler: gleich allen weiblichen Wesen ist sie maßlos eitel, besieht sich jeden Augenblick im Spiegel, probiert Hüte und Handschuhe und wird nicht müde, sich mit einer — wenn auch kalten — Lockenschere [illegible] Haar zu „brennen".

Duroff geht bei seinen Dressuren immer [illegible] streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten aus, vor allem aber behandelt er seine Pfleglinge nie hart oder grausam. Ein Lieblingsgedanke von ihm ist es, in den Tieren Eigenschaften zu wecken, die ihren natürlichen Instinkten im geraden Widerspruche stehen. Mit welchem Erfolge, zeigen die oben angeführten Beispiele. Er hat eine [illegible] Taube zu einem wilden Tier gemacht, das auf jeden ihm nahe Kommenden wütend mit dem Schnabel loshackt. Sein größter Erfolg sind [illegible]dessen seine Affen, die vielfach klüger sind als gleichaltrige Kinder. Eine Äffin löst zum Beispiele einfache Rechenaufgaben, sie soll auch einige Worte Russisch sprechen.

Daß die Tiere eine Sprache besitzen, davon ist Duroff fest überzeugt. Häufig erfolgt allerdings die Gedankenübermittlung nur durch Gebärden. So verständigen sich nach seiner Ansicht die Hunde nicht allein durch die Stimme, sondern auch durch die Haltung von Kopf und Ohren und die Bewegungen des Schwanzes. Jeder, der beispielsweise das „sprechende" Mienenspiel eines Schimpansen beobachtet hat, wird dem russischen Tierfreund hierin beistimmen. Die unserm Ohr so unartikuliert vorkommende Affensprache ist nach Duroff sehr fein differenziert. Er hat von Schimpansen Schallplattenaufnahmen herstellen lassen und bei der Wiedergabe das Auftreten bestimmter Obertöne festgestellt, die vom menschlichen Ohr nicht wahrgenommen werden, den Affen aber als Verständigungsmittel dienen. Selbst an den stummen Fischen macht Duroff höchst interessante „Sprachstudien", doch muß man diesen zunächst natürlich abwartend gegenüber stehen.

Der Erfolg jeder Dressur hängt nach seiner Ansicht lediglich von dem betreffenden Menschen ab; wahrscheinlich steht er mit von dem Dresseur ausgehenden elektrischen oder magnetischen Wellen in irgend einem Zusammenhang. Daß Duroffs Leistungen und Erfolge selbst von den Sowjets anerkannt werden, erhellt aus der Tatsache, daß sie ihm die amtliche Bezeichnung „Volkstümler" verliehen und einer Straße in Moskau, in der sein Haus liegt, seinen Namen beigelegt haben.

Volkspartei und Finanzreform.

Erklärungen Moldenhauers und Luthers.

Berlin, 26. Januar. (Drahtb.) Die heutige zweite Sitzung der Reichsangestelltentagung der Deutschen Volkspartei, an der u. a. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Reichskanzler a. D. Dr. Luther teilnahmen, befaßte sich mit der kommenden Finanzreform.

Dr. Werner Bachmann (Berlin) sprach zunächst über „Das Arbeitnehmerinteresse an der Finanzreform" und trat dafür ein, daß neben der Finanzreform auch an eine durchgreifende Verwaltungsreform gedacht werden müsse. Sodann ergriff Reichsminister Dr. Moldenhauer, mit stürmischem Beifall begrüßt, das Wort: „Selten ist eine deutsche Delegation unter so ungünstigen Vorzeichen zu einer internationalen [illegible] gefahren wie nach dem Haag. Uns fehlte der Mann, der so großes internationales [illegible] hatte wie Dr. Stresemann. Wenigstens war günstig, daß auf der anderen Seite ein [illegible] Wille zur Verständigung vorhanden war. Wir fanden Tardieu als ein Mann, der sich vom ersten Tage an ehrlich bemüht hat, die Dinge zur Lösung zu bringen. Trotzdem haben wir einen schweren Kampf zu kämpfen gehabt. [illegible] Gegenseite hatte den Eindruck, wir gingen über die Grenzen des für uns Erträglichen nicht hinaus.

Ich habe in diesen Tagen die Notwendigkeit erkannt, daß eine selbständige Politik nur möglich ist, wenn man gesunde Finanzen hat. Reichsfinanzministerium und Reichsbank sind auf eine ehrliche Zusammenarbeit angewiesen. Auf keinen Fall darf die finanzielle [illegible] der Reichsbank erschüttert werden.

Wir sind zur Zeit dabei, die Grundzüge der Finanzreform vorzubereiten, deshalb können Einzelheiten hier noch nicht mitgeteilt werden. Das Ziel der Sanierung der Reichsfinanzen und Abdeckung der schwebenden Schuld [illegible] Ultimo Januar und Ultimo Februar sind gesichert, darüber hinaus muß, wie es auch im Haushaltsausschuß ausgeführt [illegible], noch Klärung geschaffen werden. Sanierung und Finanzreform sind nicht voneinander zu trennen, denn auch eine Entlastung der Wirtschaft muß eintreten. Eine große Finanzreform muß aber auch getragen sein von dem Verständnis der großen Massen. Ich glaube, das deutsche Volk hat Verständnis dafür, daß nur ein fester Wille und eine [illegible] hinaushilft. Ich habe die [illegible] Zuversicht, daß wir der Schwierigkeiten Herr werden. Es liegt bei uns, ob es wieder aufwärts geht."

Reichskanzler a. D. Dr. Luther [illegible] in seiner Rede an die großen Zusammenhänge zwischen Finanzreform und Verwaltungsreform an und wies darauf hin, daß der Zinsfuß in Deutschland wesentlich höher ist als in [illegible]. Wir müssen, so meint der Redner, eine Vertrauensprämie schaffen. [illegible]

Nach weiterer Aussprache wurde sodann die Tagung geschlossen.

Anspruch auf Hinterbliebenen-Versicherung.

Wichtige Entscheidung des Reichsversicherungs-Amtes.

Das Reichsversicherungsamt hat in einer Grundsatzentscheidung vom 20. Januar 1930 entschieden, daß für die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 verstorben sind, durch die Erhaltung der Beiträge der Anspruch auf Hinterbliebenenrente nicht ausgeschlossen wird.

Kurze Nachrichten.

Auf einer außerordentlichen Tagung der französischen Sozialisten wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen eine Beteiligung an einer Koalitionsregierung ausspricht.

●

Von kommunistischer Seite wird ein Weltnegerkongreß für Juli nach London einberufen. Der Kongreß soll aus Vertretern der Arbeiterorganisationen, Gewerkschaften usw. der Neger bestehen.

50 Jahre Urheber-Sperrfrist?

Berlin, 26. Januar. (Drahtb.) Der Reichsjustizminister hat in einer Konferenz mit Vertretern der Akademie der Künste und den Urheberverbänden in Aussicht gestellt, daß die heute 30 Jahre nach dem Tode bestehende Urheber-Schutzfrist durch Gesetz auf 50 Jahre verlängert werden soll, jedoch mit der Einschränkung, daß nach Ablauf von 30 Jahren nach dem Tode des Verfassers jeder das Werk nachdrucken darf, vorausgesetzt, daß er dem Urheberberechtigten rechtzeitig schriftlich davon Mitteilung macht und ihm eine Tantieme von 10 Prozent des Preises von jedem verkauften Exemplar des Werkes bezahlt. Die Vorlage dieses neuen deutschen Gesetzes, das dem englischen Urhebergesetz von 1911 nachgebildet ist, ist allerdings erst im nächsten Jahre zu erwarten.

Kommunistische Wegelagerer.

Folgen der politischen Verhetzung.

WB. Berlin, 26. Januar. (Eigener Drahtb.) Ein [illegible] Überfall hat sich heute nachmittag in der Nähe Berlins abgespielt. Eine Gruppe von Kommunisten hielt etwa ein Dutzend durchfahrende Autos an und bombardierte sie solange mit Steinen, bis die Fenster in Trümmer gingen und die Wagen schwere Beulen und Risse erhielten. Mehrere Insassen wurden durch Steinschläge leicht verletzt. Einem der Fahrer gelang es schließlich, durchzukommen und das Überfallkommando zu alarmieren. Die Polizei nahm neun von den Wegelagerern, darunter zwei Frauen, fest. Sie wurden dem Polizeipräsidium übergeben. Bei einem der Festgenommenen fand man ein [illegible] geschliffenes Messer.

Bei den [illegible] handelt es sich um Mitglieder einer kommunistischen Jugendorganisation, die am Sonntag einen gemeinsamen Ausflug unternommen hatten. Schon vorher, als sie durch die Ortschaften zogen, waren sie durch ihr gewalttätiges Benehmen unangenehm aufgefallen. [illegible] Etwa um 18 Uhr gelangten sie schließlich auf die Köpenicker Chaussee, wo sie dann den planmäßigen Überfall auf die Autos unternahmen. Etwa sechs bis sieben von ihnen stellten sich auf die Chaussee, während die anderen sich auf beiden Seiten in den Straßengräben versteckten. Als dann die Kraftwagen herankamen und vor den Leuten auf der Straße halten mußten, ging von beiden Seiten auf sie ein Steinhagel nieder. Während die Fensterscheiben zersprangen und die Fahrer sich im Wagen niederducken mußten, um nicht verletzt zu werden, riefen ihnen die Wegelagerer Schimpfworte zu und kündigten an, daß die „Weltrevolution" die ganze besitzende Klasse ausrotten werde. Als das Überfallkommando kam, ergriffen sie die Flucht.

WB. Berlin, 27. Jan. Bei den heutigen Vernehmungen der Fahrer der von den kommunistischen Jugendlichen bombardierten Wagen hat sich herausgestellt, daß die Angreifer zugleich die Straße gesperrt und die Führer der Fahrzeuge gezwungen haben, anzuhalten. Die Automobilisten wurden durch Knüppel und [illegible] gezwungen, das Licht auszuschalten, und dann erst begann das Bombardement.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 27. Jan. (Funkspruch.) Die aus Vertretern der zuständigen Ministerien zusammengesetzte Abordnung für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist heute vormittag hier eingetroffen. Auf deutscher Seite nehmen an den Verhandlungen außer den Regierungsvertretern noch [illegible] Geheimrat Kühl vom Präsidium und Dr. Hartmann vom geschäftsführenden Ausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie [illegible]. Der deutsche Führer der Abordnung ist Gesandter Rauscher. Die Verhandlungen mit den polnischen Delegierten werden im Laufe des heutigen Tages aufgenommen werden.

Ludendorff im Mittelpunkt eines Beleidigungsprozesses.

Berlin, 26. Jan. Vor dem Amtsgericht [illegible] kam heute der Beleidigungsprozeß des Oberleutnants a. D. Nuß gegen den verantwortlichen Schriftleiter von Ludendorffs Volkswarte, Kurth, den Bundesführer des Tannenbergbundes, General von Bronsart, und den Schriftsteller Heun. Es handelte sich um den in der Volkswarte gegen einige Mitglieder des vom Deutschvölkischen Offiziersbund abgespaltenen Klubs von 1929, darunter Oberleutnant a. D. Nuß, erhobenen Vorwurf, daß in diesen Kreisen ein Mordanschlag gegen Frau Mathilde Ludendorff geplant sei, um auf diese Weise den General von seiner Gattin zu befreien. Der Privatkläger bestritt, daß jemals irgendetwas gegen die Person der Frau Ludendorff geplant worden sei; es habe sich nur um die geistige Befreiung des Generals von dieser Frau gehandelt. Demgegenüber blieb Rechtsanwalt [illegible] als Verteidiger der nicht erschienenen drei Angeklagten dabei, daß man die schlimmsten Befürchtungen für das Leben der Frau Ludendorff gehabt habe. Das Gericht verurteilte Heun zu 300 und Kurth zu 200 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung nach § 186 und sprach dem Oberleutnant a. D. Nuß Veröffentlichungsbefugnis in Ludendorffs Volkswarte zu. Der Wahrheitsbeweis sei von diesen beiden Angeklagten in keiner Weise erbracht, die behauptete Mordbedrohung sei nicht erwiesen. General von Bronsart wurde freigesprochen, weil er in seiner der Anklage zugrunde liegenden Erklärung als Bundesführer des Tannenbergbundes in Wahrnehmung berechtigter Interessen gemäß § 193 gehandelt habe. Aus dem gleichen Gesichtspunkt wurde auch die von Kurth gegen Oberleutnant Nuß auf Grund einer scharfen Äußerung in einem Schriftsatz erhobene Widerklage abgewiesen.

Strafantrag im Dinkelscherbener Prozeß.

Augsburg, 27. Jan. (Funkspruch.) Im Prozeß wegen des Dinkelscherbener Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt bezüglich der Angeklagten [illegible], Wiedenbauer und Kaiser, die sich keiner Pflichtverletzung schuldig gemacht hätten, Freisprechung. Gegen den [illegible] Hübler und [illegible] Müller, die in gleichem Maße für das Unglück verantwortlich seien, beantragte er wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung je ein Jahr Gefängnis.

Messing statt Gold.

Ein russischer Kaufmann um 34 000 Mark betrogen.

Berlin, 26. Jan. Zwei Russen, von denen der eine sich als russischer Regierungsbeamter und der andere als Emigrant ausgab, hatten einem in Berlin ansässigen russischen Kaufmann [illegible] Kilogramm Gold zum Kauf angeboten. [illegible] Als [illegible] wurde festgestellt, daß es nur Messing war. [illegible]

Von Wilddieben erschossen.

[illegible]

Ärztliche Beobachtung der Therese Neumann an einem neutralen Ort.

München, 26. Jan. [illegible] Therese Neumann [illegible] an einem neutralen Ort [illegible] ärztlichen Beobachtung [illegible]

Ein Huhn verursacht ein schweres Motorradunglück.

Bremen, 27. Jan. [illegible]

Das Flugzeug Eielsons gefunden.

Seattle, 26. Jan. [illegible] Nordpolfliegers Eielson zertrümmert aufgefunden worden ist. Von den Insassen fehlt jede Spur. Eielson war in Alaska aufgebrochen, um ein amerikanisches Schiff, das an der nordsibirischen Küste im Eise festlag, mit Proviant zu versorgen.

Mailand im Schnee.

Rom, 26. Jan. In Mailand hat es Samstag früh zum ersten Male in diesem Winter geschneit. Der Schneefall hielt den Tag über an. Die Stadt war am Abend von einer weißen Schneedecke eingehüllt.

Tscherwonzen in Deutschland sind gar keine Wertpapiere

Die russische Regierung erklärt die im Ausland umlaufenden für ungültig.

WB. Berlin, 27. Jan. (Eig. Drahtb.) Zu Beginn des heutigen [illegible] Verhandlungstages im Tscherwonzenfälscher-Prozeß wird auf Verlangen des Oberstaatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen, [illegible] Reichsbank [illegible] über die Frage, ob eine Abbildung der Tscherwonzenscheine [illegible]. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird als Sachverständiger [illegible] der Reichsbank, [illegible], vernommen. Er erklärt u. a., der Tscherwonez unterscheide sich dadurch von anderen Wertpapieren, daß er nicht an der Berliner Börse gehandelt werde. Er sei überhaupt keine Banknote im eigentlichen Sinne, denn seit 1926 betrachte die russische Regierung die im Auslande umlaufenden Tscherwonzen als ungültig, [illegible] mit dem russischen Ausfuhrverbot für Tscherwonzen zusammenhänge. [illegible] in Deutschland bis zum Juli 1926 die Tscherwonzen als ausländische Wertpapiere betrachtet worden [illegible].

Dann wird die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen, weil ein Bericht zur Verlesung gelangen soll, das in einem früheren Verfahren gegen den Angeklagten Bell wegen Verrats militärischer Geheimnisse ergangen ist.

Unglaubliche Zustände in Chicago

Die Stadt in den Händen organisierter Ausplünderer. Schwere Belastung des Bürgermeisters.

Chicago ist, wie berichtet, in schwere Geldnöte geraten, die städtischen Kassen sind vollkommen leer [illegible]. Wie groß eigentlich das Defizit ist, läßt sich vorläufig nicht übersehen; es verlautet, daß die Gesamtverschuldung [illegible] Millionen Dollar beträgt. Die Schuld an diesen unglaublichen Zuständen hat das Oberhaupt [illegible] der Vereinigten Staaten, Bürgermeister William Hale Thompson, [illegible], von dem behauptet wird, daß er mit Hilfe seiner politischen [illegible] die Stadt systematisch ausplünderte. Obwohl bereits 1926 ein Gerichtsurteil gegen ihn ergangen ist, in dem seine [illegible] Handlungen aufs schärfste [illegible] wurden, ist er in keiner Weise [illegible]. Er hatte Bestechungsgelder in Höhe von 1½ Millionen Dollar [illegible] und für seine politischen Zwecke verwandt oder in seine Tasche gesteckt. [illegible]

Thompson wird auch nachgesagt, daß er mit der berüchtigten „Unterwelt" in Chicago, dem Verbrechergesindel, zusammen arbeite. Es war in der „windigen Stadt" schon immer viel geschossen worden, aber die meisten Kugeln hatten Verbrechern gegolten. Jetzt wurden mehr und mehr die anständigen Leute die Opfer. Ein wahres System von Erpressungen zwang die ordentlichen Geschäftsleute, an die Unterwelt Tribute zu entrichten, und wer nicht bereit war, für den „Schutz" seines Geschäftes zu zahlen, mußte gewärtig sein, daß sie an einsamen Stellen überfallen und [illegible] wurden. Es bildeten sich Gruppen ruhiger Bürger, die den Selbstschutz in die Hand nahmen, und denen es verschiedentlich gelang, die Verbrecher dingfest zu machen. Aber da zeigte sich, daß der City Attorney Crowe, der öffentliche Ankläger der Stadt, Thompsons rechte Hand, in enger Gemeinschaft mit den Verbrechern arbeitete. Mochten noch so viel Zeugen in seinem Büro erscheinen und Bekundungen machen, niemals konnte man einen Haftbefehl oder eine Anklage gegen die Verbrecher erwirken. Immer verstand es Crowe, den Beschuldigten ein Alibi zu verschaffen oder die Anzeigenden [illegible] einzuschüchtern, daß sie es vorzogen, ihre Anklagen zurückzunehmen. Endlich gelang es in der Wahl, Crowe abzuschütteln. Seitdem herrscht zwischen dem Bürgermeister und dem Stadtrat ein erbitterter Kampf. Jeder Teil tut das Menschenmögliche, um dem anderen Schwierigkeiten zu bereiten, und so ist in der städtischen Verwaltung eine völlige Stagnation eingetreten. Dazu kommt, daß die große Masse der Bevölkerung dem Thompsonschen Regime passive Resistenz übt, [illegible] Steuern [illegible]. Thompson soll nunmehr zum Rücktritt gezwungen werden.

Millionenschwindeleien eines russischen Emigranten

Das Testament der verbannten Gräfin. – Die Witwe Rouviers das Opfer.

Die Pariser Polizei hat einen russischen Emigranten namens [illegible] Zer-Klopoff wegen umfangreicher Millionenschwindeleien verhaftet. Zu den Opfern des Schwindlers gehört u. a. auch die Witwe des ehemaligen Ministerpräsidenten Maurice Rouvier.

Zer-Klopoff hatte sich eine phantasievolle Kriminalgeschichte als Grundlage für seine Schwindeleien ausgesucht. Er behauptete, von einer gewissen Gräfin [illegible], die von den Sowjets nach Sibirien deportiert und im Elend gestorben ist, zusammen mit seiner Nichte zum Universalerben eingesetzt worden zu sein. Das Testament sei von einem treuen Diener der Verstorbenen nach der Schweiz gebracht und dort in einer Bank deponiert worden. Dieser Diener habe rechtzeitig den Hauptteil der Erbschaft, alten Familienschmuck und internationale Wertpapiere, im Gesamtbetrage von etwa 100 Millionen in Amerika in Sicherheit gebracht.

Damit er, Zer-Klopoff, aber in den Besitz der ganzen Erbschaft treten könne, sei es notwendig, die Miterbin, seine Nichte, aufzutreiben. Nach langwierigen Nachforschungen, die er mit Unterstützung eines Schweizer Bankenkonsortiums vorgenommen habe, habe er die traurige Feststellung machen müssen, daß seine Nichte in einem Sowjetgefängnis in Rußland schmachte. Sie zu befreien, sei unbedingt nötig, aber die Befreiung koste natürlich Geld.

Zer-Klopoff ließ sich von Frau Rouvier und einer Reihe anderer gutmütiger und gutgläubiger Personen Wechsel mit mehrjähriger Laufzeit ausstellen. Er schwor dabei, daß diese Wechsel niemals in den Verkehr gebracht werden sollten, sondern daß sie lediglich dem Schweizer Bankenkonsortium als Grundlage für weitere Vorschüsse dienen sollten. Um so unangenehmer war die Ueberraschung der dem Schwindler ins Garn gegangenen Opfer, als nun [illegible] ein Wechsel nach dem anderen ihnen zur Bezahlung präsentiert wurde.

Frau Rouvier soll ungefähr 1½ Million bezahlen. Der Schwindler selbst behauptet natürlich jetzt nach seiner Verhaftung, von der ganzen Erbschaftsgeschichte nichts mehr zu wissen. Er [illegible] von Frau Rouvier [illegible] worden für ihre Rechnung Schmuckwaren, Pelzwaren und Kunstgegenstände zu

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: [illegible]
[illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Wybert bei Husten Heiserkeit Katarrh 1.25 0.70

Die billigen Angebote dieser Woche!

95 ₰

Taghemd mit Träger und breiter Achsel	95 ₰
Damen-Hemdhose Wickelform	95 ₰
Damen-Schlupfhose gerauht	95 ₰
Damen-Strümpfe Waschseide	95 ₰
Zephir-Schürze uni und bunt gestreift	95 ₰
Damen-Handschuhe Leder-Ersatz, solide Qualität	95 ₰
Wildledergürtel in vielen Farben	95 ₰
Netz-Einkaufstasche sehr stark	95 ₰
Herren-Stehumlegekragen moderne Form 2 Stück	95 ₰
Herren-Socken 2 Paar	95 ₰
Selbstbinder in modernen Mustern	95 ₰
Halbstores Etamine mit Einsatz	95 ₰

1.95

Hauskleid aus uni oder kariertem Zephir	1.95
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide	1.95
Damen-Schlupfhose Seide und Mako	1.95
Damen-Nachthemd aus solidem Stoff	1.95
Biber-Passenhemd volle Größe	1.95
Hemdhose mit Träger und Beinen	1.95
Damen-Sporthandschuhe in verschiedenen Ausführungen	1.95
Herren-Einsatzhemd	1.95
Kinder-Schlafdecke Größe 75×100	1.95
Tischtuch kräftig, volle Größe	1.95
Mitteldecke weiß mit Hohlsaum u. Durchbr., 80×80 cm	1.95
Läuferstoff doppelseitig, gute Qualität, Meter	1.95

3.90

Regenmantelstoff imprägniert, 140 cm breit, Meter	3.90
Berufskittel aus Zephir, uni und mit Besatz	3.90
Pullover in hübscher Farbstellung	3.90
Unterkleid Kunstseide, mit und ohne Spitze	3.90
Damen-Nachthemd mit Handklöppel und Handarbeit	3.90
Damen-Bibernachthemden mit Fältchengarnitur	3.90
Glacé-Handschuhe mit Stulpe, hellfarbig gefüttert	3.90
Leder-Besuchstasche in hübschen Farben	3.90
Kinder-Mantel Flauschstoffe	3.90
Paradekissen mit Stick.-Einsatz u. Vol. u. Fältch.	3.90
Schlafdecke in Jacqu.-Must. od. kamelhaarfarb.	3.90
Künstlerdecke 130×160 cm	3.90
Herren-Oberhemd weiß oder farbig, Zephir	3.90

6.75

Wollkleid Backfischgröße	6.75
Jungmädchen-Kleid schw. Popeline, m. fb. Litze, Glockenrock	6.7
Damen-Mantel in verschiedenen Ausführungen	6.9
Damen-Nachthemd eleg. Aufschlag, mit br. Handstick.	6.7
Damen-Schlafanzug gute Qualität, 2reihig geknöpft	6.7
Berufskittel schwarz Satin, mit Passe	6.75
Damen-Lederhandschuhe Nappa, waschbar	6.75
Bettdecke 2bettig, volle Größe, mit Motiven	6.75
Schlafdecke helle Jacquard- Muster u. kamelhaarfarb., 150×	6.75
Damastbezug 1½schläfig	6.75
Waffel-Bettdecke gebogt	6.75
Kaffeedecke Kunstseide	6.75

Unsere Schaufenster orientieren Sie über unsere sonstigen vorteilhaften Angebote.

Kunstseid. Marocain bedruckt, 94 cm, neue Muster	Meter 2.85, 1.45,	1.65
Rohseide gefärbt, 80 cm breit, moderne Farben	Meter	1.95
Moiré ca. 94/96 cm breit, schöne Abendfarben	Meter	3.90

S. & R. Wahl

BARMEN

Vereinigte Stadttheater
Barmen — **Elberfeld**

Dienstag den 28. Januar

19½ bis 22½ Uhr: Der Kaufmann von Venedig. Lustspiel von Shakespeare. A 16 II.

19½–22½: [illegible] [illegible] Fidelio. Oper von Beethoven. A. d. K. AK. Preise v. 1–10 M.

Im Salamander
Nur noch heute Montag abend
Flieg', roter Adler . .
Morgen Dienstag einmal
Im Pfarrhaus
Josef Roth [illegible]
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 7 Uhr
Am Mittwoch nachmittag 4.15 Uhr
Flieg', roter Adler . .
Dann **alle** Plätze **50** Pfg.

Frauenstadtverband Barmen-Elberfeld

Donnerstag 30. Jan. 1930, abends 8 Uhr, im Frauenklub, Elberfeld, Luisenstr. 45:

Oeffentlicher Vortrag

von Oberschulrätin Emmy Beckmann, Hamburg, über:

„Frauenerwerbsarbeit und Mädchenbildung“

Mitglieder der uns angeschloss. Vereine und Schülerinnen 30 Pfg., Gäste 1.— M.

„Goethe-Zweig“ der Anthroposophischen Gesellschaft Elberfeld

Einführender Vortrag in die Anthroposophie Rudolf Steiners durch Herrn Stud.-R. Goosses, am Mittwoch dem 29. Januar 1930, abds. 8 Uhr, im Frauenklub Elberfeld, Luisenstr. 45. — Freiwilliger Unkostenbeitrag erbeten.

Feldschloss-Bierhalle
Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock, Barmen, Bosenbuscher 20
Telephon 1076.

Gute Gaststätten sind das Kulturbarometer einer Stadt!

Restaurant Meyer am Dom/Köln
gegenüber Hauptbahnhof
(Paulanerbräu, Salvator- und Thomasbräu München)

Neuer Inhaber

Max Otto Schmid

unter persönlicher Leitung des Inhabers, vormals Herzogl. Sächs. Hoftraiteur. Spezialist für gepflegteste Küche und disziplinierteste Bedienung

---

Bis einschl. Donnerstag!

Capitol
Elberfeld **Barmen**

bleibt unser erstklassiges Programm:

Die weiße Schwester von St. Veith

noch auf dem Spielplan.

Außerdem:

Das große Beiprogramm.

Werben Sie für die Vermehrung Ihres Umsatzes durch eine Empfehlungsanzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage bietet die beste Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen.

Baumgarten's
Führer- und Wanderkarte
durch das
Bergische Land
sind bekannt, beliebt u. in allen Buchhandlungen, Reise- u. Verkehrsbüros zu haben.

Tafelbutter
Pfd. 1.55 liefert in ½-Pfd.-Paketen frei Haus per Nachn.
Henny Hoffmann,
Butterhandlung,
[illegible]

Die Stimme des Publikums ist maßgebend!
Das einstimmige Urteil lautet:

Die Nacht gehört uns - -

Nicht nur ein tonfilmtechnisches Wunderwerk, sondern überhaupt einer der schönsten Filme, die man sah!

UFA-PALAST
Barmen, Clefer Str. 46. — Telephon 4153.
Täglich 3.00 5.10 8.00

Wäsche
nach Gewicht
wäscht und mangelt gut, sauber, schonend per Pfd. naß 20 Pf., trocken 25 Pf., gemangelt 30 Pfg.
Wäscherei Walter Popp,
Elberfeld, Sedanstr. 26a.
Tel. Westen 30217.

Psychologisches Institut
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen. 30jährige Praxis.
Frau Paula Osterrath
Elberfeld, Barmerstraße 92a, part., Verlängerung der Hofaue.

Drucksachen

für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler-Entwürfen, Illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. - Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen

Dicke holländische
Enteneier zum Back. Stück 10½
Frische Brucheier Stck. 8
M. Allas vis. **D. Mayerhof**
Elberfeld, Grünstraße 3,
Gennab., Haupt- u. Gartenstr.-Ecke

Waldecker Landwurst
Ia Qual., Räucherung u. Würzung nach Hausmacher Art. Probepaket 9 Pfd. Inh. M. 14.— (porto- u. verpackungsfrei) unt. Nachn. Friedr. Meuser, Metzg. u. Wurstversand, Mengeringhausen (Waldeck).

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 22 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 27. Januar

Neuer Titel des General-Anzeigers.

Nachdem nunmehr der Name der neuen Wuppergroßſtadt durch die Entſcheidung des Staatsminiſteriums endgültig feſtgelegt wurde, iſt von heute an auch der Titel des General-Anzeigers entſprechend geändert worden. Unſer Blatt heißt fortan: „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“.

Ergänzungen zur Verteilung der Verwaltungsgeſchäfte.

Zur Verteilung der Dezernate, die am 25. Januar in Kraft getreten iſt, teilt die Stadtverwaltung Ergänzungen mit. Es bearbeiten noch:

Oberbürgermeiſter Dr. Hartmann: Zoologiſcher Garten;
Beig. Stadtbaurat Köhler: Garten- und Parkverwaltung, Jagdſachen;
Beig. Oberle: Fleiſchverſorgung;
Beig. Dr. Schumann: Schulzahnkliniken;
Beig. Dr. Bragard: Städtiſcher Anzeiger, Wirtſchaftsamt;
Beig. Troner: Kleingartenamt,
Beig. Dr. Roth: Wege- und Waſſerpolizei, Anliegerbeiträge;
Beig. Dr. Landwehr: Geſundheitsweſen (außer Geſundheitspolizei);
Stadtſyndikus Dr. Bremme: Meldeamt, Eichweſen, Chemiſches Unterſuchungsamt, dagegen nicht Wege- und Waſſerpolizei;
Stadtſyndikus Dr. von [illegible]: Schiedsmannsſachen, Kleingartenſchiedsgericht.

Handelskammer-Wahlen.

a. Wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, ſind die Wahlen zur Handelskammer bereits vollzogen und eine Stimmenabgabe nicht erforderlich, da für jede Wahlgruppe nur ein Wahlvorſchlag eingegangen iſt. Einwendungen ſind innerhalb zweier Wochen bei der Induſtrie- und Handelskammer, Elberfeld, Zimmermannſtraße Nr. 15, anzubringen.

Die Jubel-Feier bei Tietz

Das Feſt des Perſonals in der Elberfelder Stadthalle.

Der Hauptfeier des 50jährigen Beſtehens der Firma Leonhard Tietz am vergangenen Sonntage in Köln folgen in dieſen Tagen in den Städten, in denen die Firma Geſchäftshäuſer beſitzt, örtliche Feiern für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von ihnen beanſpruchte die Elberfelder Feier insofern beſondere Bedeutung, als von hier aus die Entwicklung zum großen Warenhauskonzern ihren Ausgang nahm. Die Feier fand am Samstag abend im großen Stadthallenſaal in Anweſenheit von nahezu 1000 Perſonen ſtatt. [illegible]

Unter den Ehrengäſten bemerkte man Vertreter unſerer Wupperſtadt, der Reichs- und Staatsbehörden, der Handelskammer, [illegible]

[illegible] die Firma Tietz [illegible]

[illegible] Feſtrede.

[illegible]

Das rheiniſche Temperament hätte es ihm angetan gehabt. Sein Sinn für geiſtige Beweglichkeit und Humor hätte hier einen fruchtbaren Nährboden gefunden, und ſo habe es ihn ſtets nach Eröffnung des Elberfelder Hauſes mit unſichtbaren Fäden in den Teil Deutſchlands gezogen, der bis zu ſeinem Lebensende ſeine zweite Heimat geworden ſei. Mit der Schilderung der Ausdehnung des Elberfelder Unternehmens verband der Redner den Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei er beſonders die Tätigkeit des Herrn Joſ. Herz hervorhob, der ſeit nunmehr 25 Jahren das Elberfelder Haus mit vorbildlicher Pflichterfüllung und eiſernem Fleiß, verbunden mit beſten kaufmänniſchen Qualitäten, in ſelbſtändiger Weiſe verwaltet hätte, und der [illegible]jährigen treuen Mitarbeit der Damen Frau [illegible], Fräulein [illegible] und Fräulein Vooſen gedachte.

Für die Wupperſtadt beſonders bemerkenswert waren die Schlußausführungen des Feſtredners, der darin ſagte: „Wenn unſer Meiſter Leonhard Tietz damals auch nur geahnt hätte, daß ſich zwiſchen den Städten Elberfeld und Barmen dereinſt eine ſog. Vollfuſion vollziehen würde, dann befände ſich der

Sitz der Verwaltung wahrſcheinlich an der Wupper.

Die nun erſtandene, den modernen Grundſätzen der Rationaliſierung folgende Großſtadt mit ihren weit über 400 000 Einwohnern würde dann nicht nur das älteſte Söhnlein des Rheinlandes, ſondern auch das Thrönchen der Hauptverwaltung, alſo auch das Herz des Unternehmens geworden ſein. Aber glauben Sie mir, nichtsdeſtoweniger ſchlägt das Herz der Verwaltung auch heute noch ganz beſonders und beachtlich warm für unſere hieſigen Zweigniederlaſſungen. Wir können es niemals vergeſſen, daß es gerade die Elberfelder und Barmer Bevölkerung geweſen iſt, die [illegible]

[illegible]

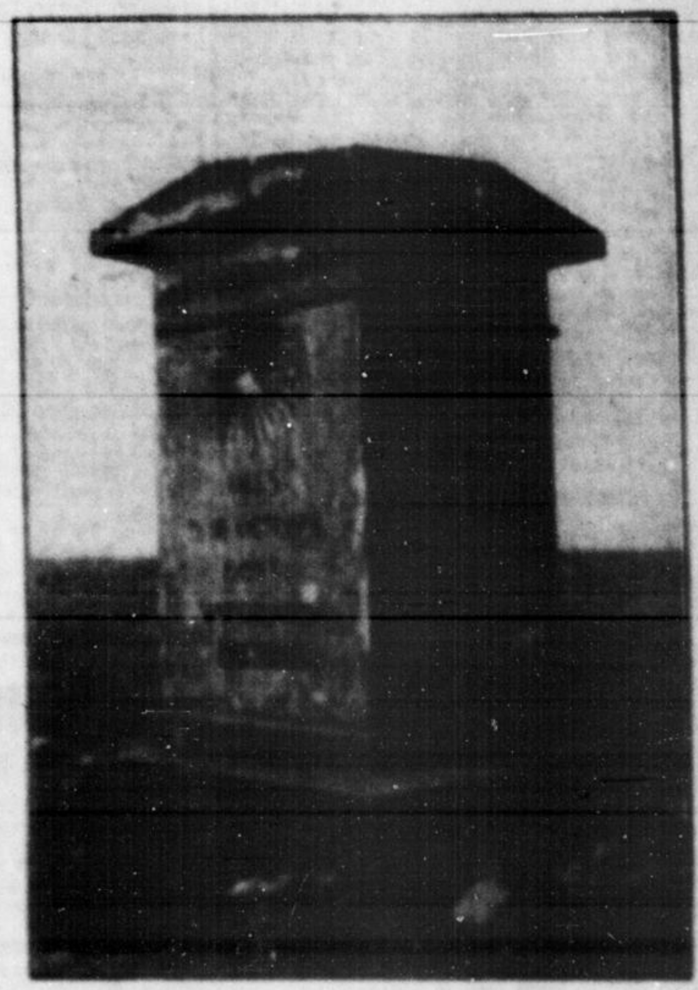
[illegible] zum wichtigen Dialogen zwiſchen Ihr und Ihm, die ſich ihrer Aufgaben, die Zeit zwiſchen den Verwandlungspauſen auszufüllen, beſtens entledigten. [illegible] Talent. Zum Schluß erſchienen „alle“ und boten ein ganz entzückendes und farbenprächtiges Bild. Auf die Ausſchmückung des Feſtſpiels war ſichtlich großer Fleiß verwandt worden. [illegible] Ein feſtlicher Tanz hielt die Feſtgemeinde noch manche Stunde in beſter Stimmung vereint.

Ein unbekanntes Denkmal in Elberfeld

In de Weerths Garten.

Bei Freigabe der de Weerthſchen Gartenanlagen Ecke [illegible]- und Königſtraße und des Durchbruchs der Luiſenſtraße iſt ein Denkmal an die Oeffentlichkeit gekommen, von dem bisher kaum etwas bekannt war: ein Erinnerungsſtein an die Befreiungskriege 1813-15. Das Denkmal iſt auf den Gründer und erſten Beſitzer des Gartens, Peter de Weerth, zurückzuführen. Es iſt ein für die Zeit ſeines Entſtehens [illegible], den der Düſſeldorfer Baumeiſter [illegible] entworfen und Steinmetz [illegible] ausgeführt hat. Die Vorderſeite zeigt unter dem Auge Gottes das Datum der Leipziger Völkerſchlacht, den 18. Oktober 1813, und darunter die Worte: „Gott, Vaterland, Freiheit!“, während man auf der Rückſeite einen Stern ſieht und das Datum des Pariſer Friedens (30. Mai 1814) [illegible] Mai 1815, [illegible]

Infolge des Straßendurchbruchs hat der Denkſtein jetzt [illegible] einen ungünſtigen Standort, als er mit der Front nach der Straße ſteht. Vielleicht ſtellt man ihn ſo, daß die Front der Straße zugewendet wird, eine einfache, leicht auszuführende Arbeit.



Zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813-15.

Ein Falſchmünzer, der ſich ſelbſt der Polizei überlieferte.

Wegen Anfertigung falſcher Drei- und Fünfmarkſtücke ſowie Verbreitung des Falſchgeldes in Elberfeld, Barmen, Düſſeldorf uſw. verurteilte das Schöffengericht nach nichtöffentlicher Verhandlung den Kaufmannslehrling Kurt D. von Elberfeld zu einem Jahr Gefängnis, den Barmer Emil Sch., der offenbar der Anſtifter geweſen, zu 18 Monaten Gefängnis. In Düſſeldorf hatten ſie einem [illegible]

[illegible] D. hatte danach Gewiſſensbiſſe bekommen und ſeinem Vater erzählt, was vorgefallen war. Auf Anraten ſeines Vaters hatte er ſich gleich zur Polizei begeben und dort ein Geſtändnis abgelegt. Bei der Strafzumeſſung wurde ihm das als ſtrafmildernd zugute gehalten. Vielleicht wird man ihm nach Verbüßung eines Teils der Strafe für den Reſt eine Bewährungsfriſt geben.

Lil Dagover im Elberfelder Thalia-Theater.

„Was nützt die ſchönſte Frau,
wenn ſie keine Zeit hat.“

Die ſchöne, elegante Frau in faszinierenden Toiletten zählt von jeher zu den wirkſamſten Mitteln der Bühnenkunſt. Gelegenheit ſie zu ſpielen gibt Lil Dagover einmal der Schwung der eigenen Perſönlichkeit, zum anderen das geiſtvoll-amüſante und nach franzöſiſchem Geſchmack gewürzte Luſtſpiel von Veré und Verneuil. In ihrem als Erſtaufführung angeſetzten zweiten und letzten Gaſtſpiel die Hauptrolle dieſes Stückes eine Rechtsanwältin, deren Verteidigungskunſt in Paris ſo berühmt geworden iſt, daß ſie von ihrem Beruf geradezu beſeſſen die Klienten nur ſo zuſtrömen und ſie keine Zeit hat für ihren Gatten. Um ſie überhaupt ſprechen zu können, muß er ſogar List anwenden, ſelbſt als Klient in ihrer Sprechſtunde zu erſcheinen. Er greift aber noch zu einer zweiten List: er ſchafft ſich aus der Klientel ſeiner Frau eine Freundin an, und nun geſchieht das Wunder: die ſchöne [illegible] hat plötzlich Zeit. Die Eiferſüchtige hängt ihre Advokatinnenrobe an den Nagel und widmet ſich dafür ausſchließlich dem Beruf der Frau, die die einzige Pflicht hat, ſchön zu ſein und ſich ſchön zu machen. Für ihren Gatten, aber zu deſſen Ueberraſchung auch für einen anderen, ihren Sekretär, der ſie bisher vergeblich angeſchmachtet und angedichtet hat. Aber der Gatte riecht ſehr bald den Braten und weiß als Kundiger der Frauenpſyche das ſeinem Eheglück drohende Unheil gewandt abzubiegen und damit das Herz ſeiner Frau vollends zu erobern. Und jetzt hat ſie Zeit für ihn und ihren Beruf. — Lil Dagover wußte auch dieſe Rolle mit ſo viel feinen Zügen auszuſtatten, mit ſolch echter Beſeeltheit zu durchdringen, daß ſie die Sympathien der Zuhörer im Sturm eroberte. Sowohl als Rechtsanwältin, die nichts als ihren Beruf kennt, wie als Frau, die „Zeit“ hat für die Liebe und all die ſchönen Imponderabilien, mit denen ſie ſich liebenswert macht: die Frau, die voller Kaprizen ſteckt, lacht und ſchmollt und allerliebſt plaudert. Dabei in jeder Farbe ihrer reichen Ausdrucksſkala ſo ungekünſtelt natürlich wirkt, daß man die „Schauſpielerin“ darüber faſt vergißt. Kurt Ehrle als Ehemann, Ernſt Hofmann als Sekretär und Erna Neigbert als Cecile gaben der Leiſtung des Gaſtes gute Folie. Hans Kuhnert hatte das Stück hübſch inſzeniert.

K—

Familie Tarzan,

vorgeführt von **[illegible]**, einem gebürtigen Elberfelder, der heute als der größte Schimpanſen-Dreſſeur der Welt gilt, auf den ſeine Elberfelder Mitbürger ſtolz ſein können, gaſtiert augenblicklich im **Thalia-Theater Elberfeld.**

Barmer Alltag vor 75 Jahren.

Ernste und heitere Zeitungsanzeigen aus der Urgroßväterzeit.

Zeitung bedeutet heute Tempo und Eile. Betrachtet man die vergilbten Bände aus vergangenen Tagen, dann fällt einem der Unterschied zwischen einst und jetzt besonders kraß in die Augen. Heute zerbricht man sich in den Redaktionen den Kopf darüber, auf welche Weise dem geliebten Leser die Lektüre seines Blattes noch bequemer und schneller möglich gemacht werden kann. Gedrängte Uebersichten, dicke Schlagzeilen schreiben das Wesentliche gleich aus den Zeilen heraus, wenn die Zeitung aufgeschlagen wird. Es ist nicht mehr so wie früher, als man abends beim traulichen Schein der „Berg-Oligs-Lampe", wie man die Petroleumfunzeln bezeichnete, mit langer Pfeife, Hausrock, Pantoffeln und Sorgenstuhl das Blatt vom Titel an bis zum letzten Buchstaben auf der letzten Seite sorgfältig und andächtig studierte.

Dieses gemütliche, altväterliche Verhältnis zwischen Zeitung und Leser prägte sich auch im Anzeigenteil aus und alle kleinen Sorgen, Aergerchen und Freuden fanden hier ihren Weg in die Oeffentlichkeit. Persönliche Anrempeleien waren an der Tagesordnung. Liest man daraufhin einmal solch ein vergilbtes Blatt durch, dann wundert man sich, wieviel Zeit und Gehirnschmalz unsere Urgroßväter übrig hatten, um dem lieben Nächsten eins auszuwischen.

Ein nicht grade beliebter Zeitgenosse muß gegen 1860 herum ein gewisser „Sohn vom Dorfbarbier" gewesen sein, denn seine Barmer „Freunde" widmeten ihm eines Tages folgenden, auffällig placierten Vers im Anzeigenteil:

Gefährlich ist's, den Leu'n zu wecken
Gefährlich ist das Tieger-Thier
Doch das Gefährlichste der Schrecken
Das ist der Sohn vom Dorfbarbier!

H. B.

Es spricht für die Friedfertigkeit des also Angegriffenen, daß er sich aus diesem „liebenswürdigen" Vers wenig machte und keine Antwort gab. Daraufhin steckte der dichtende Stammtisch seine Köpfe nochmal zusammen und wurde reichlich derber. Kurz darauf erschien folgendes Produkt vom „Sohn des Dorfbarbiers" nach einigen einleitenden Zeilen:

der oft in stolz bemessenem Schritt
den dorfbekannten Esel ritt
und dessen Mutter „Superklug"
zu [illegible] ihm Weisheit lehren ließ
obwohl das dumme Kind nicht viel verhieß
[illegible] Mutter Buch und [illegible] fein
durch Schneiderbibel ihm Weisheit ein.
Und [illegible] der Sohn so auf —
man sieht es ja im Gang und Lauf —
daß seiner Weisheit Ueberfluß
[illegible] bis auf Hand und Fuß.
Wer kennt ihn nicht! Mit stolzem Schritt
geht er in der [illegible] Mitt
Das runde Käppchen steht ihm fein
man denkt: „Das muß ein Kluger sein!"
In Wahrheit doch er ist nicht klug
[illegible] hält er, schon bekannt genug
mit seinem ungewaschenen Maul
gar lange Reden, von Unsinn faul.

Zu dieser netten [illegible], die heute bestimmt einen Beleidigungsprozeß zur Folge haben würde, geht es dann weiter. Als verantwortlicher Dichterich zeichnet wieder „H. B."

Diesmal aber spitzte der „Sohn vom Dorfbarbier" energisch seinen Gänsekiel und ließ sich also vernehmen:

Wer hatte die poetische Ader?
Doch wohl nicht der Sohn des Baders?
Denn H. B., der ist bekannt
Nur als Dummkopf hierzuland.
Der Vogel ist ein treues Thier
Bewacht das Haus und das Papier
Und seiner Jugend treu Symbol
Das ist H. B., ihr kennt ihn wohl.

Unter dem Gedicht ist ein recht räudiger Adler abgebildet. Was es mit dem Vogel für eine Bewandtnis hat, geht nicht klar aus der Anzeige hervor. Jedenfalls muß der Dichter aber damit an eine sehr empfindliche Stelle von „H. B." getippt haben, denn von nun ab hatte er Ruhe vor weiteren Anrempeleien in der Zeitung.

Für die „schöne, alte Zeit" spricht folgende Anzeige des Polizeigewaltigen:

Von heute ab wird bis auf weiteres für den ganzen Bezirk der Polizeidirektion die bisher bis 11 Uhr sogenannte übliche Polizeistunde auf 9 Uhr festgelegt (!).

Damals legte sich Barmen also offiziell fünf Stunden früher als heute schlafen! Womit denn auch die Behäbigkeit unserer Vorfahren ohne weiteres erklärt werden kann.

Auch die Sängerehre stand damals schon hoch im Kurs. Daß zwei Gesangvereine trotz des gleichen Namens „Eintracht" nicht in Eintracht nebeneinander leben konnten, beweist die folgende Anzeige:

„Zur gefl. Beachtung!

Da am 13. Februar an dem Concert in der Schützenhalle in Barmen ein Gesangverein „Eintracht" mitgewirkt hat, und allgemein geglaubt worden ist, daß dieses ein Gesangverein aus Ronsdorf sei, so machen wir hiermit dem Wuppertaler Publikum bekannt, daß dies ein Irrthum ist, welcher wahrscheinlich vorsätzlich herbeigeführt worden ist. Wir ersuchen deshalb obigen respektabeln Verein, ferner seinen Wohnort mit einrücken zu lassen, damit dergleichen unangenehme Verwechslungen nicht wieder vorkommen."

Der Vorstand
des Ronsdorfer M.-G.-V. „Eintracht".

Ueberhaupt lebten Ronsdorfer und Barmer auf gespanntem Fuß. Während die Ronsdorfer Bandwirker ob ihrer blauen Kittel und „dreifädigen" Kappen von den Barmer „Städtern" angeulkt wurden, revanchierten sich die braven Ronsdorfer dafür, indem sie verächtlich von den Barmer Besuchern der berühmten Ronsdorfer Kirmes sagten:

„Do kömmt de Barmer Mengt!" wobei „Mengt" soviel wie „Windbeutel" besagen sollte.

Die „Jämulle" sind nicht etwa eine Erfindung der neueren Zeit, wie die folgende Anzeige aus dem Jahre 1856 zeigt:

Selbsthilfe für Augenkranke!

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „Das Auge und dessen Heilung durch den Brauchscheidtismus" von dem Erfinder dieser neuen Lehre. Motto: „Mehr Licht!" Goethes letzte Worte. Preis gebunden 15 Silbergroschen.

Wer sich durch das übliche Heilverfahren, sowie durch die widernatürliche Wasserheilkunde, und noch dazu von vielen Aerzten, die selbst (ohne Augen- und Quizerspiegel) nicht sehen können, nicht blindkurieren, sondern geheilt sein will, dem sei diese Belehrungsschrift empfohlen."

Hoffentlich war das „Wunderbuch" in einem verständlicheren Deutsch abgefaßt als die bombastische Anzeige. Und Goethe hat sich vermutlich im Grabe herumgedreht . . .

Silbernes Orts-Jubiläum von Pfarrer Kulp.

b.— Am gestrigen Sonntag vereinigte sich die evangelisch-lutherische Gemeinde auf Heckinghausen zu zwei eindrucksvollen Feiern anläßlich der 25-jährigen Wirksamkeit des Pastors Kulp in der Wupperfelder Gemeinde. Am 22. Januar 1905 hielt Pastor Kulp, von Mörchingen kommend, in Barmen seinen Einzug. Gestern predigte er im Festgottesdienst über dasselbe Wort wie damals bei seiner hiesigen Einführung: Wir sind Botschafter Gottes an Christi Statt.

Am Nachmittag fand im reformierten Kirchsaal an der Krautstraße eine stark besuchte Nachfeier statt, wozu hunderte Gemeindemitglieder keinen Einlaß mehr finden konnten. Es war eine lange Reihe von Gratulanten, angefangen vom Präses presbyterii bis zu den Kleinen aus dem Kindergottesdienst, die, jeder auf seine originelle Art, ihren Dank sagten und Segenswünsche übermittelten. Pastor Hübner sprach im Namen des Presbyteriums und des Pfarrerkreises. Den Dank der Gemeinde drückte Kirchmeister Kohlet in Worten größter Anerkennung aus. Für die Kreissynode Barmen ergriff der Superintendent Weirich selbst das Wort und erwähnte dabei alle die großen Dienste, die der Jubilar im Auftrage des Kirchenkreises und weit darüber hinaus auf dem Gebiete der Kirchenmusik und des Kirchengesanges geleistet habe und noch leiste. Eine neue Arbeit habe Pfarrer Kulp freudig mit aufgegriffen, das sei die Weckung der evangelischen Interessen bei den Rundfunkhörern und deren Vertretung vor den Sendegesellschaften. Im Auftrage der reformierten Nachbargemeinde grüßte Pastor Kuhlmann und erwähnte dabei das herzliche Einvernehmen, das man in all den Jahren gehabt habe. Es grüßten noch viele Vertreter der einzelnen Vereine, in denen Pastor Kulp und seine Frau wirksam sind. Der Bachverein brachte in seiner bekannten vollendeten Weise einige Lieder zu Gehör, und Fräulein Marg. Haude bot mit ihrer Altstimme einige Soli.

Pastor Kulp dankte bewegt für die ihm entgegengebrachte Liebe und bat die Gemeinde, ihn weiter in seiner Arbeit tragen zu wollen, die er freudig fortführen werde. Es war ein stimmungsvoller, freundlicher Nachmittag, der die Teilnehmer lange beisammen hielt.

Barmer Gustav-Adolf-Verein.

Das Jahresfest in der Unterbarmer und Wichlinghauser Kirche.

b.— Am gestrigen Sonntag beging der hiesige Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest durch zwei Gottesdienste. In der Unterbarmer Hauptkirche ermahnte P. Hasenkamp aus Duisburg zu tatkräftiger evang. Bruderliebe: Werde wacker, und stärke das andere, das sterben will. In der Wichlinghauser Kirche nahm K. Schäfer aus Wertheim am Main, ein Sohn des früheren Barmer Beigeordneten Ed. Schäfer, Ps. 18,16 zum Text seiner Predigt. In beiden Gottesdiensten wirkten die betr. Kirchenchöre mit. In der Nachversammlung, die den großen Saal des ev. Vereinshauses füllte und die von P. Merz geleitet wurde, schilderte P. Hasenkamp, der vor dem Kriege mehrere Jahre Pfarrer in Swakopmund wirkte, die Entwicklung und die jetzige Lage der evang. Gemeinden in unserer früheren Kolonie Deutsch-Süd-West-Afrika, das wegen seiner Diamanten den Engländern eine willkommene Beute war. P. Schäfer berichtete über die badische Diaspora, in der er 15 Jahre hindurch an einer kleinen Gemeinde von 900 Seelen gearbeitet hat. Der Paulus-Kirchenchor erfreute die Teilnehmer durch mehrere Chöre.

Immer wieder Kolli-Diebstähle in Barmen.

Gelegenheit macht Diebe.

b. Am 24. ds. Mts., vormittags, wurde vor einem Geschäftshause in der Wertherstraße von einem Behälterwagen ein Paket entwendet, das neun Kilogramm Konfektionswaren enthielt, die für eine hiesige Firma bestimmt waren. Das Paket war gezeichnet: „3407 Aachen". Hierzu sei bemerkt, daß den Dieben ihre Arbeit oft sehr leicht gemacht wird, weil die mit Paketen beladenen Wagen vielfach ohne Aufsicht auf der Straße stehen bleiben, während sich die Kutscher in die Häuser begeben, um dort ihre Aufträge auszurichten. Da in letzter Zeit keine Woche vergangen ist, in der nicht mehrere derartige Diebstähle zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangten, dürfte es sich empfehlen, die Behälterwagen mehr als bisher beaufsichtigen zu lassen.

Modernes Theater, Barmen.

Charlie Chaplin, der Unverwüstliche, bereitet in dieser Woche den Besuchern ein besonderes Vergnügen mit seinem Film „Ein Hundeleben". Es war einmal — so wie die Märchen fangen im Grunde alle Chaplin-Filme an, weil sie nichts sind, als die wehmütigen Träumereien eines liebenswürdigen Bummlers, der die Welt durch die Brille seiner Selbstironie betrachtet. Es war einmal ein Vagabund, der mit einem treuen Unglücksgefährten Lumpi, dem [illegible] Terrier, zum so und sovielten Male auf [illegible] Hof gelandet war: es ist ein Hundeleben. [illegible] da zieht plötzlich der Geruch warmer [illegible] den beiden [illegible] Nasen! Aber schon naht, wie immer im Leben, der Schutzmann. Der Versuch, [illegible] zu finden, schlägt ebenso selbstverständlich fehl. Mit Mühe nur gelingt es, den vierbeinigen Freund vor einem gierigen Angriff [illegible] zu retten und in eine „Tanzdiele" einzuschmuggeln, wo Hunde nicht geduldet werden. Aber das Glück wendet ihnen schon wieder einmal den Rücken. Gäste wie Chaplin werden aber [illegible] schüchternen jungen Mädchen, werden vom galonierten Türsteher vor die Tür gesetzt. Betrübt landen Charlie und Hund auf ihrer alten Schlafstelle. Und gerade dort findet dieses Hundeleben ein unerwartetes Ende. Lumpi, der Brave, findet eine von Straßenräubern vergrabene Brieftasche, die nach manchen Fährlichkeiten sich wieder zu Charlie zurückfindet. Endlich geht der schönste Traum des Bummlers in Erfüllung: ein [illegible] Weibchen, ein ländliches Heim und behagliche Ruhe für den treuen Gefährten. Nur ein ganz kleines [illegible] Lächeln bleibt uns hier zurück — vor der Wiege, in der — Lumpi mit ihren Jungen liegt . . . Außerdem wird ein sehenswertes Beiprogramm gezeigt.

Wie schule ich mein Kind richtig um?

Die Eltern vor wichtigen Entscheidungen!

Vom Reichsverband der Elternbeiräte mittlerer Schulen Deutschlands, Stadtverband Elberfeld, wird uns geschrieben: Die Tage sind da, wo sich die Eltern darüber klar sein müssen, welche Schule ihr Kind die nächsten Jahre besuchen soll. Die vier Grundschuljahre sind vorbei und die Entscheidung muß fallen. Es wird ja bei dem heutigen sozialen Elend vielen Eltern schwer, ja fast unmöglich, ihr Kind länger als acht Jahre zur Schule zu schicken. Jedoch erfordert die Entwicklung auf den Gebieten des Handwerks, des Kunstgewerbes, des Handels und der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft eine gesteigerte Ausbildung der Knaben und Mädchen für diese Erwerbszweige. Im Zusammenhang damit macht sich das Bedürfnis nach einer gründlichen Vorbereitung auf mancherlei Stellen im Verwaltungsdienst des Staates und der Gemeinden sowie größerer Industrie- und Handelsunternehmungen geltend. Diesen Forderungen vermag die Volksschule auch in ihren am meisten entwickelten Gestaltungen wegen der mannigfachen Schwierigkeiten, unter denen sie als Pflichtschule arbeitet, nur in bedingtem Maße zu dienen. Bei der höheren Schule liegen die Ziele in erster Linie nach der wissenschaftlichen Seite, und nur die Kinder sollten dort angemeldet werden, die entsprechend begabt sind und deren Eltern den [illegible] und die Möglichkeit haben, sie ganz die Schule durchlaufen zu lassen. Man hat endlich in weiten Kreisen aus den schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre die richtigen Lehren gezogen. Man weiß jetzt, was es bedeutet, wenn man ein Kind der höheren Schule zugeführt hat, das nach seinen Kräften und Anlagen gar nicht dorthin gehörte, und nach ein paar Jahren mit einer sogenannten „abgebrochenen Bildung" in den Beruf gedrängt wird, ein halber und unzufriedener Mensch für sein ganzes Leben. Auch von den Besuchern der Mittelschulen gilt dasselbe. Besser acht Jahre die Volksschule besucht, als mit 14 Jahren von der Mittelschule entlassen, und besser die Mittelschule durchbesucht, als mit 16 Jahren von der höheren Schule abgehen. Nur die abgeschlossene Schulbildung ist dem Kinde fürs spätere Leben nützlich.

Tatsächlich haben ja auch die Berufsberatungsstellen dauernd mit Schülern unfertiger Schullaufbahnen zu tun und diese Schüler sind schwer unterzubringen. Wenn nun die Frage der Umschulung klar ist, müssen sich die Eltern darüber klar sein, welchen Beruf ihr Kind voraussichtlich ergreifen soll. Besteht die Absicht, es in den vorhin genannten Berufen unterzubringen, so ist die abgeschlossene Mittelschulbildung notwendig, um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Werden doch die Mädchen und Knaben außer in den Allgemeinfächern auch gründlich in der englischen und französischen Sprache sowie in Werkfächern ausgebildet und somit reif gemacht für mittlere Stellen und das praktische Leben. Und sagt nicht Universitätsprofessor Dr. Kahl-Göttingen: „In die Mittelschule doch erwachsen aus den Bedürfnissen des Lebens, sie trägt den Stempel an ein mutiges Herz zur Wirklichkeit in der Brust. Wer die Bewegung des 19. Jahrhunderts kennt, in der sich diese Schulart gefunden hat, ist immer wieder überrascht von der ethischen Energie und der staatsbürgerlichen und kommunalen Kraft, die sich da äußert." Und wenn ich bedenke die soziale Lage breiter Volksschichten andererseits, so spielt die Schulgeldfrage gewiß keine geringe Rolle bei den Entscheidungen. Werden doch bei den Mittelschulen [illegible] Prozent des Schulgeldes gespart gegenüber den höheren Schulen. Und wenn man bedenkt, daß von den 1a-Klassen unserer Mittelschulen schon Mitte Dezember alle Knaben zum 1. April untergebracht waren, so kann es nur eins geben: Schickt das für den praktischen Beruf bestimmte Kind nur in die staatlich anerkannten Mittelschulen, deren sich im Stadtteil Elberfeld vier befinden, und deren Ausbau in den anderen Stadtteilen hoffentlich bald nachfolgt. Die Schulleiter und Lehrer stehen den Eltern mit Rat gerne zur Seite.

Vereinigte Stadttheater

Nanny Larsen-Todsen als Gast.

Die Aufführung der Walküre am Samstag erhielt durch das Gastspiel von Nanny Larsen-Todsen ihr besonderes Gepräge. Der Ruf der Bayreuther Brünnhilde und Isolde hatte es zuwege gebracht, daß das Haus so gut wie ausverkauft war. Vom ersten Hojotoho bis zur Entgöttlichung schlug diese Walküre alle in Bann. Als große Künstlerin lebte sie die Wotanstochter, schuf sie eine Darstellung, Feinheit auf Feinheit dabei zusammenfassend mit breit geschwungenen Linien, immer das Nächste zeichnend und auf das Kommende vorausdeutend. Aus der Fülle der Empfindungen wuchs zugleich der Gesang heraus und riß hin bei den prachtvoll in der Leidenschaft sich auftürmenden Steigerungen. Der dramatischen Wucht führte die Stimme Kraft und Farbe zu und gab der Erregung Töne der Unruhe und des Vorwärtsdrängens. War es aber Ermüdung oder mehr, daß in lyrischen Stellen und bei der von der Walküre namentlich im zweiten Aufzug so häufig geforderten Mittellage der Klang nicht den Nachhall hatte, den diese ausgiebige, kraftvolle Stimme sonst aufwies? Aber auch so hob die kunstvolle Pflege der Stimme zusammen mit der genauen Beachtung der gesanglichen und darstellerischen Forderungen die Todverkündung doch über gewöhnliches Maß hinaus. In der Glut des Erlebens schmolz die Starre des Göttergesetzes dahin, und in der Wunschmaid erwachte die Sehnsucht nach Liebe, das Sehnen nach dem herrlichsten Helden der Welt . . . Die Loslösung Brünnhildes von der göttlichen Schar und das Hintasten zum Menschenweibe, das waren die großen seelischen Erschütterungen dieser Walküre Larsen-Todsen. Ergriffen und begeistert konnten die Theaterbesucher nur immer wieder durch Beifall danken.

F. G.

Abendmusik des Barmer Bachvereins.

Dem Wortlaut der Einladung nach hat die Abendmusik in der vor kurzem eingeweihten Unterbarmer Friedhofskapelle einen doppelten Zweck verfolgt: Die neue Orgel mit dem eigenartigen Kupferpfeifenprospekt sollte vorgespielt werden, und der Bachverein wollte einem geschlossenen Zuhörerkreise noch einmal Gelegenheit geben, das Hauptstück seines Bußtagskonzertes und der angestrengten Winterarbeit, Bachs fünfstimmige Trauermotette „Jesu meine Freude" von 1723 in der Originalfassung a-cappella, ohne jede Stützung durch Streicher und Holzbläser zu hören. Die Raumfrage ist in dem äußerlich wundervoll frei und leicht an die alte Kapelle anschließenden Neubau mit seinem romanischen Säulenaufgang auch im Innern meisterlich gelöst. Eine Sängerempore an der Rückwand bietet Platz für einen mittelgroßen Chor, die Balkendecke tut auch in diesem Falle ihren Dienst zum Ausgleich der Akustik. Helle, freundliche Farbtöne an Wänden und Fußboden, schlichte, ungehemmt strahlende Leuchtkörper ergänzen den Charakter der Kapelle, der den Gedanken der Hoffnung über die stumme, bedrückende Trauer zu stellen sucht, im Sinne der Balkeninschrift: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Feierlichkeit und ernste Würde in der Luft dieses hellen Raumes widerschwingen zu lassen, ist den Darbietungen heiliger Musik überlassen, die von Orgel und Empore herab, ohne daß das Auge vom Anblick der Ausübenden abgelenkt wird, sanften Trost in trauernde Herzen zu senken berufen sind. Was in solchen Trauermusiken zu leisten ist, bewies das vortreffliche Beispiel des Bachvereins-Chores an diesem tief eindrucksvollen Abend und das schlichtkünstlerische Orgelspiel Gottfried Grotes. (Buxtehude, Samuel Scheidt, Bachs e-moll-Präludium und drei zart getönte Orgelchoräle des zeitgenössischen Tonsetzers Reinhard Schwarz-Berlin.) Die Registerauswahl des Orgelwerkes verleitet nicht zu abwegigen Klangversuchen und scheint doch vielseitig genug, künstlerisch abgetönten Vortrag zu gewährleisten.

Der Schwerpunkt der mustergültigen Folge lag in drei von Stufe zu Stufe an Macht und Fülle des Eindrucks sich steigernden Chorvorträgen. Heinrich Schütz' Doppelchor: „Singet dem Herrn ein neues Lied" konnte bei glatter Bewältigung der Technik noch einige Zweifel aufkommen lassen, wie der gemischte Chor der gedrängten Fülle von materiellen Ansprüchen in der Bachmotette gerecht werden würde. Der prächtige Kaminski-Psalm „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir" mit seinem engelhaft leicht über den Chorstimmen schwebenden und sich mit ihnen verflechtenden Sopransolo und dem zuversichtlichen Trost des Schlußsatzes belehrte über die Ausdruckskraft und Geschlossenheit der Sänger eines bessern. Die Bachmotette stellte alles in den Schatten, was an gelockerter Technik und Mannigfaltigkeit der Tonfärbung, an stimmungsübertragender Vortragskunst überhaupt der Bachverein bisher seinen zahlreichen Freunden vermitteln konnte. Von aller Erdenschwere gelöst, gelangten die beiden Elemente dieser „bachischen Predigt vom Leben und Sterben" zu lebendiger Gestaltung: die markigen Strophen des mystischen Chorals neben der Botschaft vom Siege des Geistes über das Fleisch aus Römer 8. Das vokale (und doch auch instrumentale) Ineinander und Nebeneinander der Stimmen, die schwebenden Soprane über dem Kontinuo der Bässe, des Cantus firmus der Alte, erreichte öfter eine überirdische Schönheit und Klarheit („Gute Nacht o Wesen"), der den Atem anhalten ließ. Dabei waren die ästhetischen Grenzen der materiellen Leistungsfähigkeit auf das glücklichste innegehalten und abgesteckt. Mit dem Gefühl freudiger Erhebung und Stärkung verließ man Abendmusik und Kapelle.

Naturwissenschaftlicher Verein, Barmen.

Im naturwissenschaftlichen Verein Barmen hielt in diesen Tagen im Physikzimmer des Realgymnasiums Studienrat Dr. K. Eppendahl einen gutbesuchten Experimental- und Lichtbildervortrag über das Thema: „Die Entwicklung unserer Lichtquellen vom Kienspan bis zum Teslalicht". Der Vortragende ging aus von den Arten der Lichtentstehung, der Lumineszenz und Temperaturstrahlung. Weiter wurden die Anforderungen herausgearbeitet, die an eine ideale Lichtquelle zu stellen sind. Eingehender behandelte Dr. Eppendahl die Entwicklung der elektrischen Beleuchtung. Erster Erfinder einer praktisch brauchbaren Glühlampe ist nicht Edison, sondern der Deutsche Heinrich Goebel. Dabei ist zu bemerken, daß das Ideal, nämlich die restlose Umwandlung der zugeführten Energie in Licht, noch lange nicht erreicht ist. Ob und in welcher Richtung das überhaupt möglich ist, darüber kann man nur Vermutungen aussprechen. Möglicherweise spielen dabei Hochfrequenzströme eine Rolle, wie sie zur Erzeugung des kalten Teslalichtes benutzt werden. Die interessanten Ausführungen wurden unterstützt durch wirkungsvolle Versuche und durch zahlreiche Lichtbilder. Am 19. Februar hält im Physikzimmer Missionsinspektor G. Mundle einen Lichtbildervortrag über unsere ehemaligen Kolonien.

Ausklang des Inventur-Ausverkaufs.

a. Nun hat der Blauſtift des Einzelhändlers, der vor und während des Inventur-Ausverkaufs verheerende Arbeit leiſten mußte, wieder Ruhe. Der Einzelhändler betrachtet die Reſte ſeiner Reſtbeſtände, die ihm trotz der vielen wühlenden Hände der Kundſchaft geblieben ſind. Die Hausfrau betrachtet die Beute, die ſie von den Wühltiſchen heimſchleppen konnte, und muß eingeſtehen, daß doch noch mancher Wunſch unerfüllt blieb, weil der Geldbeutel nun einmal nicht mehr hergeben kann als darin iſt.

Der Beginn des Ausverkaufs nahm wohl überall einen recht regen Verlauf und die Umſätze der erſten Tage waren durchaus „ausverkaufsmäßig". Jeder wollte eben von den billigen Schlagern profitieren und wühlte, bis er ihn gefunden hatte. Man wählte zwar nicht ſo blind, wie das ſonſt wohl ſchon der Fall war, ſondern mehr mit Überlegung, man prüfte recht kritiſch, ob das Billige auch wirklich billig war. Der erſte Anſturm galt beſonders der Konfektion, Kleiderſtoffen, Wäſcheartikeln und Schuhen. Auch Strümpfe und Herrenartikel waren ſehr begehrt und teilweiſe auch Gardinen und verwandte Artikel. Dann aber flaute das Geſchäft nach dem erſten Anſturm weſentlich ab, um erſt während der beiden letzten Tage noch einmal aufzuflackern. Teilweiſe herrſchte am letzten Tage noch ein ſehr flotter Betrieb und in einem Schuhgeſchäft ſaßen die Leute noch in der letzten Viertelſtunde des Ausverkaufs auf den Probierbänkchen Mann an Mann. Aber leider war das Geſchäft nicht einheitlich. Zur gleichen Zeit, da an einer Stelle ein reger Betrieb herrſchte und auf jede Verkäuferin mehrere Kunden zur gleichzeitigen Bedienung kamen, überſtieg anderwärts die Zahl des Verkaufsperſonals die der Käufer. Die Kundſchaft war diesmal eben mit Rückſicht auf den mageren Inhalt ihrer Geldbörſen beſonders wähleriſch. Und trotzdem wird nicht überall nur Qualität und Preis den Erfolg gebracht haben. Es kam auch auf die Art des Angebots an. Klappern gehört nun einmal zum Handwerk, heute mehr denn je. Und wer an der Reklame ſpart, der ſpart meiſt am verkehrten Ende.

Im Durchſchnitt wird man dem diesjährigen Inventur-Ausverkauf das Prädikat gut bis genügend geben können. Dort, wo die Hoffnungen, die man auf den Inventur-Ausverkauf geſetzt hatte, nicht reſtlos erfüllt wurden, wird man ſich auf die nahe Zukunft vertröſten müſſen. Dies gilt in gewiſſer Beziehung für Einzelhändler und Kunden. Schon trifft der Einzelhandel Vorbereitungen, um [illegible] Kaufkraft des kommenden Monatsbeginns nutzbar zu machen. Der Inventur-Ausverkauf iſt aus, aber bald werden [illegible] neuer Sonderangebote in dem Kampf um den Kunden ins Feld ziehen.

Sind die Lebensmittelpreiſe geſtiegen?

Von der Vereinigten Kaufmannſchaft des Großhandels e. V. Barmen (Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe) wird uns geſchrieben:

Die in letzter Zeit unternommenen Verſuche, die arbeitende Bevölkerung durch den Hinweis auf eine angebliche ſtarke Verteuerung der Lebensmittel zu neuen Lohnforderungen zu veranlaſſen, machen es nötig, einmal ganz objektiv an Hand von Beiſpielen zu unterſuchen, ob ſich dieſe Behauptungen wirklich aufrecht erhalten laſſen. Vergleicht man ſich nun einmal die Mühe und ſtellt die Preiſe vom Ende 1928 bezw. Anfang 1929 denen vom Ende 1929 bezw. Anfang 1930 gegenüber, ſo ergibt ſich einwandfrei, daß durchſchnittlich die Preiſe der wichtigſten Konſumgüter in dem genannten Zeitabſchnitt gefallen ſind, wie aus nachſtehenden Zahlen erſichtlich iſt, die teils auf den vom Statiſtiſchen Reichsamt veröffentlichten Statiſtiken, teils auf den Notierungen der Berliner Kommunalmarkthallen, teils auf eigenen Erhebungen beruhen.

Es fielen die Großhandelspreiſe an den Produktenmärkten in der Zeit vom Dezember 1928 bis November 1929 für 100 Kilogramm Pfeffer (Hamburg) von 329,7 auf 246,65 Mk., für 100 Kilogramm Kakao (Hamburg) von 96,06 auf 91,62 Mk., für 1 Kilogramm Tee (Hamburg) von 3,26 auf 2,77 Mk., für 50 Kilogramm Kaffee (Hamburg) von 180,31 auf 70,48 Mk., für 100 Kilogramm Erdnußöl (Hamburg) von 83,50 auf 75,40 Mk., für 1 Kilogramm Käſe ([illegible]) von 2,02 auf 1,98 Mark, für 100 Kilogramm Bohnen (Breslau) von 69,30 auf 53,44 Mk.

An der Berliner Markthalle fielen die Großhandelsnotierungen in der Zeit vom 21. Februar 1929 bis zum 6. Januar 1930 für 50 Kilogramm Wirſingkohl von 12—14 auf 7,50—9 Mk., für 50 Kilogramm Mohrrüben von 15—17 auf 3—4 Mk., für 50 Kilogramm Kohlrüben von 5—7 auf 3—4 Mark, für ein Schock Bund Radieschen von 12—14 auf 8—12 Mk., für 50 Kilogramm Tafeläpfel von 35—45 auf 15—35 Mk., für 50 Kilogramm 150er Zitronen von 8—10 auf 6—8 Mk.

Im Einzelhandel fielen die Preiſe im Laufe des Jahres 1929 je Kilogramm: für gelbe Erbſen von 80 auf 70 Pfg., für weiße Speiſebohnen von 94 auf 82 Pfg., für Kartoffeln von 11 auf 10 Pfg., für Mohrrüben von 37 auf 30 Pfg., je Pfund: für loſe Haferflocken von 29 auf 25 Pfg., für Reis Burmah von 32 auf 30 Pfg., für Viktoriaerbſen von 35 auf 30 Pfg.

In ähnlicher Weiſe gingen die Einzelhandelspreiſe vieler anderer Artikel, ſo für Kaffee um 10 bis 20 Prozent, für Butter um rund 10 Prozent und darüber zurück.

Die ſinkende Kurve für die Preiſe wichtiger Konſumgüter iſt um ſo mehr zu beachten, als im Laufe des Jahres 1929 die Unkoſten eine weitere Steigerung erfahren haben. Die ſinkende Preistendenz im freien Handel ſteht damit in einem ſtarken Gegenſatz zu der Preispolitik ſtaatlicher und ſtädtiſcher Betriebe. Es ſei nur erinnert an die Erhöhungen der Branntweinpreiſe durch das ſtaatliche Branntweinmonopol, an die Preiserhöhungen für Zigaretten und Tabak durch die vom Staat begünſtigte Zigarettenindustrie, an die drohende Verſteuerung der Zündhölzer durch das Zündholzmonopol ſowie das [illegible]. Alle dieſe Erhöhungen, die auf die Schultern der Verbraucher laſten, ſind die Folgen der falſchen Preispolitik ſtaatlicher und ſtädtiſcher Betriebe, während bei der Privatwirtſchaft ſchon die ſtarke Konkurrenz dafür ſorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachſen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Eine 80jährige.** Frau Ww. [illegible], [illegible]ſtraße, feiert am 28. Januar in körperlicher und geiſtiger Friſche ihren 80. Geburtstag.

e.— **Zur Berufswahl.** In der Zeit zwiſchen Weihnachten und Oſtern ſorgen ſich Eltern und deren zu Oſtern aus der Schule zu entlaſſende Söhne um die Berufswahl. Soweit junge Leute ſich dem Kaufmannsberuf zuzuwenden beabſichtigen und nach Wunſch ihrer Eltern die an eine Berufsarbeit zu ſtellenden Vorausſetzungen erfüllen, empfiehlt es ſich dennoch, von den Einrichtungen der ausſchließlich auf den Kaufmannsberuf eingeſtellten Berufsberatungsſtelle und Stellenvermittlung des DHV. (Elberfeld, [illegible] 1, und Barmen, [illegible]) Gebrauch zu machen.

e.— **Verhaftung von Einbrechern.** In der Nacht zum 21. Dezember v. Js. waren Diebe in das erſte Stockwerk der [illegible] in der [illegible] eingeſtiegen und hatten eine Geldkaſſette mit wertvollem Inhalt, eine [illegible] mit Stoffen und einen Photographen-Apparat entwendet. Die Kriminalpolizei hat jetzt zwei Einwohner der Südſtadt ermittelt, die im dringenden Verdacht ſtehen, die Tat ausgeführt zu haben. Sie befinden ſich in Haft. — In der Nacht zum 21. Januar d. Js. ſtieg ein Dieb in ein Zigarrengeſchäft in der [illegible] ein. Dabei erbeutete er für 120 bis 130 Mark Zigarren und Tabak. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und feſtgenommen. Es handelt ſich um einen 27jährigen Einwohner der Nordſtadt.

e.— **[illegible].** Am 24. d. Mts. in der Zeit zwiſchen 5½ und 10½ Uhr wurde in der [illegible] ein [illegible] entwendet, das einem in der Nachbarſchaft wohnenden Kaufmann gehört.

e.— **Diebſtahl von Werkzeugen.** An einem der letzten Tage haben Diebe die Bauhütte eines in der [illegible] wohnenden Bauunternehmers gewaltſam aufgebrochen und daraus Werkzeuge im Werte von 50 bis 60 Mark entwendet. Den Dieben iſt man bereits auf der Spur.

Barmen.

b.— **Verdingung.** Für den Erweiterungsbau der Stadtſparkaſſe in Barmen ſollen Inſtallationsarbeiten (Klempner) vergeben werden. Angebotsunterlagen werden vom ſtädtiſchen Hochbauamt im Barmer Rathauſe, Zimmer Nr. 263, abgegeben. Angebote bis Freitag den 31. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr.

a. **Böswilliger Feuerwehralarm.** 50 Mark Belohnung erhält derjenige, der eine Perſon, die böswillig oder ohne zwingende Urſache die Feuerwehr alarmiert hat, ſo zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Beſtrafung erfolgen kann.

b.— **Weitere Hühnerdiebe feſtgenommen.** Zu der in der Samstagsnummer gebrachten Notiz „Feſtnahme von Hühnerdieben" wird mitgeteilt, daß zwei weitere Mittäter ermittelt und feſtgenommen worden ſind. Es handelt ſich um einen 20jährigen Arbeiter aus der Holzſtraße und einen auf dem Brahm wohnenden 17jährigen Arbeiter. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ſind noch nicht abgeſchloſſen.

Vorträge und Verſammlungen.

e.— [illegible]

e.— [illegible]

Vohwinkel

Die Anmeldung der Schulneulinge

an der evang. Schule Kaiſerſtraße und an der evang. Schule [illegible] finden Montag, den 27. und Dienstag, den 28. d. M., vormittags von 10 bis 12 Uhr, ſtatt. Stammbuch und Impfſchein ſind vorzulegen.

Weitere Belaſtung des Arbeitsmarktes.

Die ſehr günſtigen Witterungsverhältniſſe haben in der Berichtszeit vom 14. bis 21. Januar [illegible] (102), Langenberg von 376 auf 393 (307), und in Velbert von 630 auf 680 (367). Die Zahlen der Unterſtützungsempfänger ſind im Vergleich zum Vorjahre beſonders in Velbert und den benachbarten Gemeinden geſtiegen, was auf die kriſenhaften Erſcheinungen in der Velberter Schloß- und Baubeſchlagindustrie zurückzuführen iſt.

40 Jahre im Dienſte der Reichsbahn. Der Stellwerksmeiſter Kaſpar Hinken, Vohwinkel, konnte am 20. Januar 1930 auf eine vierzigjährige Eiſenbahndienſtzeit zurückblicken. Aus dieſem Anlaß wurden ihm Glückwunſch- und Anerkennungsſchreiben des Reichspräſidenten, des General-Direktors der Deutſchen Reichsbahngeſellſchaft ſowie des Reichsbahndirektionspräſidenten in Elberfeld überreicht.

Ronsdorf

Das Amt des letzten Bürgermeiſters beendet.

Als vor zwei Jahren der inzwiſchen verſtorbene Bürgermeiſter Wagner wegen Krankheit frühzeitig aus dem Amte geſchieden war, konnte eine Wiederbeſetzung der bereits ausgeſchriebenen Stelle wegen der akut gewordenen Eingemeindungsfrage nicht mehr von den Stadtvätern durchgeführt werden. Bis zur Regelung der Umgemeindung wurde die Verwaltung der Bürgermeiſterſtelle einem langjährigen Stadtverordneten und verdienſtvollen Beigeordneten, dem Rektor Leonhardt, übertragen. Nunmehr iſt auch das Amt des kommiſſariſchen Bürgermeiſters erloſchen. Am Samstag erhielt der letzte Bürgermeiſter Ronsdorfs folgendes Abſchieds- und Dankſchreiben von Dr. Hartmann, dem Oberhaupt der neuen Wupperſtadt:

Barmen-Elberfeld, den 24. Januar 1930.
(Barmen)

Sehr geehrter Herr Kollege!

Nachdem in der Stadtverordnetenſitzung vom 17. d. M. die Zahl der Beigeordneten für die neue Verwaltung der Stadt Barmen-Elberfeld feſtgelegt iſt und die Wahlen erfolgt ſind, muß die Neuordnung der Dezernate ſchleunigſt erfolgen, um die neue Verwaltung zu ordnen und arbeitsfähig zu machen. Ich habe deshalb anordnen müſſen, daß die neue Dezernatsverteilung bereits mit dem morgigen Tage in Kraft tritt. Da mit dieſem Augenblick Ihre Mitarbeit in unſerer Verwaltung beendet iſt, drängt es mich, Ihnen für Ihre ganz außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit als kommiſſariſcher Bürgermeiſter der bisherigen Stadt Ronsdorf und als kommiſſariſcher Beigeordneter unſerer neuen Gemeinſchaft den allerherzlichſten Dank auszuſprechen. Es iſt mir ein Bedürfnis, hierbei auch meiner perſönlichen Dankbarkeit für die wertvolle Hilfe, die Sie mir während der Zeit der kommiſſariſchen Verwaltung geleiſtet haben, Ausdruck zu geben. Möge Ihnen [illegible] in ſchönem Angedenken bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenſt
gez. Dr. Hartmann, Oberbürgermeiſter.

[illegible] Brief und Siegel [illegible], daß die im Jahre 1745 zur [illegible] Stadt erhobene Gemeinde Ronsdorf nunmehr in der neuen Gemeinde „Wuppertal" aufgegangen iſt.

Unfall durch undicht gewordene Gasleitung.

Ein nicht alltäglicher Unglücksfall, der leicht [illegible] ſchwere Folgen haben konnte, ereignete ſich geſtern im Hauſe eines [illegible] in der [illegible]. Als die junge Frau mit ihrem Söhnchen [illegible] Es wurde feſtgeſtellt, daß die Gasleitung undicht geworden war [illegible]

Bergisch Land

Nr. 22 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 27. Jan.

Pulfrich-Gedächtnisfeier in Burscheid.

Dem Andenken des Erfinders des Scheren-Fernrohrs

WG. **Burscheid**, 27. Jan. Im evangl. Gemeindehause an der Bismarckstraße fand gestern abend eine schlichte, aber erhebende Gedächtnisfeier für den verstorbenen Direktor der Zeißwerke in Jena Prof. Dr.

Karl Pulfrich

statt. Die Feier war umrahmt von Musik- und Gesangvorträgen. Zu Beginn der Feier begrüßte Bürgermeister Rodde die zahlreich Erschienenen. Er dankte den Verwandten aus Solingen und einem Bruder des Toten, die es sich nicht hatten nehmen lassen, zu kommen, ebenso allen, die dazu beitrugen, die Veranstaltung ins Werk zu setzen. Weiter erinnerte er daran, daß es einem Volke immer zur höchsten Ehre gereiche, wenn es seine Toten ehre. Dann erteilte er Prof. Speiser-Düsseldorf, einem Studienfreunde Pulfrichs, das Wort. Er entwarf ein ausführliches Lebensbild Pulfrichs und erklärte in gemeinverständlicher Weise die überaus

große Anzahl wichtiger Erfindungen,

von denen hier nur genannt sein sollen: das Refraktometer zur Messung der Brechung der Lichtstrahlen; der Komparator, d. i. ein Maßvergleicher, also eine Vorrichtung zur Bestimmung der Länge von Maßstäben, wobei die Längenbestimmungen bis auf wenige Tausendstel Millimeter genau ausgeführt werden; ein Fokometer, d. i. ein Apparat zur Bestimmung des Brennpunktes von Linsen und Brillengläsern; ein Dilatometer, ein Instrument, um den Alkoholgehalt einer Alkoholmischung zu bestimmen; ein Spektrometer, um die Farben zu messen; ein Vergleichsspektroskop für Farbentechniker; bildbeständige Gläser und einen stereoskopischen Entfernungsmesser — bekannt aus dem Weltkriege, in dem diese Instrumente unter dem Namen

„Scherenfernrohr"

ganz bedeutende Verdienste geleistet haben. Exzellenz Scheer sagte darüber in einem am 3. Juni 1921 gehaltenen öffentlichen Vortrage, daß diese Instrumente seiner Flotte im Kampfe nicht allein dazu gedient hätten, Entfernungen von 16 bis 18 Kilometer festzustellen, sondern daß man mit ihnen auch den Ort des Mündungsfeuers und sogar den Ort der Rauchwolken auf dem Meere bestimmen konnte.

Weiter erfand Pulfrich Instrumente — Stereometer — für die Vermessung von Mensch und Tier, für Schädelmessungen zur Wiedererkennung von Verbrechern, für künstlerische Arbeiten, zum Studium des durch Gemütsbewegungen veränderten Gesichtsausdrucks usw.

Im August 1927 suchte Pulfrich Erholung in einem Ostseebade. Hier ereilte ihn sein Schicksal. Bei einer Fahrt mit dem Paddelboot am Timmendorfer Strand geriet er in starke Wellen und ertrank. Um ihn trauerten außer seinen beiden Söhnen seine Mitarbeiter und viele Gelehrte des In- und Auslandes.

Erste Vorboten der Wanderzeit.

WG. **Witzhelden**, 27. Jan. Die im Frühjahr einsetzende Wanderzeit wirft ihre Schatten voraus. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein beschäftigte sich in der Vorstandssitzung mit der Instandsetzung der die Gemeinde Witzhelden durchziehenden Wanderwege. Viel Arbeit, die vor allem an die finanzielle Leistungsfähigkeit hohe Anforderungen stellt, soll geleistet werden. In den nächsten Tagen werden die Ausbesserungen in Angriff genommen werden. In Frage kommen die Wanderwege im Talsperrengebiet, der Weg über Krähwinkel zum Weltersbachtal und der Weg von Witzhelden über Aitenbach, Bern nach Kuhle. Ausbesserungsbedürftig ist auch der von Wupperhof zum Rüdendenkmal führende Weg. Ferner sollen Wegeschilder an Wanderwegen angebracht werden. Mit der Post schweben zurzeit Verhandlungen über die Einführung eines Postwerbestempels.

Für den Zusammenschluß der Mieter-Vereine.

WG. **Remscheid**, 27. Jan. In der gestrigen Hauptversammlung des Remscheider Mietervereins wurde der Vorstand beauftragt, den Zusammenschluß der Mietervereine von Remscheid, Lennep und Lüttringhausen in die Wege zu leiten.

Eine kommunistische Kundgebung aufgelöst.

WG. **Remscheid**, 27. Jan. Am Samstag abend zog ein Trupp Kommunisten aus Remscheid in geschlossenem Zuge mit beleuchteten Schildern über die Remscheiderstraße, um in Lennep an einer kommunistischen Feier teilzunehmen. Als die Kommunisten am Stadtkern von Lennep ankamen, schritt die Polizei ein und löste den Zug auf. Später versuchte ein Kommunist auf dem Markt eine Ansprache zu halten, was von der Polizei verhindert wurde. Zu irgend welchen Ruhestörungen ist es entgegen umlaufenden Gerüchten nicht gekommen.

Heinrich Laag 80 Jahre.

WG. **Düsseldorf**, 27. Jan. Gestern feierte der Färbereibesitzer Heinrich Laag seinen 80. Geburtstag. Er ist der Gründer der Firma Heinrich Laag & Co. in Düsseldorf. Vor etwa zwanzig Jahren legte er die eigenen Düsseldorfer Betriebe mit einigen gleichgearteten des Bergischen Landes mit dem Sitz in Vohwinkel und Hilden zusammen und betätigt sich heute noch in diesen, sowie auch in einigen anderen industriellen Betrieben als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Reges Interesse für die Angelegenheiten seiner Vaterstadt führte ihn 1912 in das Stadtverordnetenkollegium, dem er bis zur Staatsumwälzung angehörte. Bei festlichen Veranstaltungen in Düsseldorf und Hilden wurden dem außerordentlich rüstigen alten Herrn Glückwünsche zu seinem Ehrentage dargebracht.

Westfälischer Sängertag.

Ehrenrettung Kauermanns. — Der Sängertag billigt die Wertungssingen.

WG. **Iserlohn**, 27. Jan. (Eig. Drahtb.) Dem gestern nachmittag hier stattgehabten Westfälischen Sängertag ging eine Ausschußsitzung voraus, die sich mit der Abhaltung eines rheinisch-westfälischen Wertungssingens und vor allen Dingen auch mit den Unregelmäßigkeiten beschäftigte, die im Westfälischen Sängerbund vorgekommen sein sollen. Auf dem Sängertag stellte der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff-Dortmund, auf das nachdrücklichste fest, daß von Unterschlagungen im Westfälischen Sängerbund keine Rede sein könne. Der bisherige Geschäftsführer, Rektor Kauermann, habe sein Amt niedergelegt wegen der Angriffe, die gegen ihn erfolgt sind. Der Hauptausschuß bedauert dies, zumal der Geschäftsführer sich nichts habe zuschulden kommen lassen. Gesagt werden müsse, daß Kauermann seit 25 Jahren die Geschäfte des Westfälischen Sängerbundes geführt und seine ganze Kraft dem Westfälischen Sängerbund gewidmet habe. Durch ein ungeheures Maß von Arbeit in über zwei Jahrzehnten habe er sich große Verdienste um den Westfälischen Sängerbund erworben. Man schulde ihm hierfür heißen Dank. Die Mitteilungen, die von Dortmund aus an die Presse gelangt seien, entbehrten jeder Grundlage.

Hinsichtlich des Wertungssingens, über das wir verschiedentlich berichtet haben, faßte der Westfälische Sängertag die nachstehende Entschließung:

„Der Sängertag billigt die Abhaltung von Wertungssingen innerhalb des Rheinischen und Westfälischen Sängerbundes nach den von dem vorbereitenden Ausschuß am 16. Dezember 1929 in Köln aufgestellten Bestimmungen. Eine finanzielle Belastung soll für den Bund nicht in Frage kommen. Der Ausschuß ist ermächtigt, falls es die Einrichtung und Durchführung des Wertungssingens erfordern sollte, den Ort festzusetzen, an dem das Wertungssingen stattfinden soll."

Diese Entschließung fand einstimmige Annahme, ohne daß eine Debatte sich darum entspann. — Die nächste Sitzung des Ausschusses, der das Wertungssingen vorbereitet, soll bereits am 22. Februar in Essen stattfinden.

Solinger Nachtragsumlage und Oberbürgermeisterfrage

WG. **Solingen**, 27. Jan. Der kommissarische Bürgermeister, Beigeordn. Schmidhäußler, hat sich entschlossen, die in der letzten Stadtverordnetensitzung ausgesprochene Beanstandung des die Nachtragsumlage ablehnenden Beschlusses durchzuführen. Zu der dadurch notwendigen Feststellung, ob die Stadtverordneten bei ihrem Beschlusse beharren, ist für

Mittwoch eine zweite Stadtverordneten-Sitzung

einberufen worden, die unter allen Umständen beschlußfähig sein wird. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Stadtverordneten ihre Ansicht ändern.

Die vertagte Wahl der Beigeordneten steht nicht auf der Tagesordnung. Sie ist zurückgestellt bis zur Einigung in der Oberbürgermeisterfrage. Daß „Hermann, der Schlagfertige", der Kommunist Weber, nicht bestätigt werden wird, steht fest.

Selbstanschlußamt Solingen.

WG. **Solingen**, 27. Jan. Das neue Fernsprech-Selbstanschlußamt Solingen wird in etwa 14 Tagen — der Tag steht noch nicht genau fest — eröffnet werden. Zugleich wird das Ohligser Selbstanschlußamt mit dem Solinger verbunden. Für Solingen sind die Nummern 20 000 bis 29 999 vorgesehen, die Ohligser Nummern beginnen mit 30 000. Das Solinger Fernamt kommt in Wegfall. Der Fernverkehr wird von Elberfeld abgewickelt. Nur mit Köln bleibt bis zur Fertigstellung eines neuen Kabels der bisherige Fernverkehr bestehen.

Zur Vereinigungsfrage Wiesdorf — Schlebusch.

WG. **Wiesdorf**, 27. Jan. Am Samstag trat in Wiesdorf der Aeltestenausschuß zusammen, um den Entwurf des Eingemeindungsvertrages mit Schlebusch zu beraten. Der Entwurf wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es wurden verschiedene Aenderungen gewünscht. Nunmehr werden die Fraktionen im Wiesdorfer Stadtparlament mit ihren Parteifreunden in Schlebusch zunächst zusammentreten, um über den Vertrag zu beraten, was zum Teil schon geschehen ist.

Ueber die Bezeichnung der künftigen Stadt, die nach dem Vorschlag der Verwaltung „Leverkusen" heißen soll, wurde noch kein Beschluß gefaßt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Stadtverordneten mit überwiegender Mehrheit dem Vorschlag zustimmen werden.

Wülfrather Heimattage

Heimatlicher Vortragsabend. — Eröffnung der Kunstausstellung.

WG. **Wülfrath**, 27. Jan. Es war ein glücklicher Gedanke, das Jubiläum des städtischen Heimatmuseums dadurch zu begehen, daß versucht wurde, einen innigeren Kontakt zwischen Heimat und Bevölkerung herzustellen, indem man die Dichter der Heimat — der engeren wie weiteren — zu sich reden ließ. Ist es doch die vornehmste Aufgabe der Heimatmuseen, die Heimat in nahe und nächste Beziehung zum Bewohner zu bringen, indem sie ihn mit den Eigenarten der Heimat bekannt und vertraut machen. Zu diesen Eigenarten gehört auch

die heimatliche Mundart,

die an dem Wülfrather Heimatabend zu ihrem Recht kam.

Der Stadthallensaal war gut gefüllt, ein Beweis dafür, daß die Veranstaltung in der Bevölkerung das Interesse gefunden hatte, das ihr gebührte. Mit freudestrahlendem Gesicht konnte Rektor Imig die große Zahl der Erschienenen begrüßen, wobei sein Gruß besonders den Herren Fr. W. Storck-Elberfeld und Otto Drezler-Ohligs sowie der Wülfrather Instrumental-Vereinigung galt.

Die letztere eröffnete unter Leitung des Musikdirektors Kirchhoff den Abend durch einen Vortrag. Fritz Storck wartete sodann mit einigen feinempfundenen Gedichten des Wülfrather Dichters Karl Schmachtenberg auf, so den weiteren Darbietungen einen würdigen Auftakt gebend. Im weiteren Verlaufe des Abends entspann sich ein edler Wettstreit zwischen Storck und Drezler, die aus dem Borne ihres köstlichen Humors schöpften und für intensive Betätigung der Lachmuskeln ihrer Zuhörer sorgten. Otto Drezler schickte seinen Vorträgen einige einleitende Worte über die

Bedeutung und die Existenzberechtigung der plattdeutschen Sprache

voraus; Storck ließ auch Werke seines verstorbenen Vaters zu Worte kommen.

Die Zuhörer verlebten einige Stunden köstlichsten Humors, und wenn Lachen in der Tat gesund ist, so ist jeder verjüngt nach Hause gegangen.

Zum guten Gelingen des Abends trug nicht zum mindesten auch die Instrumental-Vereinigung bei, deren Darbietungen beifallsfreudig entgegengenommen wurden.

Die Eröffnung der Ausstellung Düsseldorfer Kunst

fand am Sonntagvormittag in Gegenwart eines Kreises geladener Gäste statt. Bürgermeister Habemann begrüßte die Erschienenen und würdigte die Verdienste des Rektors Imig um die Entstehung und Entwicklung des Heimatmuseums, wobei er mit Stolz erwähnte, daß das Wülfrather Heimatmuseum das erste in seiner Art sei. Er gab ferner seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt jetzt Gelegenheit habe, den Bürgern etwas Ausgezeichnetes auf dem Gebiete der Malerei und Plastik zu zeigen, eine Wanderausstellung „Düsseldorfer Kunst", zusammengestellt von der Provinzialverwaltung. Es sei eine besondere Freude, daß diese Ausstellung erstmalig in Wülfrath gezeigt werde. Seinen Dank richtete er an den Vertreter der Provinzialverwaltung, Dr. Karpa-Düsseldorf, an Rektor Imig und besonders auch an den Hausmeister Büttner, der in vorbildlicher Weise die technischen Fragen der Ausstellung gelöst hat.

Dr. Karpa überbrachte die Grüße des Landeshauptmanns und wünschte der Ausstellung besten Erfolg, auch im Hinblick auf die Künstler selbst. Mit Vorbedacht habe die Provinzialverwaltung die Ausstellung gerade in Wülfrath an die Oeffentlichkeit gebracht. Die Tatsache des zehnjährigen Bestehens des Heimatmuseums sei der Anlaß hierzu gewesen, aber maßgebend für den Entschluß sei die Art und Weise gewesen, wie in Wülfrath das Museum gefördert werde. In dem Museum habe sich Rektor Imig einen bleibenden Namen geschaffen.

Die Ausstellung sei berufen, den Versuch zu unternehmen, gute Kunst auch in die Orte zu bringen, die abseits der Mittelpunkte liegen, ihnen Anschluß herzustellen an die Kunst der Gegenwart. Man sei sich der Schwierigkeiten durchaus bewußt gewesen, die solch eine Ausstellung in sich birgt; es müsse ein hoher Maßstab an die gezeigten Werke gelegt werden, anderseits müsse man sich aber auch dem Geschmack und Verständnis des Publikums anpassen. Hoffentlich falle die künstlerische Aussaat auf fruchtbaren Boden.

Unter Führung Dr. Karpas fand dann ein Rundgang durch die Ausstellung statt, der sich eine Schau von Werken Wülfrather Maler anschließt. Wir werden noch im einzelnen auf die Ausstellung zurückkommen.

Neubildung des Ortsausschusses für Jugendpflege.

WG. **Velbert**, 27. Jan. In einer vor einigen Tagen stattgefundenen Besprechung der Vertreter der Jugendpflege treibenden Vereine wurde eine Neubildung des Ortsausschusses für Jugendpflege vorgenommen, die den in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen Rechnung trägt. Insgesamt sind 51 Vereine im Ortsausschuß vertreten. Der Ortsausschuß bildete zwei Arbeitsausschüsse, einen für körperliche und einen für geistige Jugendpflege. Die dem Ortsausschuß angehörenden Vereine zählen insgesamt über 2500 Mitglieder. Demzufolge können sechs Vertreter in den Kreisausschuß für Jugendpflege entsandt werden.

Aus der oberbergischen Wirtschaft.

Ist eine Neubelebung der Steinindustrie in Sicht?

WG. **Kotthausen**, 27. Jan. Die Steinbruchfirma Carl Kind jr. hat neuerdings wieder [illegible] Pflastersteinarbeiter eingestellt und auch sonst den Steinbruchbetrieb wieder in stärkerem Ausmaße vergrößert. Von Marienheide wird gleichzeitig mitgeteilt, daß die Steinbruchfirma Müller in Remscheid die Kündigung der Belegschaft ihres Betriebes am Ohl wieder zurückgezogen hat. Vielleicht lassen diese Anzeichen die Deutung zu, daß der Höhepunkt der Krise in der oberbergischen Steinindustrie überschritten worden ist, wenn ja auch noch andere größere Werke wie in Felsental, Wegerscheid, Lembacher Werke und eine ganze Reihe kleinerer Betriebe vorläufig noch weiter unter Auftragsmangel zu leiden haben.

Wetterbericht.

Montag, den 27. Januar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometerstand	Wind	Wetter	Temp.
Borkum	770.4	O frisch	heiter	[illegible]
Hamburg	768.8	ONO schwach	[illegible]	[illegible]
Swinemünde	[illegible]	O leicht	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SSO leicht	Nebel	[illegible]
Aachen	[illegible]	O leicht	heiter	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	SO leicht	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	ONO leicht	[illegible]	[illegible]
Berlin	[illegible]	SO leicht	Nebel	[illegible]
Breslau	[illegible]	O leicht	bedeckt	[illegible]
München	[illegible]	ONO leicht	Nebel	[illegible]
Zugspitze *)	[illegible]	SO Sturm	heiter	[illegible]
Brocken *)	[illegible]	O stark	heiter	[illegible]
Kahler Asten	[illegible]	O frisch	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	O schwach	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SSO leicht	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	ONO leicht	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	O leicht	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NNO frisch	bedeckt	[illegible]
Paris	[illegible]	S leicht	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	W leicht	[illegible]	[illegible]
Madrid	[illegible]	WNW mäßig	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SW leicht	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SW leicht	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	N leicht	bedeckt	[illegible]
[illegible]	—	—	—	[illegible]
Rom	—	—	—	[illegible]
[illegible]	—	—	—	[illegible]
Wien	[illegible]	still	Nebel	[illegible]
Budapest	[illegible]	O leicht	[illegible] heiter	[illegible]
Stockholm	[illegible]	O leicht	wolkig	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	ONO schwach	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	WNW schwach	klar	[illegible]
Haparanda	[illegible]	NO schwach	wolkig	[illegible]

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 7½ Uhr morgens	Gestern 2½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdruck (red.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Temperatur	[illegible]	4.7	[illegible]
Wind	NO schwach	NO leicht	NO leicht
Wetter	[illegible]	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . . [illegible] mm
Höchste Temperatur gestern . . . . [illegible]
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . [illegible]

Die von Osteuropa über Südskandinavien bis zum Norden Großbritanniens reichende Brücke hohen Luftdrucks besteht fort, während das Teiltief sich von Südschweden her über Frankreich und England ausgebreitet hat. In Deutschland war es heute früh trocken, im Westen heiter, sonst wolkig oder neblig, nur im äußersten Westen lagen die Temperaturen 1—3 Grad über dem Nullpunkt, während sonst schwacher bis mäßiger Frost herrschte. Der Kahle Asten hatte frischen Ostwind, heiteres Wetter und 2 Grad Wärme.

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Wechselnde Bewölkung, aber keine erheblichen Niederschläge, nachts stellenweise leichter Frost, sonst Temperaturen wenig geändert.

Wintersport in den Bergen.

Sauerland. Kahler Asten: 2 Grad, keine Sportmöglichkeit.

Bayrische Alpen: Berchtesgaden: —4 Grad, Schneehöhe 5 cm, vereist, stellenweise Sportmöglichkeit. — Oberstdorf: —9 Grad, Schneehöhe 5 cm, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit. — Hirschberg: —4 Grad, Schneehöhe 35 cm, Firnschnee, gute bis mäßige Sportmöglichkeit.

Harz. Braunlage: —1 Grad, vereist, stellenweise Sportmöglichkeit.

Thüringen. Oberhof: —1 Grad, Schneehöhe 15 cm, verharscht, gute bis mäßige Sportmöglichkeit.

Schwarzwald. Ruhestein: 2 Grad, gekörnt, stellenweise Sportmöglichkeit. Feldberg: 5 Grad, Schneehöhe 20 cm, gekörnt, gute Sportmöglichkeit.

Erzgebirge. Klingenthal: 1 Grad, Schneehöhe 14 cm, verharscht, mäßige bis gute Sportmöglichkeit. — Oberwiesenthal: — 4 Grad, Schneehöhe 3 cm, vereist, stellenweise Sportmöglichkeit. — Johanngeorgenstadt: —7 Grad, Schneehöhe 7 cm, vereist, stellenweise Sportmöglichkeit.

Schlesien. Heufuderbaude: —1 Grad, Schneehöhe 45 cm, gekörnt, gute Sportmöglichkeit. — Reifträgerbaude: —1 Grad, Schneehöhe 30 cm, Firnschnee, gute Sportmöglichkeit. — Hampelbaude: —4 Grad, Schneehöhe 30 cm, Rauhreif, stellenweise Sportmöglichkeit.

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von **Hellmuth Wetzel**.

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(4. Fortſetzung.)

Ein ſeltſames Weſen kam ſchwerfällig den Abhang hinuntergeklettert. Es ſchien ein rieſenhaftes Geſchöpf der Wildnis, ein Berglöwe oder ein gewaltiger Bär, obwohl es ſelbſt dazu zu groß ſchien. Es ſchritt aufrecht, und die Tatzen waren wagerecht ausgeſtreckt, als wolle es jeden warnen, ihm in den Weg zu kommen. „Haw-Haw" wurde bleich und griff mechaniſch nach ſeiner Büchſe, die neben ihm an der Wand lehnte. Aber gleich darauf erkannte er, was es war. Es war ein Mann, der ein rieſiges Bündel vom Berg herunterſchleppte, und das Bündel war ein toter Bär. Der Mann hatte ſich die Vordertatzen über die Schultern gelegt, und der Kopf des Raubtiers ragte über ſeinen eigenen Kopf hinweg. Als die beiden näherkamen, ſank mit einemmal der Bärenkopf ſchlaff zur Seite, und die lange Zunge ſchlappte zwiſchen den [illegible] hervor. „Haw-Haw" Langley zog ſich langſam, Schritt für Schritt, in das Innere der Hütte zurück, bis die Wand am anderen Ende ihm Halt gebot, und gleichzeitig betrat Mac Strann den Raum. Er ſchien „Haw-Haws" [illegible] nicht zu hören, ſondern warf, ohne ſich um ihn zu kümmern, ſeine Beute auf den Boden, daß die Bretter des Bauses erzitterten und das [illegible] der [illegible] auf dem Dach [illegible]. Mac Strann [illegible] daneben und betrachtete ſeine Beute, dann bückte er ſich und zog die gewaltigen Kinnladen auseinander. Das Rot des Maules war nicht ſo rot wie Mac Stranns blutige Hände, und die ſchweren weißen Fangzähne wirkten nicht halb ſo erſchreckend wie der Jäger ſelbſt. Erſt als Mac Strann ſeine Beute nach Herzensluſt beſichtigt hatte, wandte er ſich langſam „Haw-Haw" Langley zu. Er zog die Augenbrauen zuſammen und ſtarrte ihn an. Jetzt zum erſtenmal fiel das Licht voll auf ſein Geſicht. „Haw-Haw" biß ſich auf ſeine dünnen Lippen und riß ſeine kleinen Augen auf, bis ſie beinahe normal erſchienen.

Denn Mac Stranns Häßlichkeit war von der [illegible] Art. Sie rührte nicht von einer äußerlichen Entſtellung her. Wenn man ſein Geſicht genauer muſterte, war kein einzelner Zug wirklich häßlich zu nennen. Aber der Mann war allzu derb. Sein Körperbau war nicht normal. Die Muskeln ſeiner Oberarme drohten die Hemdsärmel zu ſprengen. Sein Rumpf wölbte ſich in der Bruſt und in den Schultern wie der Bauch einer Tonne, und das gewaltige Gewicht dieſes Oberkörpers ſchien ſelbſt für Mac Stranns gewaltige Schenkel zu ſchwer zu ſein. Seine Beine waren merkbar gebogen. Er hatte eine Eigenheit, die alle übermäßig ſtarken Menſchen auszeichnet: ſie ſcheinen von ihren Armen beläſtigt zu ſein und das Gewicht ihrer leer herabhängenden Fäuſte wie eine Laſt nachzuſchleppen.

Dieſer Rieſe legte jetzt die Hand über die Augen und ſtarrte „Haw-Haw" Langley lange und durchdringend an. Aber es dauerte nur eine Weile, dann fing ſein Blick zu flackern an. Er wich aus und heftete ſich auf die Wand, kam zurück und verſuchte Langley von neuem aufs Korn zu nehmen. Er wurde unruhig wie ein Hund, dem man ſcharf und andauernd in die Augen ſieht. Als „Haw-Haw" das wahrnahm, ſchlich ſich ein freudiges Glitzern in ſeine Knopfaugen.

„Ihr ſeid Jerrys Mann", ſagte Mac Strann ſchließlich.

„Ich bin ein Freund von Jerry. Ich bin Langley."

„Was iſt mit Jerry?" fragte MacStrann. „Will ihm einer nicht wohl? Wo ſteckt er denn?"

„Haw-Haw" Langley zog ſich leiſe zur Tür zurück, um ſich für den Notfall einen Rückweg zu ſichern.

„Jerry hat was abgekriegt", ſagte er.

Ein Ausdruck des Schmerzes huſchte über MacStranns maſſiges Geſicht.

„'nen Hufſchlag abgekriegt? Was? Iſt der Gaul auf ihn gefallen?"

„Kein Gaul hat nichts damit zu tun."

„Was ſonſt? 'ne Kuh?"

„'ne Kuh war's nicht. 's war überhaupt kein Tier nicht."

MacStrann wandte ſich voll ſeinem Beſucher zu. Es ſchien ihm ſchwer zu fallen, zu ſprechen. Seine Lippen öffneten ſich, aber es dauerte lange, ehe ein Ton kam.

„Was war's denn?"

„Ein Mann."

Langley drückte ſich langſam der Tür zu.

„Mit was?"

„'nem Revolver."

„Haw-Haw" Langley wußte, was im Anzuge war, lang, ehe MacStrann ſich rührte. Mit einem ſchrillen Schreckensſchrei warf er ſich herum und ſuchte das Weite zu gewinnen. Aber MacStrann ſprang ihm nach und griff nach ihm. Sein ganzer Körper ſchien ſich zu dehnen wie Gummi, ſein Arm zu wachſen, die Hand packte Langley im Nacken, hob ihn vom Boden und [illegible] ihn gegen die Wand. „Haw-Haw" lag wie ein [illegible] Bündel auf dem Boden [illegible].

Er ſchrie: „Ich war's doch nicht, Mann. Großer Gott! Ich war's doch nicht!"

Sein Geſicht bot ein ſonderbares Schauſpiel, es verriet winſelnde Angſt und dabei doch eine Art gruſeligen Genuſſes. Seine Augen weideten ſich an MacStranns ſchweigendem Schmerz.

„Wer?" fragte MacStrann.

„Mac," winſelte „Haw-Haw", ſich zu den [illegible] Stranns [illegible], „gib mir dein Wort, daß du mir's nicht zum Böſen anrechneſt."

„Heraus mit der Sprache!" ſagte Strann und klemmte das [illegible] Geſicht zwiſchen ſeine rieſigen Hände. Er brauchte nur zu drücken, um die Knochen zum Krachen zu bringen und Haw-Haw Langley wußte es. Und doch konnte das Glitzern ſeiner Augen nur von trunkenſtem Entzücken verurſacht ſein, wie das fürchterliche Zucken ſeiner Glieder nur von grauſigſter Furcht herrühren konnte.

„Wer hat von hinten auf ihn geſchoſſen?" fragte der Rieſe.

„Nicht von hinten," krächzte der Unheilsbote, „er hat's von vorne erwiſcht."

„Du lügſt mich an", ſagte MacStrann langſam.

„So wahr mir Gott helfe!" ſchrie Langley.

„Wer war's?"

„So 'n Landbub, nicht halb ſo groß wie ich, mit 'ner Stimme wie [illegible], die Schullehrerin, und mit Augen wie ein halb verhungerter junger Hund, juſt der hat's getan!"

MacStrann entließ Haw-Haws Kopf aus ſeinen fürchterlichen Händen und langte nach dem Sattel. Langley wagte ſich aufzurichten. Er ſchielte verſtohlen nach Mac hinüber, als hätte er Angſt, es könne ihm etwas entgehen.

„Ich weiß gar nicht, ob Jerry noch lebt", meinte er.

Aber MacStrann war bereits im Begriff, die Hütte zu verlaſſen.

Der Schweiß troff in dicken, weißen Flocken von ihren Pferden, als ſie nach einem langen, raſenden Ritt am Ziel anlangten. Haw-Haw verdeckte ſich hinter MacStranns breiten Schultern, als ſie die Stufen zum Eingang des Hotels hinaufgingen, und dann machten ſie ſich auf die Suche nach dem Zimmer, wo, wie ihnen geſagt wurde, Jerry liegen ſollte.

„Da muß es ſein", flüſterte Haw-Haw, als ſie die Treppe heraufgeſtiegen waren. „Die Tür iſt offen. Wenn er ſchon tot wäre, denke ich, hätten ſie ſie zugemacht."

Sie ſtanden auf dem Vorplatz und blickten ins Zimmer. Sie ſahen etwas Seltſames, denn im Bett lag Jerry Strann, merkwürdig ſauber und verfallen und über ihn beugte ſich der Mann, der ihn niedergeſchoſſen hatte.

Sie hörten, wie Barrys weiche Stimme fragte: „Wie geht's jetzt, Nachbar?"

Seine Finger lagen auf Jerrys Puls.

„Ein ganzes Ende beſſer", murmelte Jerry Strann. „Scheint, ich habe jetzt noch 'ne Chance durchzukommen."

„Es braucht jetzt nichts anderes, als daß Ihr hübſch ſtill liegt und keinen [illegible] Bnarys Bett. [illegible] Wenn Ihr kein Blut weiter verliert, werdet Ihr am Leben bleiben, und [illegible]. [illegible] Ihr die Augen zumachen und zu ſchlafen, und wenn Ihr [illegible], wie [illegible] im Frühling und wie die weißen [illegible] im blauen Himmel [illegible]. Das iſt alles, woran Ihr jetzt denken müßt, Nachbar. Nur ruhig zu bleiben gilt's."

„Danke, es wird mir leicht fallen, ſolang Ihr hier ſeid," murmelte Jerry, „man könnt meinen, Ihr hätt eine heilende Kraft in Euren Fingerſpitzen, Freund, und ... 'n mächtiger Narr war ich, mit Euch Streit anzufangen, Barry."

„Das ſchlagt Euch aus dem Sinn, das laßt vergeſſen ſein. Und redet nicht ſo laut, es ſchadet Euch. Ich hab' längſt alles vergeſſen, Mann, dann könnt Ihr's auch vergeſſen. Es iſt ſo gut wie wenn's nicht geweſen wär'."

MacStrann zog die Brauen zuſammen: „Was iſt da los?" wiſperte er Haw-Haw ins Ohr.

„Das iſt er!" Haw-Haws Augen glitzerten wie metallene Knöpfe. „Das iſt der, wo auf Jerry geſchoſſen hat."

„Kreuzelement!" knirſchte MacStrann und trat über die Schwelle.

Barry hörte den ſchweren Schritt. Sein Kopf fuhr herum. Im ſelben Augenblick ſtand er auf ſeinen Füßen. Noch eben war ſein Geſicht ſanft und tröſtend geweſen, wie das einer Mutter, die ihr Kind betreut, aber ein Blick auf MacStranns unheilverkündende Stirn genügte, um ſein Ausſehen völlig zu verändern. In ſeinen Augen wetterleuchtete es. Es war eine Antwort, die ſo deutlich war, wie wenn Stahl dem Stahl begegnet. Kein Wort war gefallen. Und doch mußte Jerry, der mit geſchloſſenen Augen dalag, wahrgenommen haben, daß die Stimmung umgeſchlagen war, die ihn eben noch tröſtend eingelullt hatte. Er riß die Augen auf. Vor ihm ſtand ſein Bruder.

Aber für MacStrann ſchien im Augenblick niemand zu exiſtieren als Dan Barry.

„Heraus mit der Sprache, Mann, ſeid Ihr der elende, dreckige, heimtückiſche Giftwurm, der das auf dem Gewiſſen hat?"

„Denke, Ihr habt's erfahr'", war Dans kühle Antwort.

„So wahr ein Herrgott im Himmel lebt ...", brüllte MacStrann.

Aber Jerry ſtemmte ſich verzweifelt aus ſeinen Kiſſen hoch.

„Mac!" rief er, „Mac!" Plötzlich erſtickte ſeine Stimme. Ein gequältes, gräßliches Geräuſch. „Um's Himmelswillen, Mac!"

Er hatte ſich hochgearbeitet, auf einen Arm geſtützt, ſtreckte er den anderen beſchwörend nach ſeinem Bruder hin. Auf ſeinen Lippen bildete ſich ein dicker, [illegible] Schaum.

„Mac! Laß dieſen Burſchen, wo er iſt. Ich war an allem ſchuld."

Kraftlos fiel er aufs Bett zurück. Mac fing ihn in den Armen auf.

„Jerry," ſchrie er, „Sprich doch, Junge, was iſt mit dir?"

Ein heiſeres Flüſtern antwortete: „Mac, er hat dem Ding den Reſt gegeben."

Mac hob den Kopf. Seine [illegible] Augen richteten ſich auf Dan Barry. Sie hatten ein Geſicht, auf dem alles Mitleid [illegible] war. [illegible] Ohne ein Wort ging er zur Tür und war verſchwunden.

(Fortſetzung folgt.)

Das letzte Wort im Reifenbau —

»RECORD«

Mit dieser **Neuschöpfung** bringt Continental **einen Reifen, der als eine neue Übergröße auf normale Felgen passend für besonders harte Beanspruchung geeignet ist.**

Der „*Continental-Record*" wurde unter der Devise **„Noch kräftiger, noch haltbarer!"** geschaffen — **er ist also der stärkere Bruder des millionenfach bewährten Continental-Reifens.**

Ein neues wuchtiges Profil, noch stärkere Gewebe, noch mehr Gummi innen und außen — das sind die charakteristischen „*Record*"-Merkmale.

Für **außergewöhnliche Leistungen** geschaffen, ist der „*Record*" besonders geeignet für schwere Wagen, wie Limousinen und Kabriolets von hohem Gewicht und starker Motorkraft.

Continental ›Record‹

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 22 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 27. Jan.

Konventions-Bestrebungen der Brauereien.

Keine Bierpreiserhöhung ohne Verständigung.

Die drohende Biersteuererhöhung wird aller Voraussicht nach im Brauereigewerbe zu einer Erweiterung der schon teilweise erzielten örtlichen Verständigung (Berlin und Dortmund) führen, und zwar im Sinne einer ganz Deutschland umfassenden Konvention. Wie hierzu aus Fachkreisen erklärt wird, ist der Konkurrenzkampf der Brauereien, der sich durch die Steuererhöhung noch wesentlich verschärfen wird, darauf zurückzuführen, daß allenthalben Expansionsbestrebungen zu beobachten sind, die in keinem Verhältnis zu der Aufnahmefähigkeit des Marktes stehen.

Ausdehnungen einzelner Brauereien könnten also nur auf Kosten anderer Brauereibetriebe vorgenommen werden. Die Folgen dieser Methoden äußern sich namentlich in dem starken Anwachsen der langfristigen Debitoren in den Bilanzen der Brauerei-Unternehmungen. Die Unmöglichkeit der Abstellung dieser Schäden, namentlich der Darlehnsgewährung an die Wirte, hat sich früheren Verständigungsversuchen stets hindernd in den Weg gestellt. Man sieht deshalb den künftigen Konventionsverhandlungen skeptisch entgegen. Bei den jetzigen Wettbewerbsmethoden ist eine einseitige Abwälzung auf den Verbraucher infolge einer Bierpreiserhöhung, wie sie im Sinne des Gesetzes liegt, unmöglich.

Zollwünsche.

Forderungen der deutschen Leinenindustrie nach Schutzmaßnahmen gegen die französische Leinenexportprämie.

Die französische Regierung gewährt neuerdings eine Exportprämie für französische Leinengarne und -gewebe. Gegen diese Prämie wenden sich die deutschen Leinenspinner und -weber unter Hinweis, daß der Wettbewerb der ausländischen Leinenindustrie, der schon dadurch außerordentlich begünstigt wird, daß die hauptsächlichsten Leinen erzeugenden Länder, Tschechoslowakei und Belgien, infolge ihrer valutarischen Verhältnisse in der Lage seien, den deutschen Markt mit [illegible] Prozent unter den deutschen liegenden Preisen zu beliefern, eine neue Stärkung erfährt. Bei Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages konnte diese neue Maßnahme naturgemäß noch nicht berücksichtigt werden. Da die deutsche Leinenindustrie und besonders die Flachsspinnereien dadurch auf das stärkste bedroht sind, erwarten diese von der Reichsregierung eine Einwirkung auf die französische Regierung wegen Aufhebung der Exportprämie oder eine Erhöhung der deutschen Zölle für französische Leinengarne und -gewebe.

Automobil-Handelsbilanz.

Rückgang der Einfuhr.

Zum ersten Male in der Nachkriegszeit zeigt die Automobilwaren-Einfuhr einen Rückgang. Es wurden 14 520 Einheiten im Werte von 42,72 gegen 17 918 im Werte von 70,47 Mill. RM. im Vorjahre eingeführt. Einschließlich der zur Montage bestimmten Einfuhr dürften die Lieferungen des Auslandes einen Wert von 118 Mill. Reichsmark erreichen.

Im Rückgang der Fertigwarenausfuhr kommt die Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage deutlich zum Ausdruck. In der Kraftwagenausfuhr ist nach dem raschen Anstieg früherer Jahre ein Stillstand eingetreten. Es wurden [illegible] Personenkraftwagen ausgeführt. Wertmäßig erfolgte noch eine Steigerung von [illegible] auf [illegible] Mill. RM., während der Lastwagenexport sich von [illegible] auf [illegible] Mill. RM. erhöhte. Die Ausfuhr hat sich in den beiden Kategorien zu den schwereren und teureren Typen hin verschoben, während in den leichten und mittleren Wagen mit wachsendem Konkurrenzdruck durch die überseeische Industrie auf geschlossenen Märkten zu rechnen ist.

•

Im Anschluß an die Zollkontingentierungsvorschläge der deutschen Automobilindustrie hat eine Besprechung der in Deutschland anwesenden maßgebenden Direktoren der amerikanischen Autofabriken unter Führung der General Motors stattgefunden, und auch mit dem Reichswirtschaftsministerium sind bereits unverbindliche Verhandlungen gepflogen worden, in deren Verlauf von den Amerikanern darauf hingewiesen wurde, daß eine Drosselung der Einfuhr amerikanischer Wagen oder von Maschinenteilen, die in Deutschland zusammengesetzt werden, die bisherigen guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern erheblich stören müßten, und daß eine Maßnahme, so, wie sie die deutsche Automobilindustrie vorschlägt, nicht ohne Rückwirkungen auf die amerikanischen Banken sein könnte. Die Amerikaner haben ihrerseits vorgeschlagen, es bei dem bisherigen System zu belassen und darauf hingewiesen, daß die amerikanische Industrie nicht nur befruchtend, sondern auch [illegible] auf die deutsche Produktion gewirkt habe. In dieser Woche werden offizielle Verhandlungen auch mit den Vertretern des Reichstages beginnen, um den drohenden Konflikt zwischen den Interessen der Industrien beider Länder nach Möglichkeit zu verhindern.

Weiterer Rückgang des Großhandels.

Die auf den Stichtag des 22. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 132,4 auf 131,7 oder um 0,5 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 v. H. auf 120,2 (Vorwoche 122,0) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. auf 128,2 (128,4) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren war mit 155,9 unverändert.

Aufträge des Eisenbahnzentralamtes Berlin.

Wie wir hören, hat das Eisenbahnzentralamt für das erste Halbjahr 1930 folgende Aufträge erteilt: 800 Personenwagen, 160 Güterwagen, 200 Gepäckwagen, 325 Bahndienstwagen (letztere speziell für Schotter); ferner hat das Eisenbahnzentralamt für französische Reparationslieferung eine Bestellung von 15 425 Eisenbahnwagen (besonders Güterwagen) erteilt gegen 11 750 Wagen im Vorjahr.

Das Kartellgericht über die Schutzskonto-Sperre

Wie vor kurzem gemeldet, fand in Elberfeld eine Verhandlung des Kartellgerichtes über die Frage der Schutzskonto-Sperre statt. Der Verband der Seidenfärbereien in Krefeld, dem auch die Kunstseidenfärbereien angeschlossen sind, hatte den Antrag gestellt, ihm die Verhängung der Schutzskonto-Sperre gegen eine Außenseiterfirma des Wuppertals zu genehmigen. Nachdem der Vorsitzende diese Genehmigung versagt hatte, erhob der Verband Einspruch, worauf der fragliche Termin anberaumt wurde. In dieser Sitzung trat man in die Beweisaufnahme ein, ohne aber eine Entscheidung zu fällen, die erst für später angekündigt wurde.

Die Elberfelder Verhandlungen nahmen fast einen ganzen Tag in Anspruch. Die betreffende Außenseiterfirma beantragte die Nichtgenehmigung der Sperre, da eine solche ihre Existenz untergraben und vernichten würde. Hingegen bestritt der Verband der Seidenfärbereien zu Krefeld eine derartige Wirkung, zumal der Außenseiterin genügend Betätigungsmöglichkeiten verblieben. Zudem sei es der Außenseiterfärberei möglich, die Schutzskonto-Sperre ganz zu vermeiden, wenn sie entweder dem Bergischen Färber- und Bleicher-Verband zu Barmen oder dem Verband der Seidenfärbereien zu Krefeld beitreten würde. Diesen Beitritt zu den genannten Organisationen lehnte aber die Außenseiterfärberei ab.

Die fraglichen Schutzskonto-Bestimmungen des Verbandes der Seidenfärbereien zu Krefeld, die in den Farbpreislisten dieses Verbandes enthalten sind, laufen darauf hinaus, daß die Abnehmerfirmen, die ihre gesamten Färbeaufträge den Verbandsfärbereien erteilen, berechtigt sind, von den jeweiligen Farbrechnungen [illegible] Prozent Rabatt abzuziehen. Demgemäß wird dieser Schutzskonto hinfällig, wenn von einzelnen Abnehmerfirmen Farbaufträge an Außenseiter erteilt werden. Die Verhängung der Schutzskonto-Sperre bedeutet also lediglich, daß die Kunden, die einer gesperrten Färberei Aufträge geben, dieses Rabattes verlustig sind, sofern sie außerdem bei Verbandsfärbereien arbeiten lassen.

Die inzwischen ergangene Entscheidung des Kartellgerichtes ist für die Färbereien und deren Kundenkreise in sachlicher, wie auch in juristischer Beziehung interessant. Zunächst stellt diese Kartellgerichts-Entscheidung fest, daß die Anwendung der Schutzskonto-Bedingungen des Verbandes der Seidenfärbereien zu Krefeld gegen die Kunden des betreffenden Außenseiters keine Sperre und keine sperrähnlichen Maßnahmen im Sinne der Kartell-Verordnung bedeutet, daß sie infolgedessen auch nicht der vorherigen Genehmigung des Kartellgerichtspräsidenten bedarf. Somit hat der Verband der Seidenfärbereien freie Hand, seine Schutzskonto-Bestimmungen gegen die Kunden der fraglichen Außenseiterfirma durchzuführen, ohne daß dem Verband die Auffassung entgegengehalten werden kann, daß die vorgeschriebene Genehmigung des Kartellgerichtspräsidenten fehlt. Die Auswirkungen dieser Entscheidung lassen sich folgenderweise umreißen: Nach der Kartell-Verordnung sind die Entscheidungen des Kartellgerichtes für die ordentlichen Gerichte, die eventuell bei der Durchführung der Schutzskonto-Bestimmungen in Anspruch genommen werden müßten, bindend. Die Präventiv-Zensur des Kartellgerichtspräsidenten wird durch die vorliegende Entscheidung auf das Maß zurückgeführt, welches den Verfassern der Kartell-Verordnung vorgeschwebt hat und erst später durch eine schwankende Rechtsprechung so stark erweitert worden ist, daß die Verbände an der Durchführung ihrer allgemeinen Verkaufsbestimmungen zum großen Teil praktisch verhindert waren. Es liegt auf der Hand, daß man wie auch im allgemeinen geschäftlichen Verkehr üblich, im Verkehr der Unternehmer, die einem Kartell angeschlossen sind, denjenigen Kunden, die ein [illegible] Maß von Beschäftigung gewährleisten, gewisse Preisvorteile bietet gegenüber solchen Abnehmern, die die Kartellmitglieder nur gelegentlich oder nur aushilfsweise beschäftigen. Nach der Entscheidung des Kartellgerichts liegt die Grenze erst dort, wo die wirtschaftliche Existenzmöglichkeit eines Außenseiters durch derartige Preisdifferenzierungen vernichtet würde. Eine kaufmännisch begründete Preisdifferenzierung bedeutet aber an sich noch keine Sperre. Es ist von Fall zu Fall zu entscheiden, ob die Wirkung einer Sperre eingetreten oder mit Grund zu erwarten ist. Dies ist im vorliegenden Falle vom Kartellgericht verneint worden. Die bloße Absicht eines Verbandes, der seinen Schutzskonto mit dem Ziel einer Sperre anwendet, genügt nicht, um sein Vorgehen als Sperre zu bezeichnen. Vielmehr muß die Sperrwirkung in den vorliegenden tatsächlichen Umständen begründet sein.

Kohlenveredelung.

J. Bronn (Charlottenburg) hat schon in dem im Vorjahr erschienenen Jahrbuch der brennkrafttechnischen Gesellschaft darauf hingewiesen, daß der 25. Teil des im Ruhrgebiet erzeugten Kokereigases genügt, um im Wege der Gaszerlegung 100 Millionen Kubikmeter Methan jährlich zu erzeugen, das ein Triebvermögen von 100 000 t Benzin besitzt, gleich dem sechsten Teil unserer gesamten Benzineinfuhr. Die Concordia Bergbau A.-G. hat einen Mercedes-Wagen lange Zeit versuchsweise damit angetrieben. Die genannte Methan-Produktion vermögen 13 Apparate der Ruhrindustrie zu erzeugen: 4 Gaszerlegungseinheiten bei der Gewerkschaft Mont Cenis, 4 bei der Hibernia, 2 in Meiderich für die [illegible] und 2 bei der Ruhrchemie. Die Apparate verarbeiten dabei nach dieser Rechnung stündlich 60 000 cbm Kokereigas.

Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit wurde auf die Stickstofffrage gelenkt durch den Plan der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., eine Anlage zur Erzeugung synthetischen Stickstoffs mit 30 000 t Jahresleistung auf der Schachtanlage Grillo zu errichten. Der Plan bedeutet eine Disposition auf weite Sicht und ist nur zu verstehen im Hinblick auf die übrigen großen Pläne des zur Zeit recht rührigen Unternehmens, das übrigens seinen Sitz im selben Hause hat, wie die Vereinigten Stahlwerke A.-G., Abteilung Kohlenbergbau in Essen. Das ausgedehnte Grubenfeld, das dem Rumpfunternehmen nach Bildung der Vereinigten Stahlwerke verblieben ist, läßt die Niederbringung weiterer Schächte und Errichtung einschlägiger Großkokereien lohnend erscheinen. So ganz fern liegt der Gedanke also nicht, daß man im Rahmen dieser großen Pläne auch die Frage der rentabelsten Ausnutzung der entfallenden Kokereigase prüft und die künftigen Möglichkeiten (im Hinblick insbesondere auf eventl. spätere Quotenansprüche) anmeldet. Befremden kann der Plan nur im Hinblick darauf, daß der Weltstickstoffmarkt von der Uebersättigung kaum weiter entfernt ist, als etwa der Weltkunstseidemarkt. Das braucht im einzelnen kaum nochmals belegt zu werden: I. G. Farben erzeugen 780 000 t im Jahr nach der Erzeugungsausdehnung im vorigen Jahr um 100 000 t; die Gaveg (Gasverarbeitung m. b. H. in Sodingen) erzeugt 50 000 t im Jahr; die Ruhrchemie A.-G. strebt von 18 000 t auf weit mehr als das Doppelte; Klöckner-Rosterg kommen in Rauxel auf 12 000 t usw., abgesehen von den Neubauplänen u. a. der Gewerkschaft Ewald, die mit dem ablaufenden Haber-Bosch-Verfahren arbeiten will, das von der Nitro Engineering Corp. abgewandelt worden ist.

Der Aufbau der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. hat ihre Potenz als reines Zechenunternehmen enorm verstärkt. Trotzdem braucht bei dem Plan kein Gegensatz zu der von den Vereinigten Stahlwerken und den meisten Ruhrzechen ins Leben gerufenen Ruhrchemie zu entstehen. Denn die Ruhrzechen stehen offensichtlich unter dem gemeinsamen Eindruck, daß sie sich vom Leunawerk der I. G. Farbenindustrie zu sehr haben an die Wand drücken lassen. Solche Gedanken drängen zu neuen Auseinandersetzungen, und für diese stellt sich der Ruhrbergbau natürlich gern gerüstet. Nach der augenblicklichen Marktlage allein kann er sich dabei nicht richten, weil es eines Jahres bedarf, bis eine Produktion ständig eingefahren ist.

• •

Die augenblickliche Verbandsorganisation ist etwa folgende: Der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum, gehören insbesondere die Gaveg (Gasverarbeitungsgesellschaft m. b. H., Sodingen), ferner der Fiskus und die Ruhrchemie A.-G., Sterkrade-Holten, an. Die Vereinigung umfaßt also die wichtigsten Zechen und Erzeugungsstätten synthetischen Stickstoffs des Ruhrbezirks. Die Vereinigung selbst gehört dem Stickstoffsyndikat, Berlin, an, worin natürlich die I. G. Farbenindustrie führend ist. Das Stickstoffsyndikat betrachtet es als seine Hauptaufgabe, die Produktion zu regeln, das heißt gewisse Kontingente festzustellen, auf die sich die Erzeuger bekanntlich beschränken müssen. Das Stickstoffsyndikat, dessen Bestehen für die bekannten internationalen Abmachungen natürlich auch von Bedeutung ist, läuft an sich in einiger Zeit ab, aber die Verlängerung ist bekanntlich kürzlich schon gesichert worden. Die Bemühungen der Verbände werden zunächst auf Erweiterung der Konvention gerichtet sein müssen. Die Ammoniak-Verkaufsvereinigung hat durchgesetzt, daß ihre Mitglieder keine Erweiterungen über die alten Pläne hinaus vornehmen und im übrigen seit Anfang 1930 die Erzeugung in etwa gedrosselt haben. Die Lagerfähigkeit des künstlichen Stickstoffs für Düngungszwecke hat ihre bestimmten Grenzen. Auch die Konsumsteigerung ist begrenzt und die Produzenten werden sich freuen, wenn der Landwirt im Jahre 1930 dieselbe Menge verbraucht wie im vergangenen Jahre. Durchschnittlich war der Verbrauch in den letzten Jahren etwa 400 000 Tonnen. Schon 1929 ist aber mindestens um 100 000 Tonnen mehr deutscher Industriestickstoff geliefert worden als im Vorjahre. Für 1930 rechnet man einschließlich Gewerkschaft Viktoria, Gaveg (Mont-Cenis, Hibernia), Ruhrchemie, neue Anlage auf Zeche Scholven der Hibernia, Waldenburg, Ewald (eventuell auch Graf Bismarck) auf insgesamt 950 000 Tonnen Erzeugung gegen 780 000 Tonnen im Jahre 1929. Die deutsche Erzeugung 1930 übersteigt also voraussichtlich den Inlandverbrauch um rund 100 Prozent! Ein Ausweg aus der drohenden Ueberproduktion dürfte die Forschung nach den oben erwähnten weiteren Verwendungsmöglichkeiten von Kokereigas bieten. In diesem Punkt braucht man unseres Erachtens nicht pessimistisch zu sein.

Die öffentliche Hand als Bankier.

Der Abschluß der Reichs-Kredit-Gesellschaft.

Die Abrechnung der Reichskreditgesellschaft über das Jahr 1929, der erste Großbankabschluß dieses Jahres, gibt noch keine eindeutige Antwort auf die naheliegende Frage, in welchem Umfange die hinter uns liegenden Krisenjahre (Kreditrestriktionen der Reichsbank, Kapitalflucht, Kassenkrise des Reichs, Finanzkrisis, Verwahrlosung des Effektenmarktes) die Bankkonjunktur im allgemeinen beeinträchtigt haben. Gerade auch eine ganz im Reichsbesitz befindliche Bank, wie die Reichskreditgesellschaft, hat heute ja schon in ihrer Eigenschaft als Emissionsinstitut des Reichs, besonders im Ausland, Prestigerücksichten auch in der Dividendenpolitik zu wahren. Wenn deshalb der vorjährige Dividendensatz von 8 Prozent trotz dem Gewinnrückgang um ½ Mill. RM. beibehalten wird, so hat sicherlich auch hier die Prestigefrage dieselbe Rolle gespielt, die bei der diesjährigen Dividendenpolitik auch der übrigen Großbanken in Erscheinung treten dürfte.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres ist allerdings angesichts der aufgetretenen Schwierigkeiten noch ziemlich befriedigend. Die Lücken, die das nachlassende Emissionsgeschäft auf der Einnahmeseite hinterließ, konnten durch Mehrerträge aus anderen Geschäftszweigen nicht voll ausgeglichen werden. Da die Handlungsunkosten eine weitere Steigerung zeigten, mußte ein gegen das Vorjahr um etwa [illegible] Mill. RM. verringerter Reingewinn von rund [illegible] Mill. RM. ausgewiesen werden. [illegible] der offenen Reserven (i. V. [illegible] Mill. RM.) wird nicht vorgenommen, dafür erfährt aber der Vortrag auf neue Rechnung eine Erhöhung um rund [illegible] auf [illegible] Mill. Reichsmark. [illegible]

Die Bilanz ist ziemlich flüssig, die Liquidität errechnet sich auf [illegible] Prozent. Bemerkenswert ist die starke Abnahme der Reports und Lombards auf rund [illegible] Mill. RM., die mit einer Erhöhung der Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen auf [illegible] Mill. RM. Hand in Hand geht. [illegible] Die Bilanzsumme hat sich auf [illegible] Mill. RM. erhöht. Der Umsatz ist erneut angewachsen, er beträgt [illegible] Milliarden Reichsmark.

Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

Die großstädtische Arbeitslosigkeit.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Die im Bericht der Vorwoche ausgesprochene Erwartung, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit erreicht sei, hat sich nicht bestätigt. Die Zahl der Unterstützungsempfänger hat in der laufenden Woche um [illegible] zugenommen und beträgt gegenwärtig rund [illegible]. Auf Grund der Witterungslage kann auch nicht mit einem verstärkten Abgang von Arbeitslosen gerechnet werden.

Kennzeichnend für die Arbeitslosigkeit ist die Tatsache, daß 50,3 v. H. der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger in den elf großstädtischen Bezirken der 39 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland vorhandenen Arbeitsämter gezählt werden. Ihr Anteil an den einzelnen Unterstützungsarten ist verschieden. In der Arbeitslosenversicherung beträgt der Anteil der großstädtischen Arbeitsamtsbezirke 61 v. H., in der Saisonarbeiterunterstützung 42 v. H., in der Krisenunterstützung 75 v. H. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, wie sehr sich die Arbeitslosigkeit in den Großstädten zusammenballt. Nicht uninteressant ist die Feststellung, daß der Anteil dieser Bezirke an der Wohnbevölkerung der Rheinprovinz rund 39 vom Hundert beträgt. In den Sommermonaten ist der Anteil der großstädtischen Arbeitslosigkeit an der Gesamtarbeitslosigkeit erheblich größer, er beträgt mitunter fast 70 v. H. In diesen unterschiedlichen Anteilen zeigt sich die Aufnahmefähigkeit der anderen Bezirke für Arbeitskräfte, die vor allen Dingen in den Beschäftigungsmöglichkeiten der Außenberufe begründet ist.

Die Lage von Arbeitsmarkt und Wirtschaft tritt charakteristisch in Erscheinung, wenn man die Zunahme der Arbeitslosigkeit, die in der ersten Hälfte des Monats Januar eingetreten ist, berufsmäßig aufgliedert. Es zeigt sich, daß rund 30 v. H. der Zunahme auf die sogenannten Außenberufe entfallen, unter denen das Baugewerbe an erster Stelle steht. Als saisonmäßige Erscheinung hebt sich aus der Entwicklung heraus, daß 14,5 v. H. der Zunahme auf die Berufsgruppe Bekleidung entfallen. Sie erreicht beinahe die Zahl von Metallverarbeitung und Maschinenbau, die sich auf 14,8 v. H. stellt. Als geschlossene Berufsgruppe gesehen, ist hier die größte Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. In weiterem Abstand folgt das Spinnstoffgewerbe mit 8 v. H. und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 7,7 v. H. Vom Arbeitsmarkt aus gesehen zeigt sich, daß z. Zt. etwa die Hälfte der Zunahme der Arbeitslosigkeit auf saisonmäßige und zur Hälfte auf konjunkturmäßige Gründe entfällt.

Ausfuhrstelle der JRS.

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft (IRG.) hat die vorgesehene internationale Exportstelle endgültig gegründet und beschlossen, sie am 1. Februar in Kraft treten zu lassen. Im Zusammenhang damit ist noch eine Anzahl von Fragen zu bereinigen, über die noch weiter beraten wird, deren Lösung indessen mit besonderen Schwierigkeiten nicht verbunden ist. Jedenfalls wird auf eine befriedigende Lösung bestimmt gerechnet. Ueber die anderen noch unentschiedenen Fragen, z. B. wegen der internationalen

Seemanns-Ehre

Wie Kapitän Dreyer unterging

Hamburg, 25. Januar. (Drahtb.) Ueber das Verhalten des Kapitäns Dreyer beim Untergang der „Monte Cervantes“ wird durch die Hamburg-Südamerikaniſche Dampfſchiffahrtsgeſellſchaft noch bekannt: Durch die ſcharfen, von der Seite kommenden Böen hatte ſich das Schiff mehr und mehr nach Steuerbord geneigt und dadurch das vorhandene Leck ſo ſtark erweitert, daß der erſte Ingenieur dem Kapitän die Meldung erſtatten mußte, daß die Pumpen trotz aller Höchſtleiſtung das eindringende Waſſer nicht mehr herauszuſchaffen im Stande ſeien. Man hatte in der Befürchtung, daß das Schiff ſinken werde, in Tag- und Nachtſchichten den geſamten Proviant und das Gepäck vor allem aber auch Balken und Bretter aus dem Schiff herausgeriſſen, um für die Paſſagiere an Land Baracken herſtellen zu können für den Fall, daß ſich die Ankunft des Hilfsſchiffes verſpäten ſollte.

Die Lage wurde gegen Mittag des Freitag bereits ſehr kritiſch, da das Vorderſchiff volllief und immer tiefer ins Meer hinabſank. Der Kapitän gab den Befehl, daß die geſamte Beſatzung von Bord gehen ſolle, blieb aber ſelbſt auf der Kommandobrücke und war trotz allem Zureden der Offiziere nicht zu bewegen, ſeinen Platz zu verlaſſen. Der erſte Offizier und der Oberingenieur blieben bis wenige Minuten vor der Kataſtrophe bei Kapitän Dreyer und vermochten ſich ſelbſt im letzten Augenblick nur mit Mühe zu retten.

Es dürfte leider ausgeſchloſſen ſein, die „Monte Cervantes“ zu heben. In dem durch ſeine Strömungen und ſeine Stürme gefürchteten Beagle-Kanal liegen weit über 100

Kapitän Dreyer.

Schiffe allen Nationen, die dort durch die Winterſtürme auf die Klippen getrieben worden ſind. Nach den in Hamburg vorliegenden drahtloſen Meldungen der „Monte Sarmiento“ iſt damit zu rechnen, daß das Schiff am Sonntag in Uſhuaia einläuft; es wird nach Uebernahme der Paſſagiere am Montag den gefährlichen und ungaſtlichen Beagle-Kanal wieder verlaſſen.

Scheinbar echt, aber doch gefälſcht.

Neue falſche Dollarnoten.

Berlin, 25. Januar. (Drahtb.) Bei den Berliner Großbanken ſind neue gefälſchte Dollarſcheine aufgetaucht, deren Ausſehen einwandfrei zu ſein ſchien und die trotzdem gefälſcht waren. U. a. iſt auch eine Note eingeliefert worden, die bereits im Oktober von einem erfahrenen Geldwechſler angenommen und weitergeleitet worden iſt. Von deutſchen Großbanken iſt nunmehr auch der Erkennungsdienſt der Wiener Banken ſehr eingehend unterrichtet und mit photographiſchem Material der gefälſchten Noten verſehen worden.

Krefeld-Uerdingen ſucht einen Oberbürgermeiſter.

WB. **Krefeld-Uerdingen**, 25. Januar. Als wichtigſter Punkt ſteht auf der Tagesordnung der für Donnerstag, 30. Januar, einberufenen Sitzung der Stadtverordneten von Krefeld-Uerdingen die Ausſchreibung der Wahl eines neuen Oberbürgermeiſters, die formell durch die Umgemeindung bedingt iſt. Da das Zentrum als ſtärkſte Fraktion Anſpruch auf den Poſten erhebt, Oberbürgermeiſter Dr. Johanſen daher nicht wiederwählen wird, iſt man auf der Suche nach neuen Männern. Bisher werden als Kandidaten genannt an erſter Stelle Miniſterialdirektor Dr. Klauſener (Berlin) und die Oberbürgermeiſter von Neuß und Trier, Dr. Hüpper und Dr. Weitz. Das Zentrum, das über 27 von 58 Sitzen verfügt, hat für die Wahl mit der Wirtſchaftspartei ein Abkommen getroffen.

Das Straßenbahnunglück in Stettin forderte fünf Tote.

Stettin, 25. Januar. (Drahtb.) Nach den bisherigen polizeilichen Feſtſtellungen ſind bei dem Straßenbahnunglück, das ſich hier am Samstag früh zutrug, insgeſamt fünf Menſchenleben zu beklagen. Während zwei Perſonen ſofort tot waren, verſtarben drei weitere bald darauf im Krankenhaus. Außer dieſen fünf Todesopfern forderte das Unglück noch 21 Verletzte, bei denen es ſich zum größten Teil um Frauen handelt.

Die Mörder des Landwirts Jäger.

WB. **Geilenkirchen**, 25. Januar. Wie wir hören, ſind in der Angelegenheit des Verbrechens an dem Landwirt Jäger in Kraudorf geſtern im Laufe des Tages mehrere Verhaftungen in der Nachbarſchaft und in Gladbach-Rheydt erfolgt, von denen aber bisher nur eine einzige aufrechterhalten werden konnte.

Rundfunk am Dienstag.

Dienstag 28. Januar.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.10: Schallplattenkonzert.
11.15—11.35: Volksſchulfunk: [illegible]
12.10: Mechaniſche Muſik.
1.00—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eyſoldt.
3.00—3.30: Kinderſpielſtunde, Baſtelſtunde.
4.30—4.45: Die Welt im Buch: Neue deutſche Erzählkunſt.
4.45—5.30: [illegible] der Lehrer an höheren Schulen.
5.30—6.30: Veſperkonzert. Leitung: Eyſoldt.
6.30—6.50: [illegible] von Gerhart Hauptmann (I.)
7.15—7.40: Franzöſiſche Unterhaltung.
7.40—8.00: Die Gebirgswirtſchaft des Saargebiets.
8.00: Meiſter der Operette. Ein Zyklus mit Schallplatten. 1. Jacques Offenbach (1819—1880).
8.45: Sinfoniekonzert des Weſtd. Rundfunkorcheſters.
Anſchl.: Letzte Meldungen und Sportberichte.

Tota[l]
Ausverkauf
Umzug!
wegen
„Räumungs

Gardinen =
= Hersthal
zieht um ...
und das bedeutet, daß die enormen Warenmengen in Gardinen, Dekorationen und Teppichen, bevor sie durch den Umzug leiden, restlos zu radikalen Ausverkaufspreisen geräumt werden sollen. Nicht ein Stück meiner Riesenlager das nicht billiger verkauft wird! Morgen, Dienstag wegen der großen Vorbereitungen geschlossen! Lesen Sie mit Aufmerksamkeit das morgen erscheinende Inserat.

Bereiten Sie sich vor auf die große Ausverkaufs-Sensation bei:

Hersthal Barmen Wupperstr. 15.

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

SCHLUSS-TAGE!
meines Umzug-Ausverkaufs

RESTE
zu
Verlust-Preisen
unter anderem
Große Posten Glaswaren

Schalen, Preßkristall, Boden geschliffen, in allen Größen, Formen und Mustern, zum Aussuchen
25 ₰ und 50 ₰

Otto Wittenborg
Elberf., nur Rommelspütt, 1. Etage
Eingang Ecke Paradestraße
Porzellan — Kristall — Geschenke.

Seit 1879
bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER
für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Junge Füße
durch meine Maßeinlagen und Bandagen
Schlanke Beine
durch Gummistrümpfe
Weltmarke R
Sanitätshaus F. Werner
Bandagist und Orthopädie-Meister
Elberfeld, Klotzbahn 36. Tel. 1906

Hallo Hallo
Bitte
Amt Elberfeld Morian 7000—7007
Amt Barmen 714 u. 4997

General-Anzeiger
Lassen Sie mir ab heute den „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“ regelmäßig zum Preise von 2.30 M. monatlich einschl. illustr. Wochenschriften „Die Wochenschau“ und „Westd. Sportzeitung“ zustellen.
Bestellungen werden jederzeit durch Fernsprecher von unseren sämtlichen Geschäftsstellen entgegengenommen.

Verkaufsverbände, der Neugründung des Rohstahlkartells usw. sollen die Verhandlungen später wieder aufgenommen werden.

Weitere Ermäßigungen der Eisen-Exportpreise.

Dem Beispiel der westlichen Gruppen folgend, sind nunmehr auch die tschechoslowakischen Draht- und Drahtstiftefabrikanten dazu übergegangen, infolge der ungünstigen Geschäftslage den Verbrauch durch neue Preisermäßigungen zu beleben.

Die Preise für sämtliche Sorten wurden mit Wirkung vom 23. Januar ab um durchschnittlich 20 bis 30 Kr. für 100 kg ermäßigt. Das Geschäft ist namentlich in den Balkanstaaten außerordentlich still, da die Bautätigkeit dort sehr zu wünschen übrig läßt. Im allgemeinen haben die Preise auf dem Ausfuhrmarkte für Drahtprodukte gegen den Stand des Vorjahres bereits eine Ermäßigung um 15 bis 18 RM. per Tonne erfahren, ohne daß die mehrfachen Ermäßigungen eine Belebung des Geschäfts zur Folge hatten.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha. Bei der Gesellschaft sind im Jahre 1929 rund 12 500 Versicherungsanträge über mehr als 90 Mill. RM. eingereicht worden. Die Beitragseinnahme im Jahre 1929 wird mit mehr als 23 Mill. RM. ausgewiesen werden. Dieses Ergebnis ist im Hinblick auf die überaus schwierige Wirtschaftslage des vergangenen Jahres als recht befriedigend zu bezeichnen. Unter Berücksichtigung des Abganges von Versicherungen und unter Einrechnung des Bestandes von rund 43 Mill. RM. beitragsfreier Aufwertungs-Versicherungen wird der Gesamtversicherungsbestand der Bank für Ende 1929 mehr als 513 Mill. RM. betragen, so daß also die erste halbe Milliarde überschritten ist.

Joh. Wilh. Weber, Schloß- und Metallwarenfabrik A.-G., Velbert. Die H.-V. genehmigte den Abschluß 1928-29. Nach 18 672 RM. Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 7843 RM., um den sich der Vortrag auf 9693 RM. erhöht. Nach dem Geschäftsbericht konnte trotz wesentlicher Betriebsverbesserungen ein günstigeres Ergebnis als im Vorjahr nicht erzielt werden, weil die Lage ungünstig war. Auch im neuen Jahr hätten sich die Aussichten nicht gebessert. Der Auftragseingang habe in letzter Zeit nachgelassen.

Gebrüder Dörken A.-G., Gevelsberg. Wie wir hören, hat die zum Höschkonzern gehörende Waggonbeschlagfabrik Gebr. Dörken A.-G. in Gevelsberg, die etwa 650 Arbeiter beschäftigt, die Entlassung von 200 Arbeitern beantragt. Nach unseren Erkundigungen handelt es sich hier aber gleichfalls um eine Vorsichtsmaßnahme, da bei Besserung des Auftragsbestandes keine Entlassungen vorgenommen werden sollen.

Michael-Konzern. — Victoria-Aktien. Der schiedsrichterliche Ausschuß des Berliner Börsenvorstandes hat jetzt erklärt, daß das Ersuchen der Industrie- und Privatbank (Michael-Konzern) an die Dresdner Bank um Rücknahme von Victoria-Aktien und Rückerstattung des Kaufpreises im Interesse der für Börsengeschäfte notwendigen Rechtssicherheit zurückzuweisen ist.

Zahlungsschwierigkeiten in der Textilbranche.

In der Textilbranche sind laut Mitteilung des „Konfektionär“ nachstehende außergerichtliche Zahlungsschwierigkeiten und Zahlungseinstellungen zu verzeichnen: Breslau: Curt Carl Bahr, Damenmoden, Schweidnitzerstraße 30, Zahlungsschwierigkeiten. — Bredereiche (U. M.): Otto Brüggemann, Manufakturwaren, Zahlungen eingestellt. — Frankfurt (Oder): Strumpf-Krämer, Gr. Scharrnstraße 42, Zahlungsschwierigkeiten. — Leipzig: „Hafro“ Hartmann, Frankowitsch & Co., Textilversandhaus, Brandenburgstr. 5. Ein Moratorium, zahlbar mit 100 Prozent binnen 18 Monaten, wird angestrebt. — Lübeck: Dorothea Engel, Wäsche, Herren- und Damenartikel, Engelsgrube 81, Zahlungen eingestellt. — Neunkirchen (Bez. Köln): Josef Kurtenbach, Putz, Modewaren, Zahlungsschwierigkeiten, Aktiven ca. 10 000 Mk. gegenüber Passiven von 14 000 Mark.

Fester Wochenbeginn.

Deckungen in Siemens und Farben. — Fortdauer der Kaliaktienhausse. — Ein leichter Börsenultimo.

WO. **Berlin**, 27. Jan. (Eig. Drahtb.) Zu Beginn der neuen Börse war die Stimmung fest. Die überraschend kräftige Gelderleichterung, welche einen glatten Verlauf des Schiebungsgeschäfts sichert und die Börse in ihrer zuversichtlichen Erwartung einer baldigen neuen Diskontermäßigung bestärkt, rief neue Unternehmungslust wach und veranlaßte die Spekulation zu Deckungen, besonders auch am Siemens- und Farbenaktienmarkt. Gleichzeitig gaben die fortdauernden Käufe von auswärts in Kaliaktien, besonders in Salzdetfurth, der Börsenauffassung, daß eine große Transaktion in den Kalikonzernen im Gange sei, eine Stütze. Der Montanaktienmarkt war zudem im Hinblick auf die heutigen Aufsichtsratssitzungen bei Oberbedarf und Mitteldeutsche Stahl belebt und angeregt. Die Befestigung der Neuyorker Börse machte gleichfalls guten Eindruck.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe leicht abgeschwächt, dagegen lag Neubesitzanleihe ziemlich lebhaft und steigend. Von den Auslandsrenten waren II. Bagdad und Türkische Administrationsanleihe sowie Mexikanische Bewässerungsanleihe etwas fester.

Im weiteren Verlauf schritt die Spekulation im Hinblick auf die Geschäftslosigkeit zu Gewinnmitnahmen, so daß die Kurse fast auf der ganzen Linie abbröckelten.

Der Kassamarkt war unentschieden. Am Unnotierten Markt war das Geschäft ruhig und die Stimmung im großen und ganzen behauptet.

Der Geldmarkt war trotz des Herannahens des Ultimos sehr leicht. Monatsgeld war auffallend reichlich zu haben mit 7,25 bis 8,5, für erste Firmen aber auch unter 7 Prozent. Tagesgeld 4,5 bis 6,5, bankgirierte Warenwechsel 6,5 Prozent und darunter, Privatdiskont unverändert 6 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, London-Neuyork etwas schwächer, Spanien lag im Hinblick auf die politischen Vorgänge schwach.

Gegen den Schluß der Börse war die Stimmung wenig verändert. Die Kurse waren im großen und ganzen behauptet.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 27. Januar.

[illegible]

Fortlaufende Kursnotierungen.

[illegible]

Berliner Freiverkehrskurse vom 27. Januar.

[illegible]

Essener Terminkurse vom 27. Januar.

Es notierten:
Barmer Bankverein 129 124,50 B (126 G);
Essener Steinkohle 127,25 G 128,5 (—);
Feldmühle 173 B 169,50 G (173 B);
Gelsenkirchen 141,75 G 141,75 (141,50 G);
Goldschmidt 49,87 G 49,87 G (—);
Harpen 142,50 G 143 G (142,50 G);
Hoesch 118,50 G 117,50 B (117,50 B);
Kali Aschersleben 218,50 G 219,50 G (219,50 G);
Klöckner 106,50 G 104,75 G (104,75 G);
Köln-Neuessen 114,50 G 113,50 113 G (114,50 G);
Mannesmann 107,50 G 108,50 B (108,12 B);
Phönix 106,50 G 107,25 B (106,50 B);
Rheinstahl 118,75 G 118,75 121,50 (119 G);
R. W. E. 192 G 192,75 G (192,50);
Salzdetfurth 373 373 373,75 (372,50 G);
Ver. Stahlwerke 106,25 G 104,25 B (106,50 G);
Wintershall 205,50 204 204,50 205 G (204).

Kölner Börse vom 27. Januar.

	27	25.		27	25.		27.	25.
Barm.Bnkv.	124	122	Leipz.Feu.II	—	—	Basalt	35.0	34.7
Bg. Wk. Ind.	—	—	LeipzFeu III	—	—	Bonn.Bergw	151	151
Rh. Bauernb	86.0	86.0	Magdb.Feu I	—	—	Braunk. Zu.	98.0	98.0
RhWBodKr.	133	133	MagdebRv.I	—	—	Düss.Masch.	—	88.0
Aach-M Feu.	280	280	Magd. Rv. II	—	—	Felt.&Guill.	121	—
Aach.Rückv	125	125	Rh.W.Lloyd	—	—	Houbenwerk	40.0	40.0
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln.Gummi	92.0	92.0
Allianz Ver.	201	202	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	69.0	69.5
Col.KölnFeu	83.0	82.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	117	115
Col. Rückv.	160	160	Vaterl. Rhe.	280	275	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	570	570	Victor. Berl.	—	—	Stollwerk	104	105
Köln. Hagel	610	610	Allianz	213	215	Tietz Leonh.	—	—
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	225	220	Zypen-Wiss	163	163
Köln. Rückv	625	625	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	420	420	Adler Brau.	83.0	83.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	38.0	37.5			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Diskont 6½ % Lombard-Zinsfuß 7½ %

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	27. Januar Geld	27. Januar Brief	25. Januar Geld	25. Januar Brief
Buenos Aires 1 Peso	—	1.680	1.684	1.676	1.680
Japan 1 Yen	5.48	2.057	2.061	2.054	2.058
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	1.968	1.972	1.978	1.982
England 1 £ St.	5	20.339	20.379	20.339	20.379
Amerika 1 Dollar	4.5	4.1865	4.1945	4.1865	4.1945
Rio 1 Milreis	—	0.473	0.477	0.472	0.474
Holland 100 Gulden	4	168.08	168.34	167.93	168.27
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.43	5.44
Belgien 100 Belga	3.5	58.315	[illegible]	58.225	58.345
Danzig 100 Gulden	6	81.33	81.49	81.34	81.50
Finnland 100 finn. Mk.	7	10.508	10.528	10.505	10.525
Italien 100 Lire	7	21.88	21.92	21.87	21.91
Jugoslavien 100 Din.	7	7.376	7.390	7.376	7.390
Dänemark 100 Kron.	5	111.84	112.06	111.81	112.03
Lissabon 100 Escudo	8	18.71	18.75	18.73	18.79
Norwegen 100 Kron.	5	111.67	111.89	111.67	111.89
Frankreich 100 Fr.	3.5	16.41	16.45	16.41	16.45
Prag 100 Kronen	5	12.37	12.39	12.380	12.390
Schweiz 100 Franken	3.5	80.78	80.92	80.78	80.97
Sofia 100 Lewa	10	3.027	3.033	3.022	3.028
Spanien 100 Peseten	5.5	[illegible]	[illegible]	54.99	55.11
Schweden 100 Kron.	5	112.26	112.47	112.19	112.41
Oesterreich 100 Schill.	7.5	58.835	58.955	58.815	58.935
Ungarn 100 Pengö	7	73.18	73.24	73.18	73.24
Estland 100 Kronen	8	111.43	111.67	111.34	111.78
Riga 100 Latts	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bukarest 100 Lei	9	2.488	2.492	2.488	2.492

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	27. Januar Geld	27. Januar Brief	25. Januar Geld	25. Januar Brief
Warschau	46.80	47.00	46.825	47.025
Kattowitz	46.825	47.025	46.75	46.95
Posen	46.775	46.975	46.825	47.025
Kowno	41.71	41.89	41.71	41.89
Noten				
Poln. Zloty	46.65	47.05	46.675	47.075
dto. kl. St.	—	—	—	—
Lit. Mark	[illegible]	41.77	[illegible]	[illegible]

Wechselkurse in Südamerika vom 25. Januar.

Buenos Aires	London (Kabel) 45 Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3.82 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 105.60 Goldpeso 1 100 U.S.-D.
Rio de Janeiro	London (Kabel) [illegible] Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) 8.820 Milreis für 1 U.S.-D.

Zürcher Devisen vom 27. Jan. Paris 2030, London 2518,75, Neuyork 517,00, Belgien 7216, Italien 2709, Spanien 6919, Holland 208, Berlin 123,46, Wien 7285, Stockholm 138,85, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,45, Sofia 373,38, Prag 1531,50, Warschau 5800, Budapest 9032,50, Belgrad 913,75, Athen 671, Konstantinopel 242,75, Bukarest 307,75, Helsingfors 1300, Buenos Aires 208, Japan 254,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 27. Jan. Berlin 5943,50, London 1210,81, Neuyork 248,84, Paris 977,25, Belgien 3465,50, Schweiz 4807,50, Italien 1302, Madrid 3325, Oslo 6645, Kopenhagen 6651, Stockholm 6673, Wien 3499, Budapest 4350, Prag 735,50, Helsingfors 625, Bukarest 148, Yokohama 123, Buenos 99,75, offiz. Bankdiskont 4. — Reportsätze: 1210,00, Dollar p. 1 Mt. 248,69.

Londoner Devisen vom 27. Jan. Neuyork 486,38, Montreal 485, Amsterdam 1210,88, Paris 123,90, Brüssel 3488,75, Italien 9290, Berlin 2030,25, Schweiz 2518,27 G., Spanien 3730, Kopenhagen 1813,13, Stockholm 1812,87, Oslo 1821,87, Lissabon 108,25, Helsingfors 193,25 G., Prag 163,98, Budapest 2791, Belgrad 276, Sofia 673, Rumänien 818, Konstantinopel 1067, Athen 375,12, Wien 3459, Warschau 4330, Buenos Aires 4300, Rio de Janeiro 542 G., Yokohama 1,023, Montevideo 4325, Buenos auf London 4306, Rio auf London p. 90 Tage 562 bis 56, London auf Bombay 1,591.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 18,85.

Liverpooler Baumwollkurse (American Universal Stand. Middl.) vom 27. Jan., Anfang Jan. 911 geh., März 913 geh., Mai 927 bis 926, Juli 939 geh., Okt. 963 geh. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 27. Jan., Anfang April 1668, Mai 1408. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 27. Jan., Anfang Febr. Ashm. 1908, März Sak. 2287, April Ashm. 1865, Mai Sak. 2322, Juli Sak. 2000, Nov. Sak. 2006.

Zur Lage des Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarktes.

Die in der Berichtswoche eröffneten Londoner Auktionen brachten gegenüber dem Schluß der November-Auktion einen Abschlag von 10 bis 15 Prozent für Merinos und 15 bis 20 Prozent für die Croßbredqualitäten. Dieses für den Bradforder Markt etwas unerwartete Resultat und die inzwischen erfolgte Herabsetzung der Kammlöhne hat die Kämmer veranlaßt, ihre Forderungen ebenfalls entsprechend zu reduzieren, doch sind trotzdem die Umsätze nicht größer geworden, da der Konsum sich zurückhält. — Roubaix: Die Lage ist unverändert, die Kammzugproduzenten sind ab und zu bereit, Konzessionen zu machen.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 27. Jan. März 40,50 B 39,50 G; Mai 39 B 38,75 G dito bez.; Juli 39 B 38,25 G; Sept. 38,50 B 38 G; Dez. 38,25 B 37,50 G. — Das Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 25. 27. Januar

	25. 1.	27. 1.	
Weizen märk.	244.0—247.0	244.0—247.0	ruhig
Roggen märk.	159.0—162.0	160.0—163.0	stetig
Frei Gerste	172.0—182.0	170.0—180.0	flau
Futt. u. Indgerste	150.0—160.0	147.0—158.0	flau
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	133.0—143.0	132.0—142.0	ruhig
Mais verr. (Berl.)	—	166.0	ruhig
Weizenmehl	30.00—35.25	29.75—35.25	ruhig
Roggenmehl	22.15—25.10	22.15—25.10	stetig
Weizenkleie	9.75—10.25	9.75—10.25	lustlos
Roggenkleie	8.25—8.75	8.25—8.75	lustlos
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	23.00—31.00	23.00—31.00	
Erbsen kleine	21.00—24.00	21.00—24.00	
Futtererbsen	19.00—20.00	19.00—20.00	
Peluschken	17.50—19.50	17.50—19.50	
Ackerbohnen	18.00—19.00	18.00—19.00	
Wicken	21.00—24.00	21.00—24.00	
Lupinen blaue	14.00—15.00	14.00—15.00	
Lupinen gelbe	17.00—18.00	17.00—18.00	
Seradella alte	—	—	
Seradella neue	25.00—30.00	25.00—30.00	
Rapskuchen	16.75—17.25	16.75—17.25	
Leinkuchen	21.60—22.00	21.60—22.00	
Trockenschnitzel	7.20—7.40	7.20—7.40	
Torfmelasse	—	—	
Sojaschrot	14.60—14.90	14.60—14.90	
Kartoffelflocken	13.60—14.00	13.60—14.00	
Speisekartoffeln	—	1.70—2.10	

Berliner Metalle vom 27. Januar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	170.75
Raffinadekupfer, loco	143.00—145.00
Standardkupfer, loco	135.00—[illegible]
Standard-Blei	41.75—42.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00—[illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	61.00—[illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	8.00—[illegible]

Londoner Mittelmetalle vom 27. Januar.

Kupfer per Kasse	72.00	Blei prompt		[illegible]
" 3 Monate	69.37	" entfernte Sichten		[illegible]
Zinn per Kasse	174.00	Zink prompt		[illegible]
" per 3 Monate	177.25	" entfernte Sichten		[illegible]

Viehmärkte vom 27. Januar.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	[illegible]
Ochsen	56-60	52-58	60-62	Fresser	42-46	40-[illegible]	[illegible]
	—	44-50	—	Kälber	—	[illegible]	[illegible]
	52-57	48-52	56-58		73-82	64-[illegible]	[illegible]
	—	38-42	—		60-70	[illegible]	[illegible]
	45-51	—	47-53		45-55	[illegible]	[illegible]
	—	—	—	Schafe	—	[illegible]	[illegible]
Bullen	54-56	52-56	56-61		—	—	
	50-53	45-50	54-58		—	42-[illegible]	
	45-49	—	50-53				
				Schweine	83-85	[illegible]	[illegible]
Kühe	48-52	46-52	53-55		83-85	[illegible]	[illegible]
	42-47	39-44	48-51		83-85	[illegible]	[illegible]
	[illegible]	[illegible]	42-47		80-82	[illegible]	[illegible]
	[illegible]	[illegible]	[illegible]		80-83	[illegible]	[illegible]
Färsen	[illegible]	[illegible]	57-60		—	—	
	50-54	45-50	[illegible]		—	—	
	45-49	—	45-49	Sauen	65-75	[illegible]	[illegible]

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkt Elberfeld vom 27. Januar 1930.

Auftrieb: 600 Stück Großvieh, davon [illegible] Ochsen, 32 Bullen, 526 Kühe, 62 Färsen (Kalbinnen), [illegible] Fresser, 540 Kälber, 4 Schafe, 1956 Schweine.

Dem Schlachthofe im Laufe der Woche [illegible] zugeführt: 1 Ochse, 18 Kühe, 49 Kälber, 632 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine lebhaft.

Am Berliner Schlachtviehmarkt

hat, wie wir erfahren, der eigenartige Zustand eingetreten, daß eine der in der amtlichen Notierungskommission vertretenen Gruppen an den Arbeiten der Kommission nicht teilnimmt. Es handelt sich um die Gruppe der Viehkommissionäre, die beschlossen hat, eigene Notierungen herauszugeben. Ein solches Vorgehen ist im Interesse der Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise im höchsten Grade bedauerlich. Trotz des Ausscheidens der Viehkommissionäre werden die amtlichen Notierungen des Berliner Schlachtviehmarktes weiter erfolgen. Etwaige Sondernotierungen der Viehkommissionäre entbehren selbstverständlich jedes amtlichen Charakters.

Berliner Börse vom 27. Januar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	27. 1.	25. 1.
D. Wertb. Sch.	6	92.00	—
D. Wertb. Sch.	6	[illegible]	[illegible]
Dt. Reichsanl. 27	6	[illegible]	[illegible]
D. Reich. K. Sch.	5	[illegible]	[illegible]
do. 1930	6	[illegible]	[illegible]
D. Reichsp. S.	6	[illegible]	[illegible]

ohne Zinsberechnung

	Zs.	27. 1.	25. 1.
D. Anl. 1-60000		51.75	50.80
D. Anl. Ab. ohne Ausl.		8.10	8.0
D. wertb. Anl.		—	—
Schutzg. Anl.		2.75	2.85

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	27. 1.	25. 1.
Rheinpr. Ldb.	8	—	—
Westf. Landsb.	6	96.00	96.00
Westf. Landsb.			
Pr. Fdbg. 25	8	93.50	93.50
Pr. Fdbg. 26	7	87.00	—
Pr. Fdbg. 27, 1	6	83.50	83.50
Ostpr. Gold	10	—	—
Pr. Zentral G. 4	10	—	—
Pr. Zentral R. 5	10	100.5	[illegible]
Pr. Zentral R. 7	10	[illegible]	[illegible]
Pr. Zent. R. A. 6	8	92.25	92.25
Pr. Zent. R. 6	7	81.25	81.50
Pr. Zent. R. 2.12	6	80.00	80.00
Pr. Zentr. L. 10	5	76.00	76.00
Nordd. Grund.-Kred.-Bk. 21	8	95.00	95.00
do. 22	8	94.00	94.00
Pr. C. Bd. G. Pf.	10	102.1	102.2
Pr. L. Pfdbr. 2	10	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 15	8	94.00	94.00
Pr. L. Pfdbr. 17	8	97.00	97.00
Pr. L. Pfdbr. 10	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 16	8	94.25	94.75
Komm.-Obl. 17	8	94.00	94.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

		27. 1.	25. 1.
Anhalt Roggen	5	9.70	9.95
Elektro Kohle	5	—	[illegible]
Elektro Zwick.	5	4.75	4.20
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Zu. Roggen	10	7.61	7.70
Mkl. Roggen	5	—	—
Preuss. [illegible]	5	6.70	[illegible]
Preuß. Roggen	5	9.06	9.08
Roggenrt. Rk. Reihe 1-11	5	7.80	7.80
Reihe 12-18		7.30	7.35
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	5	—	—
Westf. Kohle	5	12.50	12.50
Thür. 400 Fr.-L.		14.90	14.90

Verkehrsaktien

	Div.	27. 1.	25. 1.
A.G. Verkehr	11	113.2	112.5
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	37.50	39.00
Hamb. Paket	7	103.8	103.9
Hamb. Hochb. A.	5	74.00	74.00
Hamb.-Südam.	8	170.0	170.0
Hansa Dampf	10	154.0	152.5
Lübeck Büch.	5	74.50	74.50
Neptun Dampf	10	107.5	107.5
Nordd. Lloyd	8	103.7	103.6
Schantungb.	0	48.25	48.50
Ver. Elbeschiff	0	16.12	17.50

Bankaktien

	Div.	27. 1.	25. 1.
Allg. Dt. Cred.	10	121.2	121.2
Bk. f. [illegible] Werte	10	134.7	133.5
Barm. Bankv.	10	123.0	123.5

	Div.	27. 1.	25. 1.
Barm. Kredit	6	[illegible]	[illegible]
Bayr. Hyp. W.	10	144.7	144.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungen

	Div.	27. 1.	25. 1.
Aach. Münch. F.	200	[illegible]	[illegible]
Allianz	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berliner Feuer	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankf. Allgem.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gladbach Feu.	30	568.0	568.0
Magdebg. Feu.	30	[illegible]	[illegible]
Nordstern Allg.	14	[illegible]	[illegible]
Vaterl. Rhena.	30	[illegible]	[illegible]
Viktoria Allg.	50	2425	2425
Viktoria Feuer	20	433.0	433.0

Industrie-Papiere

	Div.	27. 1.	25. 1.
Accum. Hagen	8	110.2	—
Adler Portland	10	58.00	58.00
[illegible]	9	98.50	98.50
Alexanderw.	0	—	39.62
Aku	0	120.0	121.0
Allg. Elek.-Ges.	8	171.0	[illegible]
Alsen Zement	15	[illegible]	[illegible]
Ammend. Pap.	12	137.0	138.0
Anhalt. Kohle	5	[illegible]	[illegible]
Ankerwerke	10	215.0	215.0
Augsb. Nürnb.	6	90.25	90.75
Bachm. & Lad.	16	138.0	[illegible]
Balcke Masch.	10	118.5	118.0
Barop Walzw.	0	[illegible]	[illegible]
Basalt A.-G.	0	[illegible]	[illegible]
Bayr. Motoren	14	80.00	[illegible]
Bemberg J. P.	8	164.0	159.7
Berger, Julius	20	319.0	318.0
Bergm. Elektr.	9	208.7	206.0
Berl. Gub. Hutf.	16	236.0	236.5

[illegible]

	Div.	27. 1.	25. 1.
Swenska Akt.	10	347.0	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligation

Engelhardt [illegible]

Sport-Rundschau

Nr. 22 – 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag, 27 Jan.

Der Entſcheidung entgegen!

Die drei Wuppertaler Bezirksligiſten verlieren: SSV. Elberfeld im Stadion gegen Fortuna, Schwarz-Weiß Barmen auf Mallack gegen VB. 04 Düſſeldorf und SpuSpVgg. Barmen gegen Hüſten.

Die Wuppertaler Bezirksliga-Mannſchaften kommen in dieſer Spielzeit auf keinen grünen Zweig. Selbſt auf eigenem Platze mußten ſie alle drei heute Niederlagen hinnehmen.

Im Elberfelder Stadion trafen ſich Fortuna Düſſeldorf und SSV. Elberfeld. Die Fortunen hatten die beſſere Spielauffaſſung, konnten ſich aber trotz Ueberlegenheit bis zur Pauſe nicht durchſetzen. Nach der Pauſe fielen dann drei Tore für die Düſſeldorfer, obwohl im 2. Teil Elberfeld im Feldſpiel zum mindeſten ebenbürtig war. Aber die blau-weißen Stürmer konnten keine Tore treten, und ſelbſt einen Elfmeterball ließ der ſonſt ſo ſichere Mittelläufer heute aus. Fortuna bleibt trotz ſeines Sieges 3 Punkte hinter Benrath zurück, da ſich der VfL. Benrath mit dem gefährlichen Ratinger Platz gut abfand und gegen die SpVgg. Ratingen mit 2:1 gewann.

Schwarz-Weiß Barmen macht zur Zeit eine Mannſchaftskriſis durch und ſo nimmt es nicht wunder, daß die Elf dem wieder erſtarkten VB. 04 Düſſeldorf nicht ſtandhielt und mit 1:5 noch höher verlor als am vergangenen Sonntage. Turu Düſſeldorf kletterte durch einen Sieg über Eller 04 wieder eine Sproſſe auf der Tabellenleiter höher und iſt auf dem beſten Wege, der SpuSpVgg. Barmen den dritten Platz ſtreitig zu machen.

Im Geſellſchaftsſpiel mußte die SpuSpVgg. Barmen eine überraſchend hohe 1:6-Niederlage durch Hüſten 09 einſtecken. Der Sauerland-Meiſter lieferte ein ſchnelles und auch rationelles Spiel, das die Mannſchaft zu einer der gefährlichſten Weſtdeutſchlands ſtempelt. Der Düſſeldorfer SC. 99 gewann gegen ſeinen Kölner Namensvetter auf deſſen Platz mit 4:1.

VfL. Benrath	14	11	3	0	57:15	25
Fortuna Düſſeldorf	14	10	2	2	45:15	22
SpuSpVgg. Barm.	15	7	2	6	36:33	16
Turu Düſſeldorf	14	6	3	5	34:40	15
VB. 04 Düſſeldorf	12	4	5	3	21:16	13
SpVgg. Ratingen	14	5	3	6	27:29	13
Eller 04	15	4	3	8	30:32	11
DSC. 99 Düſſeldorf	13	2	5	6	19:42	9
SSV. Elberfeld	13	2	4	7	15:27	8
Schw.-Weiß Barmen	16	2	4	10	24:50	8

Schwarz-Weiß Barmen – VB. 04 Düſſeldorf 1:5 (0:1).

Barmen ſpielt mit einer Erſatzelf. VB. 04 verdienter Sieger.

Der Torhüter von Schwarz-Weiß klärt im letzten Moment.

Schwarz-Weiß beſtritt dieſen Meiſterſchaftskampf mit einer meiſt aus Spielern unterer Mannſchaften zuſammengewürfelten Elf. Die zum Teil noch ſehr jungen Spieler kämpften mit einem anerkennenswerten Eifer, ſie ließen aber, nachdem ſie nur einen Treffer der Düſſeldorfer in der erſten Halbzeit zugelaſſen hatten, in der zweiten Hälfte ab und mußten den körperlich, techniſch und taktiſch überlegenen Gäſten einen klaren Sieg überlaſſen. Was die Aufſtellung der 04er anbelangt, ſo war ſie recht ſpielſtark. Neben den früheren Erwerbungen wirkte zum zweiten Male Matthes von DSC. 99 im Sturm mit. Er war, wie auch am vergangenen Sonntag, der weitaus beſte Mann im Sturm und ſchoß ſelbſt zwei Tore. So ſtanden ſich die Mannſchaften gegenüber:

VB. 04

Hoff
Reiſert Eller
Lehmann Werken Wandewirth
Schulz Brod Haaſen Matthes Wanke
Gadolluck 1 u. 2 Thelen 2 Meydenhagen Graf
Steinborn Kaech Tirmähler
Dunkrog Kellner
Radiga

Schwarz-Weiß Barmen.

VB. ſpielte alſo mit der Mannſchaft, mit welcher ſie am vergangenen Sonntag gegen Benrath ein Unentſchieden erreichte. Die Tatſache, daß die Schwarz-Weißen das Spiel im großen ganzen offen hielten, ſtellt den Spielern ein gutes Zeugnis aus. Zu Beginn waren die Barmer ſogar überlegen und brachten das Düſſeldorfer Tor häufiger in ernſte Gefahr. Nach einer Viertelſtunde jedoch kamen die Gäſtetürmer unter der glänzenden Führung Matthes', der die Flügel mit Steilvorlagen verſorgte, verhältnismäßig gut auf. Sie hatten einmal eine ganz klare Chance, als ihr Mittelſtürmer Haaſen einige Meter vor dem Tore an dem herausgelaufenen Torhüter vorbei knapp über die Latte ſchoß. Auch in dieſem Spiel ging es bei den Schwarz-Weißen ohne Verletzung nicht ab. Leider wurde in der Folge der linke Verteidiger verletzt, ging für den Reſt der Halbzeit auf den Linksaußenpoſten und war bis zum Schluß ſtark behindert. Kurz fünf Minuten vor der Pauſe kamen die Düſſeldorfer zu ihrem erſten und einzigen Treffer der erſten Hälfte, als Haaſen einen für den Hüter haltbaren Ball einſandte.

Wie man es erwartet hatte, hielt die junge Barmer Mannſchaft die zweite Halbzeit nicht durch, trotz allen Eifers und Willens. Trotzdem arbeitete der Sturm eine Reihe von guten Erfolgsmöglichkeiten heraus. Es fehlte aber der letzte Reſt von körperlicher Kraft, auch manchmal das Glück, um die hervorragende Hintermannſchaft des Gegners zu beſiegen. Schon nach 5 Minuten ſtellte Matthes den 2:0-Vorſprung her, den der Linksaußen Wanke nach weiteren zwanzig Minuten auf 3:0 erhöhte, indem er einen Ball in die obere Torecke zog. Nachdem nun auch noch der Mittelſtürmer von Schwarz-Weiß verletzt worden und auf den Rechtsaußenpoſten ging, wurden die 04er einmal überlegen, namentlich dann, als der Flügelmann durch Elfmeterball ein Tor aufgeholt hatte. Nach einer Weile ſchoß der ziemlich unauffällig gewordene, aber immer noch wendige Graf aus einem Gewühl vor dem Tore das vierte Tor, und zwei Minuten vor Schluß ſtellte Matthes das Endreſultat her, das dem Spielverlauf nach für die Düſſeldorfer allerdings reichlich hoch ausgefallen iſt. Von den Schwarz-Weißen gefielen Kellner, Krauß und der Rechtsaußen Graf.

SpuSpVgg. Barmen – Hüſten 09

Ein 6:1 Sieg über die Barmer SSVg. (Halbzeit 0:0).

Manche solcher Vorstöße arbeitete sich SSVg. heraus. Jedoch der Hüstener Hüter war nicht leicht zu überwinden.

Ein Geſellſchaftsſpiel.

Der mehrfache Südweſtfalenmeiſter, der auch in dieſem Jahre wieder die Führung ſeiner Gruppe erſtritten hat, hinterließ geſtern morgen an der Schützenſtraße in Barmen den beſten Eindruck. Die unter dem Training des Wieners Schleſinger ſtehende Elf zeigte alle guten Eigenſchaften einer erfolgreichen Kampfmannſchaft: Schnelligkeit, Körperbeherrſchung und Ausdauer. Bezeichnend für ihr gutes körperliches Durchhalten iſt der Umſtand, daß die Elf alle ihre Erfolge in der zweiten Halbzeit erzielte. Trotz ihrer außerordentlich ſchnellen und harten Spielweiſe befleißigte ſie ſich größter Fairneß.

Die Barmer Sport- und Spiel-Vereinigung enttäuſchte ihre Anhänger. Man hatte nach dem großen Siege über Fortuna am vergangenen Sonntag mit beſonderen Leiſtungen gerechnet. Aber die Mannſchaft wollte während des ganzen Spiels nie ſo recht in Schwung kommen und ſpielte nach einer annehmbaren erſten Halbzeit nachher reichlich gleichgültig und unſicher. Immerhin zeigte ſie, daß ſie bei größerem Energieaufwand zu beſſeren Leiſtungen befähigt iſt.

Das Spiel

wurde in der erſten Halbzeit ſehr wuchtig und ſchnell ausgetragen. Man ſah auf beiden Seiten teils recht annehmbare Leiſtungen, es gab aber keine Tore. Als die Barmer nach etwa zehn Minuten ihre Kriſenzeit, während der Hüſten mächtig, aber erfolglos drängte, überwunden hatten, wurden ſie dem Gäſtetor verſchiedentlich recht gefährlich, namentlich dann, als ſie kurz hintereinander drei Ecken erzielten, die die Gäſte nur mit Glück unſchädlich machen konnten. Bis zur Halbzeit ließ der Barmer Hüter, der mit katzenartiger Behendigkeit manchen gefährlichen Ball unſchädlich machte, keinen Erfolg der Hüſtener zu. Bei der Pauſe ſtand das Spiel 0:0.

Der Sturm der Gäſte gewann an Durchſchlagskraft, als der Rechtsaußen, der ſich in der erſten Halbzeit nur ſchlecht zurechtfand, nach links ging. Gleich nach dem Anſpiel ſchoß dieſer Spieler ein hübſches Tor, und fünf Minuten ſpäter machte der Mittelläufer das zweite. Bei dieſem 2:0-Stande erhielt die SpuSpVgg. einen Elfmeterball zugeſprochen, den Emmerich gegen die innere Ecke des Pfoſtens placierte und der von dem Hüſtener Hüter hinter der Torlinie gehalten wurde. Die Barmer hatten ein Tor aufgeholt, es ſollte aber das einzige bleiben, denn ihre Sturmhandlungen waren heute zu verzettelt, zu kompliziert, um erfolgreich zu ſein. Nach zwanzig Minuten war es wieder der ſchnelle Hüſtener Linksaußen, der die Verteidigung umſpielte und aus kürzeſter Entfernung das dritte Tor buchte. Einige Minuten ſpäter wehrte ein Barmer Verteidiger einen Schuß mit der Hand ab. Den gegebenen Elfmeterball ſchoß der Linksaußen unhaltbar ein. Der Mittelſtürmer ſtellte dann durch zwei Prachtſchüſſe den 6:1-Sieg feſt.

Von den gleichmäßig durchgebildeten Hüſtenern, die am Nachmittag mit einer kombinierten Elf noch ein zweites Spiel in Wetter durchführten, taten ſich beſonders der unermüdliche Mittelläufer, der linke Läufer und der Linksaußen in der zweiten Halbzeit hervor. Bei der Sport- und Spielvereinigung war der Torhüter in der erſten Hälfte des Spieles überragend. Die Leitung des intereſſanten Geſellſchaftsſpiels lag bei dem Schiedsrichter Döring (Schwarz-Weiß Barmen) in guten Händen.

Fortunas glücklicher 3:0-Sieg

SSV. Elberfeld liefert ein ebenbürtiges Feldſpiel. Gleiche Torgelegenheiten auf beiden Seiten. – SSV. läßt einen Elfmeter aus.

Das Spiel im Elberfelder Stadion, dem über 4000 manchmal zu temperamentvoll mitgehende Zuſchauer den Rahmen gaben, hatte im allgemeinen einen offenen Charakter. Fortuna hatte zwar techniſch und taktiſch ein kleines Plus zu verzeichnen, ſpielte einheitlicher, flüſſiger und verſtändiger. Dafür war aber die Elberfelder Mannſchaft mit einem Eifer und einer Energie bei der Sache, die das Beſte für die Zukunft erhoffen laſſen und für den neuen Trainer eine gute Grundlage ſind, auf der er weiter bauen kann. Die Mannſchaft wird, falls ſie ihr Training ernſt nimmt, ſchon in wenigen Wochen wieder einen ſpieleriſchen Aufſchwung nehmen. Was ihr in erſter Linie abgeht, iſt das Ausnutzen der Torgelegenheiten, die durch SSV. ebenſo zahlreich herausgearbeitet wurden wie durch Fortuna. Aber in der blau-weißen Stürmerlinie fehlen die Hochgeſang, Albrecht, Reidgen, Köhler, die im rechten Augenblick die Situation erfaſſen und für den Torerfolg ſorgen. Was nützen die ſchönſten Drangperioden, wenn ſie nicht zahlenmäßig im Reſultat zum Ausdruck gebracht werden! Bezeichnend iſt doch, daß SSV. in der erſten Hälfte, als Fortuna eigentlich etwas mehr vom Spiel hatte, kein Tor rein holt, während nach der Pauſe die Erfolge für Düſſeldorf kamen, obwohl in dieſer Zeit Elberfeld im allgemeinen leicht im Vorteil war. Etwas Pech hatten die Elberfelder auch noch. Zwei von den drei Fortunen-Toren hätten gehalten werden müſſen, und beim Stande von 1:0 gab es einen Elfmeterball für Elberfeld, der zwar gut geſchoſſen, aber von dem heute ſehr behenden Peſch doch gehalten wurde. Vielleicht hätte bei einem Gleichſtand das Spiel noch eine andere Wendung genommen, denn Ausdauer zeigten diesmal die Blau-Weißen.

Bis zur Halbzeit war die Elberfelder Verteidigung den Angriffen gewachsen

Hier iſt die Aufſtellung:

SSV. Elberfeld

Fiſcher
Schulz Schmidt 2
Schmidt 1 Michel Herzog
Henkeler Heyer Aders Eckenſchwiller Dehnert
Albrecht Reidgen Hochgeſang Köhler Severin
Gottſchall Bender Breuer
Trautwein Gaſpers
Peſch

Fortuna Düſſeldorf.

Das Spiel ſetzt mit einer Belagerung des Elberfelder Tores ein. Als TSV. ſich frei macht, wird gleich eine Ecke erzielt. Sie wird wie alle ſpäteren abgewehrt. Severin geht häufig mit dem Ball durch. In der Mitte aber ballen ſich die Körper zuſammen, ſo daß eigentliche Situationen zunächſt nicht entſtehen. Dafür hagelt es Strafſtöße. Gefährlicher wird es, als Albrecht flankt und Fiſcher ſein Tor zur Unzeit verläßt. Der Ball wird aber ausgeköpft. Es folgen beiderſeits Angriffe und Eckbälle. 3:2 für Fortuna ſteht das Eckballverhältnis. Einen ſcharfen Schuß Hochgeſangs hält Fiſcher. Die zahlreich verhängten Strafſtöße verſetzen die Zuſchauer in Unruhe. Dem Stadionpublikum iſt anzuraten, ſein Temperament etwas mehr zu zügeln und bei der guten, alten Sitte zu bleiben. Schneller wird das Spiel. Ein ſcharfer Schuß Albrechts wird ausgeköpft. Dann knallt Hochgeſang über die Latte. Im allgemeinen beherrſcht Fortuna in der erſten Halbzeit die Situation. Zum Schluß gibt es eine Serie von Hochbällen vor dem Elberfelder Tor; als der letzte niederkommt, ſchießt Köhler gegen eine Mauer der blau-weißen Spieler. Es will kein Tor fallen.

Nach der Pauſe erſcheint Elberfeld mit umgeſtellter Elf. Für Schneider II, der jetzt rechtsaußen ſtürmt, geht Michel in die Verteidigung und Abers übernimmt wieder den Mittelläuferpoſten. Dieſe Aufſtellung erweiſt ſich als vorteilhafter, wie der weitere Spielverlauf zeigt. Elberfeld iſt jetzt nicht nur ebenbürtig, ſondern drückt zuweilen ſogar. Trotzdem kommt Fortuna jetzt zu ſeinen Erfolgen. Schon nach 5 Minuten ſchießt Reiſhorn aus etwa 20 Meter ein. Als darauf ein Elberfelder Stürmer im Strafraum gelegt wird, gibt es einen Elfmeter, der aber den erhofften Ausgleich nicht bringt. Schmidt II verläßt für einige Zeit das Feld, und Fortuna kommt wieder auf. Einen Eckball köpft Michel. Der ſehr ſchnelle Albrecht windet ſich dann durch eine Reihe von Gegnern durch und ſtellt das Ergebnis durch Scharfſchuß auf 2:0. Elberfeld gibt das Spiel keineswegs verloren. Hever, jetzt auf dem Flügel, flankt, der Ball kommt in nächſter Nähe des Tores wieder, aber Schneidmüller verpaßt den Ball. Die Fortunen-Hintermannſchaft iſt ſichtlich vom Glück begünſtigt. Der Schiedsrichter begeht einige Fehler, [illegible] unterbricht auch das Spiel öfter durch Strafſtoß für eine Partei, die gerade im Vorteil liegt, und das Publikum bereitet ihm ein Pfeifkonzert. Auch das dritte Tor für Fortuna, das nach gutem Zuſammenſpiel wieder durch Reiſhorn fällt, iſt im letzten Grunde auf eine Fehlentſcheidung des Unparteiiſchen zurückzuführen. Es folgen weitere Angriffe beiderſeits, und dann wird das ſtets ſpannende Spiel abgepfiffen.

Die Fortunen hatten in den Stürmern Severin, Hochgeſang und Albrecht ihre überragenden Kräfte, denen ſich Peſch im Tor hinzugeſellte. Die Läufer deckten gut ab, ihr Angriffsaufbau iſt verbeſſerungsfähig. Die Verteidigung war zuweilen vom Glück begünſtigt. Der bekannte Köhler mit ſeiner Durchreißerart paßt zurzeit ſchlecht in den Fortunen-Angriff.

Die Elberfelder Hintermannſchaft ſollte ſo beſtehen bleiben, wie ſie zuletzt ſpielte. Fiſcher im Tor muß viel beweglicher werden; tapfer iſt er ja. Bleibt das alte Schmerzenskind Elberfelds, der Sturm. Ob die Zuſchauer noch einmal an ihm eine reine Freude haben werden?

Wer wird Bezirksmeiſter in Fußball-Weſtdeutſchland?

Während in den Bezirken Berg-Mark, Rhein, Mittelrhein und Niederrhein die Entſcheidungen um die beiden erſten Plätze und die damit verbundene Beteiligung an den Wettkämpfen um das Grün-Weiße Band, die Weſtdeutſche Meiſterſchaft, noch nicht gefallen ſind, ſtehen in den anderen vier Bezirken die Meiſter bereits feſt. Im Ruhrbezirk iſt Schalke 04 Meiſter, im Südweſtfalenbezirk in der Hagener Staffel Hagen 72 und in der Siegener Staffel Hütten 09, im Weſtfalenbezirk VfB. Bielefeld und in Heſſen-Hannover Sportklub 03 Kaſſel.

Der geſtrige Sonntag brachte für manchen Spitzenführer eine unangenehme Ueberraſchung, ſo beſonders im Rheinbezirk. Dadurch, daß Alemannia Aachen auf eigenem Platze gegen die SpVg. Köln-Sülz unterlag, führen die Alemannen nur noch mit einem Punkt vor Sülz. Als beſonders gefährlicher Rivale kommt aber noch der FC. M.Gladbach in Frage, denn Alemannia Aachen hat in 19 Spielen 29 Punkte, Köln-Sülz in 19 Spielen 28 Punkte und FC. M.Gladbach aus 18 Spielen 27 Punkte. Hier iſt alſo die Frage, wer die beiden erſten Plätze einnimmt, noch völlig unklar. Weiter folgen: Boruſſia M.Gladbach 19:23, Bonner FV. 19:21, SpV. Rheydt 17:18, VfR. Köln 19:18, Turu Bonn 18:16, Köln 99 16:15, Mülheim SV. 18:13, Blau-Weiß Köln 17:11, Viktoria Rheydt 20:10, SC. Düren 19:8.

Im Bezirk Berg ſiegten Benrath und Fortuna erwartungsgemäß; ſie belegen ſomit endgültig die beiden erſten Plätze. Wohl unmöglich dürfte es ſein, daß die beiden Vorgenannten noch die Plätze tauſchen. Benrath hat 14 Spiele und 25 Punkte, Fortuna 14:22. Dann folgen SSV. Barmen 15:16, Turu 14:15, BV. 04 Düſſeldorf 12:13, Ratingen 14:13, Eller 15:11, SC. 99 Düſſeldorf 13:8, SSV. Elberfeld 5:8 und Schwarz-Weiß Barmen 6:8.

Eine Ueberraſchung im Mittelrheinbezirk war die Niederlage von Andernach gegen Engers, wodurch Neuendorfs Führerſtellung gefeſtigt erſcheint, andererſeits aber auch Mayen und Lützel wieder Hoffnung für den zweiten Platz haben. FV. Neuendorf erzielte in 12 Spielen 18 Punkte, TV. Mayen 13:16, SpVgg. Andernach 12:15, VfB. Lützel 13:15, SV. [illegible] 14:14, FV. Engers 14:13, Koblenz 13:12, SC. Neuenahr 14:10, SC. Neuwied 11:3.

Weiter noch ungeklärt iſt die Lage im Niederrheinbezirk. Der Homberger und Duisburger Spielverein waren frei, während Preußen Krefeld erwartungsgemäß gewann. So führt hier noch SV. Homberg mit 14 Spielen und 22 Punkten vor Preußen Krefeld 14:20 und Duisburger Spielverein 12:16. Dann folgt Duisburg 08 mit 14:15, SpV. Meiderich 11:13, VfB. Ruhrort 13:13, Meiderich 06 14:8, Duisburg 99 11:6, SpVgg. Oberhauſen 15:4.

Einen Großkampftag hatte der Ruhrbezirk, wo es auch Schwarz-Weiß Eſſen nicht fertig brachte, dem Meiſter Schalke 04 den erſten Verluſtpunkt beizubringen. Da aber auch BV. Linden überraſchend unterlag, iſt die zweite Poſition für Schwarz-Weiß nicht gefährdet. Schalke 04 iſt die Meiſterſchaft nicht mehr zu nehmen. In 15 Spielen wurden 30 Punkte erzielt, von Schwarz-Weiß Eſſen 14:21, BV. Linden 15:19, Schalke 96 14:15, Germania Bochum 14:12, BV. Alteneſſen 14:11, Caſtrop 02 13:10, Alemannia Dortmund 15:10, Eſſen 99 13:6, Horſt-Emſcher 13:6.

Die Meiſterſchaft im Weſtfalenbezirk erzielte VfB. Bielefeld, der das letzte Spiel austrug und gewann. 14 Spiele brachten dem Meiſter 24 Punkte ein. Der zweite Platz iſt noch nicht entſchieden, denn Boruſſia Rheine hat 13 Spiele und 17 Punkte und kommt dadurch mit Hammer SpVg. oder VfL. Osnabrück punktgleich, die, da Hamm unerwartet gegen Osnabrück unterlag, 13 Spiele und 15 Punkte haben. Dann folgen Arminia Bielefeld 13:12, Teutonia Lippſtadt 14:9, Sparta Nordhorn 12:8, SpVg. Herten 14:6.

Im Bezirk Heſſen-Hannover überraſchte der Meiſter, Sportklub Kaſſel 03 dadurch, daß er ſich von Boruſſia Fulda ziemlich hoch ſchlagen ließ. Der endgültige Inhaber des zweiten Platzes ſteht noch nicht feſt, denn hinter Sportklub 03 Kaſſel, der 13 Spiele und 21 Punkte hat, folgen Boruſſia Fulda mit 14:16, Spielverein Kaſſel mit 13:17 und Kurheſſen Kaſſel ebenfalls mit 13:17. Den Schluß bilden Hermannia Kaſſel 12:11, Kurheſſen Marburg 13:8, Göttingen 05 13:7 und Heſſen 03 Kaſſel 13:3.

Der Südweſtfalenbezirk hat in der Hagener Staffel Hagen 72 als Meiſter (12:20) und Gevelsberg als Tabellenzweiten (17:15). Dann folgen [illegible] 12:14, Hagen 1911 11:13 — der evtl. noch für Gevelsberg gefährlich werden könnte —, Hagen 05 9:9, Hemer 09 11:7, und Herdecke 11:4. — In der Siegener Staffel iſt Hütten 09 Meiſter und hat bereits alle Spiele abſolviert. 12 Spiele brachten 21 Punkte ein. Sicherer Zweiter iſt Jahn Werdohl 12:15. Dann folgen VfB. Weidenau 12:13, Sportfreunde Siegen 11:12, Germania Mudersbach 11:7, VfR. Siegen 11:6 und Jugend Geisweid 12:6.

1. Bezirksklaſſe.

Sonnborn rückt wieder auf.

Das Auf und Ab im Tabellenbild der Elberfeld-Barmer Gruppe währt an. Die am Vorſonntage etwas nach vorn gekommenen Vereine SC. Cronenberg und SpG. Langerfeld ſind wieder zurückgefallen. Der SC. Cronenberg verlor gegen den FC. Schwelm auf deſſen Platze ebenſo hoch, wie er vor 8 Tagen zu Hauſe gewonnen hatte, nämlich mit 1:5. Auch für die Langerfelder Sportgemeinde ſcheint der Anſchluß endgültig verloren gegangen zu ſein, da ſich die Mannſchaft von dem Tabellenletzten, TuSp. Ronsdorf, durch Elfmeterball mit 1:0 ſchlagen ließ. Dafür brachte aber der Barmer SC. das Kunſtſtück fertig, dem SSV. Velbert eine Niederlage von 1:0 beizubringen und das in Velbert. Der Barmer SC. ſteht, nach Verluſtpunkten gerechnet, gar nicht ſo ſchlecht da. 9 Spiele ſind allerdings noch zu abſolvieren. Am meiſten zufrieden mit den Ergebniſſen des Tages wird aber wohl SC. Sonnborn ſein, der das Alemannen-Gelände in Vohwinkel mit einem 2:0-Ergebnis verließ und jetzt wieder den 2. Platz einnimmt, wie die nachſtehende Ueberſicht zeigt:

FC. Schwelm	14	9	1	4	39:23	19
SC. Sonnborn	13	7	2	4	23:21	16
SSV. Velbert	14	6	4	4	34:26	16
Viktoria Barmen	12	5	5	2	25:12	15
Germania Elberfeld	13	6	3	4	44:25	15
SC. Cronenberg	14	7	0	7	44:41	14
Barmer SC.	10	4	3	4	22:23	11
SpG. Langerfeld	12	5	1	6	24:30	11
Alem. Vohwinkel	13	2	4	7	26:46	8
SV. Lüttringhauſen	13	3	2	8	24:43	8
TuSpV. Ronsdorf	9	2	1	6	18:35	5

FC. Schwelm — SC. Cronenberg 5:1 (1:0).

Es war ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner. Die Torchancen in der 1. Hälfte waren verteilt, trotzdem gelingt es Schwelm, durch einen genauen Schuß des Halblinken in der 8. Minute in Führung zu gehen. Schwelm hat auch weiterhin mehr vom Spiel, doch verſteht es die äußerſt ſchlagſichere Verteidigung Cronenbergs (Herkopf—Hammes) ihr Tor reinzuhalten. Das Spiel wogt auf und ab, doch gelingt es keiner Partei mehr, zählbare Erfolge zu erringen. Nach dem Wechſel hat ſich Cronenberg etwas vorgenommen. Es gelingt ihnen auch nach 5 Minuten Spieldauer, aus einem Strafſtoß heraus das Unentſchieden zu erreichen. Von dieſem Zeitpunkt an hat Cronenberg nichts mehr zu beſtellen. Schwelm drückt dem Spiel ſeinen Stempel auf, nach und nach wird Cronenberg in die Defenſive gedrängt. Schwelm bevorzugt vor allen Dingen ſein präziſes Flügelſpiel und dieſem fiel die Cronenberger Läuferreihe mehr und mehr zum Opfer. In kurzer Folge fiel aus dem Hinterhalt das 2. Tor, dem der Mittelſtürmer bald das 3. anreihte. Cronenberg verſucht durch Umſtellung mehr Schwung in die Mannſchaft zu bringen, ſie erreichen aber das Gegenteil. Schwelm wird immer mehr überlegen, was in zwei weiteren Toren zum Ausdruck kommt.

SpG. Langerfeld — TSV. Ronsdorf 0:1 (0:0).

Von Beginn an hatten die Ronsdorfer mehr vom Spiel. Die Gäſte drängten, aber ohne Erfolg. Nachdem Ronsdorf dann einen Handelfmeterball verſchoſſen hatte, kam die SpG. beſſer auf. Der Kampf geſtaltete ſich dann recht abwechſlungsreich, ohne daß es den Angriffsreihen gelang, Zählbares zu erreichen. Ronsdorf überraſchte durch ihre friſche ungekünſtelte Spielweiſe, fand hiermit aber bei der Langerfelder Abwehr wenig Gegenliebe. Die gefährlicheren Sachen arbeitete Ronsdorf heraus, aber dabei blieb es. In der 30. Minute wußte Langerfeld einen Handelfer nicht auszunutzen. Der Ball wurde gehalten und auch der anſchließende Nachſchuß. So verlief die erſte Hälfte torlos. Nach Wiederbeginn hatte Langerfeld das Heft vollkommen in der Hand. Was ſich hier der Langerfelder Angriff im Auslaſſen von Torgelegenheiten leiſtete, ſpottet jeder Beſchreibung. Nichts wollte gelingen. Selbſt aus kürzeſter Entfernung wurden die Bälle hoch übers Tor gejagt. Nachdem Langerfeld etwa 40 Minuten klar überlegen geſpielt hatte, kam Ronsdorf durch Ausnutzung eines weiteren Handelfmeterballs zum ſiegbringenden Tor.

Alemannia Vohwinkel — SC. Sonnborn 0:2 (0:0).

Zu dieſem, für Sonnborn ſehr wichtigen Spiel hatte ſich eine anſehnliche Zuſchauermenge eingefunden, die einen intereſſanten, fairen Kampf zu ſehen bekam. Vom Anſpiel an liegt Sonnborn in Front, ohne vorerſt Zählbares zu erreichen, da die Abwehrarbeit des Alemannen-Schlußdreiecks ſich von der beſten Seite zeigt. Sonnborns Sturm bringt immer wieder den Ball in des Gegners Strafraum, doch alle Angriffe [illegible] an der aufopfernden Arbeit des [illegible]. Der Sturm der Alemannia wird [illegible] dem gegneriſchen Tor [illegible] gefährlich, ſo daß deſſen Hüter wenig in Tätigkeit zu treten braucht. Nach dem Wechſel kommt Vohwinkel [illegible] auf, [illegible] auf der [illegible] Seite [illegible] Angriffe werden [illegible] gefährlich, ſo muß u. a. der Sonnborner Hüter einen [illegible] Schuß des Halblinken parieren. In der letzten halben Stunde legt Sonnborn noch mehr Tempo auf. Nach einem guten [illegible] gibt der Mittelſtürmer eine gute Vorlage an den [illegible], der [illegible] durch Bombenſchuß das Führungstor erzielt. [illegible] Schiedsrichter [illegible] Sonnborn [illegible] ein ausgezeichnetes Spiel. Die [illegible] Gegner ſuchte Vohwinkel durch verzweifelten [illegible] zu machen.

SSV. Velbert — Sport-Club Barmen 0:1.

Die Barmer ſiegten in Velbert [illegible] Schon in der [illegible] Minute [illegible] für die 1200 Zuſchauer [illegible]. Die Angriffe der Barmer waren [illegible] als die der Velberter. [illegible] Tor [illegible] war für den Velberter Torwart unhaltbar.

VB. Remſcheid — VfB. Remſcheid 1:1.

Tauſende von Remſcheider Sportanhängern waren zum VB.-Platz gepilgert, um Zeugen des Ortskampfes zu werden. Das Spiel beginnt mit Angriffen [illegible], die aber nur 2 Ecken einbringen. [illegible] VB. zum Gegenangriff. [illegible] Mittelläufer [illegible] den Ball [illegible], wie ſich überhaupt beide Torhüter [illegible] von der beſten Seite zeigen. [illegible] VfB's Aufbauſpiel beſſer. Trotzdem [illegible] VB. zum erſten Erfolg, als [illegible] und Vorlage aus der Mitte [illegible] einſchießt [illegible]. Allmählich werden die [illegible], können ſich aber bei der ſehr gut [illegible] Hintermannſchaft des VB. nicht durchſetzen. [illegible] VB's Hüter vorzüglich ab.

Nach dem Wechſel iſt VfB's Ueberlegenheit nicht mehr ſo deutlich, zumal nachdem [illegible] verwieſen wird. Bei einem [illegible] Tor überſieht der ſonſt aufmerkſame Schiedsrichter [illegible] Handſpiel. Endlich [illegible] aus einem Strafſtoß für VfB. der [illegible] gleich. VfB. hatte die beſſere Mannſchaft. [illegible] Angriffsverteidigung und Mittelläufer. Der Sturm kombinierte zu engmaſchig. VB., die techniſch unterlegen [illegible] Elf, wurde für ihr aufopferndes Spiel durch [illegible] Reſultat belohnt. Der Sturm muß [illegible] und ſyſtemvoller werden.

Der Remſcheider Ortskampf geht unentſchieden aus

In der Remſcheid-Solinger Gruppe waren diesmal nur zwei Meiſterſchaftsſpiele angeſetzt. Die Remſcheider Bewegungsſpieler mußten ſich heute auf dem Platze ihres Ortsgegners, VB. Remſcheid, mit einem mageren 1:1 begnügen. Der VfR. Ohligs mußte eigentlich in Hilden ſpielen. Da aber SSV. Hilden 06 disqualifiziert iſt, kamen die Ohligſer kampflos zu zwei Punkten, die ihnen den zweiten Tabellenplatz verſchafften. Als Erſatz hatte VfR. Ohligs die Barmer Victoria zu einem Geſellſchaftsſpiel verpflichtet, das mit 3:5 zugunſten der Gäſte ausging, obwohl dieſe mit zahlreichem Erſatz nach Ohligs gekommen waren. Das zweite Meiſterſchaftstreffen fand im Eiſgenſtadion ſtatt und ſah den FC. Ohligs als Gegner des SpV. Wermelskirchen. Auch dieſer Kampf ging unentſchieden aus und zwar mit 3:3.

Im Geſellſchaftsſpiel verlor die SpVgg. Solingen-Gräfrath mit 0:4 gegen Schwarz-Weiß Düſſeldorf, während VB. Wald den SSV. Sudberg mit 3:1 ſchlug.

Die Tabelle hat folgende Geſtalt angenommen:

SpVgg. Sol.-Gräfr.	14	11	2	1	38:17	[illegible]
VfR. Ohligs	14	10	1	3	40:17	[illegible]
VfB. Remſcheid	14	9	2	3	39:22	[illegible]
VfB. Hilden	12	7	2	3	35:26	[illegible]
VB. Wald	14	5	2	7	29:40	[illegible]
VB. Remſcheid	14	4	4	6	24:31	[illegible]
SC. Solingen 95	11	5	1	5	23:22	[illegible]
FC. Ohligs	13	4	3	6	31:33	[illegible]
SpV. Wermelskirch.	14	3	3	8	22:41	[illegible]
VB. Solingen 98	12	2	2	8	28:39	[illegible]
SSV. Hilden 06	14	2	0	12	22:43	[illegible]

Quer durch das Reich

Fußball in Weſtdeutſchland

Rhein-Bezirk:

[illegible]

Mittelrhein-Bezirk:

[illegible]

Südweſtfalen-Bezirk:

[illegible]

Heſſen-Hannover-Bezirk:

SC. Kaſſel 03 — Boruſſia Fulda [illegible]; Göttingen 05 — Hermannia Kaſſel [illegible]

Geſellſchaftsſpiele:

[illegible]

Berg-Mark-Bezirk:

[illegible]

Ruhr-Bezirk:

[illegible]

Niederrhein-Bezirk:

[illegible]

Weſtfalen-Bezirk:

[illegible]

Brandenburg

[illegible]

Geſellſchaftsſpiele: [illegible]

Die ſüddeutſchen Endſpiele

In die Runde der Meiſter wirkt die 1:5-(1:1)-Niederlage, die Eintracht Frankfurt vor 16 000 Zuſchauern in München durch die Bayern bezog, geradezu ſenſationell. Die Höhe der Niederlage ſteht allerdings zum Spielverlauf und den Mannſchaftsleiſtungen in Widerſpruch. Die SpVg. Fürth bot im Mannheimer Stadion vor 20 000 Zuſchauern gegen Mannheim-Waldhof nur mäßige Leiſtungen, konnte aber immerhin mit zwei Treffern durch Frank 2:0 (1:0) ſiegreich bleiben. Recht beſcheiden waren auch die Leiſtungen in Pirmaſens, wo der Saarmeiſter, FK. Pirmaſens, in dem VfB. Stuttgart einen ebenbürtigen Gegner vorfand und ihn nur knapp mit 2:1 ſchlagen konnte. Wormatia Worms hatte auf eigenem Platz mehr Mühe als man erwartete, um gegen den FC. Freiburg zu einem 3:2-Siege zu kommen. Die Tabelle der Meiſterrunde ſieht nunmehr die drei Mannſchaften, SpVg. Fürth, Bayern München und FK. Pirmaſens mit je 6:2 Punkten vor der Frankfurter Eintracht mit 5:3 Punkten in Front.

Runde der Meiſter: Wormatia Worms — Freiburger FC 3:2 (1:1); SV. Waldhof — SpVg. Fürth 0:2 (0:1); Bayern München — Eintracht Frankfurt 5:1 (1:1); FK. Pirmaſens — VfB. Stuttgart 2:1 (1:1).

Troſtrunde, Gruppe Südoſt: ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 3:5; VfR. Heilbronn — München 1860 0:7; Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe 4:1.

Gruppe Nordweſt: Rot-Weiß Frankfurt — VfR. Neckarau 2:3; FV. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 0:3; VfL. Neu-Iſenburg — FSV. Frankfurt 0:3; SV. Wiesbaden — Sportfreunde Saarbrücken 1:1.

Mitteldeutſchland

Vogtland

[illegible]

Mittelelbe

[illegible]

Der Harz

[illegible]

Das Anhalt

[illegible]

Saalegau

[illegible]

Groß-Leipzig

[illegible]

Oſtſachſen

[illegible]

Mittelſachſen

[illegible]

Weſtſachſen

[illegible]

Thüringen

[illegible]

Norddeutſchland

Hamburg-Altona

Hamburger SV. — Viktoria 3:0; Eimsbüttel — Ottenſen 3:1; Altona 93 — Polizei 7:1.

Hannover-Braunſchweig

Hannover 96 — Hannover 97 3:1; VfB. Peine — Eintracht Braunſchweig 2:3; VfB. Braunſchweig — Werder Hannover 0:3; Goslar 08 — [illegible] Braunſchweig 3:3.

Weſer-Jade-Bezirk

Komet Bremen — Bremer SV. 0:2; Bremer Sportfreunde — Polizei Bremen 4:0; Wilhelmshavener SV. — Union 0:3.

Schleswig-Holſtein

Holſtein Kiel — Gaardener SV. 7:2; Boruſſia Kiel — Olympia Neumünſter 0:1.

Nordhannover

Boruſſia Harburg — Raſenſport Harburg 3:0; Eintracht Lüneburg — Viktoria Harburg 0:3; Wilhelmsburg 09 — SV. Uelzen 13:0.

Lübeck-Mecklenburg

[illegible] Phönix Lübeck — Schwerin 03 2:0; [illegible] — Lübecker SV. 0:1; [illegible] — Germania Wismar 1:0.

Südoſtdeutſchland

Runde der Erſten: FV. 98 Cottbus — Sportfreunde Breslau 2:0; Preußen 09 — Preußen Zaborze 4:0; Breslau 08 — Viktoria Forſt 3:4. Runde der Zweiten: Preußen Schweidnitz — BfB. Liegnitz 0:2; SV. [illegible] — Preußen Glogau 0:5; STC. Görlitz — VfR. Schweidnitz 3:2.

SpV. Wermelskirchen — FC. Ohligs 3:3 (2:1).

Die Ohligser rechtfertigten ihren guten Ruf, ſie zeigten im Eifgenſtadion ein gutes Spiel. Der Kampf war ziemlich verteilt und ſchnell. Ohligs kam nach 10 Minuten Spieldauer aus einem Gedränge heraus zum 1. Tor. Blieb auch weiterhin im Angriff, erzielt aber nur einige Ecken, die nichts einbringen. Nach einer halben Stunde etwa erzielt Wermelskirchen nach guter Kombination durch Halblinks den Ausgleich und verwandelt dann einen Elfmeterball zum Führungstreffer. Nach dem Wechſel iſt Ohligs wieder im Vorteil, läßt aber zunächſt manche Torchance aus. Erſt eine Viertelſtunde vor Schluß glückt ihnen der Ausgleich. Doch kann Wermelskirchen wieder in Führung gehen, aber auch dieſen Vorſprung holt Ohligs auf. Das Reſultat entſpricht dem Stärkeverhältnis.

Gruppe Düſſeldorf.

Von den drei angeſetzten Spielen wurden nur zwei als Meiſterſchaftsſpiele ausgetragen. Düſſeldorf SV. 04 ſiegte mit 5:2 Toren über Sportfreunde Neuß, während Gerresheim 08 den VfB. 10 Düſſeldorf mit 2:1 Toren niederhielt. In Heiligenhaus war der Schiedsrichter ausgeblieben. Im Geſellſchaftsſpiel unterlag Sportverein Heiligenhaus dem BC. 05 Düſſeldorf mit 1:3 Toren.

SpV. Heiligenhaus — BC. 05 Düſſeldorf 1:3 (0:1).

Beide Mannſchaften traten mit Erſatz an und lieferten ſich ein ruhiges und faires Spiel. Nach 30 Minuten gibt der Halbrechte der Gäſte, nach ſchönem Zuſpiel vom Mittelläufer, ſeinem Verein den Führungstreffer. Die Düſſeldorfer ſind auch in der zweiten Halbzeit durch ihre beſſere Technik leicht überlegen. Durch ein Mißverſtändnis der Heiligenhauſer Verteidigung kann Düſſeldorfs Mittelſtürmer das zweite Tor erzielen. Kurz darauf erzielt Heiligenhaus durch einen ſcharfen Schuß des Rechtsaußen ſein einziges Tor. Das dritte Tor für Düſſeldorf [illegible] aus einer Flanke vom [illegible], die der Mittelſtürmer verwandelte.

2. Bezirksklaſſe.

In der erſten Gruppe

gab es am Sonntag ſehr knappe und zum Teil nicht erwartete Ergebniſſe. So konnte am Sonntag vormittag der SC. 02 Velbert den [illegible] Haanern einen Punkt abnehmen. Ein zweites Unentſchieden gab es in Tönisheide, wo ſich Raſenſport und SSV. Langenberg gegenüberſtanden. Die Velberter Boruſſen ſetzten ihren Siegeslauf fort und ſchlugen, wenn auch knapp, die Ballſpieler aus Cronenberg mit 1:0.

Boruſſia Velbert	8	8	0	0	16
SSV. Haan	10	7	1	2	15
SSV. Langenberg	11	5	3	3	13
BV. Cronenberg	12	5	2	5	12
SC. Velbert	8	4	2	2	10
[illegible]	10	5	0	5	10
[illegible]	10	2	1	7	5
[illegible] Velbert	11	1	3	7	5
Tönisheide	9	1	2	6	4

Raſenſport Tönisheide — SSV. Langenberg 2:2.

Die Langenberger, die mit den größeren Siegeschancen in den Kampf gegangen waren, mußten, nachdem ſie die beſſere Partie lieferten, ſich mit einem Remis zufrieden geben. [illegible]

Boruſſia Velbert — BV. Cronenberg 1:0.

Der kleine Sieg der Boruſſen blieb an dieſem Sonntag [illegible]. Die Cronenberger lieferten dem Tabellenführer [illegible] Widerſtand, und nur mit Mühe und Not konnten die Velberter beide Punkte für ſich ſicherſtellen.

Velberter FV. 07 — SSV. Haan 2:2.

[illegible]

Die zweite Gruppe

begnügte ſich mit zwei Spielen. Tura Barmen brachte aus Lüttringhauſen-Grund einen ſauer erkämpften Sieg von 4:3 mit. Das Ergebnis bemerkt, daß die Lüttringhauſer wieder beſſer geworden ſind. Das Spiel zwiſchen dem SpV. Dahlhauſen und dem VfB. 07 Elberfeld ging mit 2:2 unentſchieden aus.

Lüttringhauſen-Grund — Tura Barmen 3:4 (0:3).

[illegible]

Auch in der dritten Gruppe

gab es nur zwei Spiele. FSC Remſcheid 07 blieb im Oberbergiſchen und ſchlug die SpVgg. Bergneuſtadt mit 4:1. Auch die SpVgg. Goldenberg brachte einen Sieg mit in die Heimat, da die Mannſchaft in Gummersbach gegen den dortigen [illegible] mit 5:3 gewann. Das Spiel Engelskirchen gegen Vollmerhauſen iſt ausgefallen.

FSC. 07 Remſcheid	12	11	0	1	41:9	22
SpV. Dahlhauſen	11	9	1	1	31:13	19
SC. 09 R.-Bliedingh.	12	8	1	3	32:22	17
VfB. Lennep	10	6	1	3	22:17	13
Bergneuſtadt	11	5	2	4	26:26	12
Goldenberg	12	4	1	7	21:24	9
Engelskirchen	11	3	2	6	19:30	8
Vollmerhauſen	11	4	0	7	16:27	8
[illegible] Wermelsk.	11	1	1	9	20:38	3
Gummersbach	13	1	1	11	18:35	3

Gauliga.

Im Gau Elberfeld-Barmen

ſchlug Polizei-Sport-Verein Wuppertal über [illegible] mit 7:1 Toren. Mit einem Unentſchieden trennten ſich Dönberg und Flandersbach (2:2) und Richrath und Schweiz-Weiß Barmen Reſerve (1:1), ſowie Wülfrath und Germania Elberfeld Reſerve (2:2).

Im Gau Remſcheid-Solingen eroberte ſich Adler Solingen durch einen 1:0-Sieg über VB. Burſcheid die Spitzenſtellung wieder, da gleichzeitig VB. Schlagbaum in Hückeswagen mit dem gleichen Ergebnis verlor. Den dritten Platz behielt Germania R.-Haſten, die dem VB Aufderhöhe mit 3:0 das Nachſehen gab. Die übrigen Spiele brachten folgende Reſultate: SpV. Hünger gegen Radevormwald 7:1 und VfB. Merſcheid gegen VfR. Wipperfürth 2:1.

Adler Solingen	14	11	0	3	48:17	22
VB. Schlagbaum	14	10	1	3	40:14	21
Germania R.-Haſten	14	9	3	2	38:16	21
Hückeswagen	13	9	1	4	36:27	19
Hünger	14	3	5	6	32:38	11
Aufderhöhe	15	5	1	9	25:39	11
Wipperfürth	13	4	2	7	21:37	10
Merſcheid	13	4	1	8	24:47	9
Radevormwald	14	[illegible]	[illegible]	9	[illegible]	[illegible]
Burſcheid	13	2	2	9	11:26	[illegible]

Benrath behauptet ſeinen Vorſprung.

Ratingen 04 — VfR. Benrath 1:2.

WS. Ratingen, 26. Januar. (Eig. Bericht.) Mit vielem Glück gelang es dem Tabellenführer VfR. Benrath, die beiden wichtigen Punkte mit nach Hauſe zu nehmen. Die Einheimiſchen waren im Feldſpiel ihrem Gegner ebenbürtig und lagen in der erſten Halbzeit meiſtens im Angriff. Wenn die Gäſte trotzdem zu einem knappen Erfolge kamen, ſo verdanken ſie dies in erſter Linie ihrer ausgezeichneten Verteidigung und dem Schußpech der Ratinger. Der etwas enge Platz war [illegible]. In der erſten Halbzeit enttäuſchte die Mannſchaft der Gäſte gewaltig, da ihr Angriff kaum in die gegneriſche Hälfte gelangte. Erſt nach dem Seitenwechſel beſſerte ſich das Stürmerſpiel der Benrather. Sie waren nun techniſch klar überlegen, konnten jedoch zu keinem zählbaren Erfolge kommen, da die Ratinger Hintermannſchaft allen Situationen gewachſen war. Ratingens Elf hätte dem Spielverlauf nach zum mindeſten ein Unentſchieden verdient. Im Angriff fiel der Linksaußen **Lenz** völlig aus. Der Innenſturm kombinierte gut zuſammen, ohne jedoch vor dem gegneriſchen Tore die erforderliche Durchſchlagskraft aufbringen zu können. In der Läuferreihe zeichneten ſich der Mittel- und der linke Läufer aus, während der Erſatzläufer **[illegible]** nicht ganz befriedigen konnte. Ein Geſamtlob verdient die Verteidigung mitſamt dem Torhüter. Bei der Benrather Elf fanden neben dem Torhüter **[illegible]**, der linke Verteidiger **[illegible]**, der rechte Läufer **Hoffmann**, der Mittelläufer **Fleming II** und im Angriff **Hohmann** und **Schmitz** gefallen.

Ratingens Mannſchaft legte ſich vom Anſtoß an gewaltig ins Zeug und hätte bereits in der erſten Viertelſtunde leicht zu mehreren Toren kommen können, wenn der Angriff nicht zahlreiche Gelegenheiten ausgelaſſen hätte. Die Benrather konnten ſich zuerſt nicht an die Platzverhältniſſe gewöhnen, verteidigten aber ſicher und erfolgreich und kamen ſelbſt oft gut durch. Nach etwa zehn Minuten fiel der erſte Treffer für die Benrather, da der linke Verteidiger der Ratinger, **Hetfeld**, einen Handelfmeter verſchuldete, den **Hoffmann** unhaltbar zum Führungstor verwandelte. Unermüdlich griffen die Einheimiſchen weiter an, ohne daß ihnen der Ausgleich gelang. **Lenz** verfehlt [illegible] eine Vorlage von **Poensgen** und kurz darauf [illegible] ein ſcharfer Schuß von **Dombrowſki** von der Latte ins Feld zurück. Allmählich machen ſich die Gäſte aus der Umklammerung des Gegners frei und kommen mehr und mehr auf. **Stoffels I** hat ſich durchgeſpielt und ſchießt wuchtig auf das Ratinger Tor, doch pariert **Lepper** hervorragend. Den Ratingern will nichts glücken, während Benrath in der 37. Minute durch **Hohmann** ſeinen Vorſprung auf 2:0 vergrößern kann. Auch nach der Pauſe hielt die Überlegenheit der Einheimiſchen zunächſt weiter an. Schon gleich nach Wiederbeginn kam **Poensgen** gut durch, doch wurde ſeine Flanke eine Beute der Benrather Verteidigung. Auf der andern Seite war es **Pehl II**, der das leere Ratinger Tor nicht zu finden vermochte und ſo eine ſichere Chance ausließ. Der Benrather Angriff kam nun langſam in Fahrt und zeigte teilweiſe ſehr ſchönes Zuſammenſpiel. Vor dem Ratinger Tor kam es mehrfach zu kritiſchen Szenen, ſo, als Hetfeld eine Ecke verwirkte, die nur mit Mühe und Not abgewehrt werden konnte. Wenige Minuten vor Schluß ſchien der Kampf noch eine Wendung zu bekommen, nämlich als es dem Platzverein bei einem ſchnellen Vorſtoß gelang, durch **Kohnen** ein Tor aufzuholen. Die Entſcheidung hing nun an einem ſeidenen Faden, da die Einheimiſchen jetzt zu einem gewaltigen Endſpurt anſetzten, der aber zu ſpät kam. Die Gäſte konnten mit verſtärkter Verteidigung das Ergebnis halten, trotzdem der Ausgleich mehrfach in der Luft hing. Erfreulich iſt, daß der Kampf jederzeit fair und anſtändig verlief, nicht zuletzt ein Verdienſt des Schiedsrichters **Janſen** (Neuß), der energiſch eingriff, trotzdem ihm mitunter eine Fehlentſcheidung unterlief.

Der Nachwuchs bewährt ſich

TuRU. Düſſeldorf — Eller 04 [illegible]

WS. Düſſeldorf, 26. Januar. (Eigener Bericht.) In dieſem Kampfe waren beide Mannſchaften komplett zur Stelle, nur ſah man bei TuRU. **Walger** in der Verteidigung, wo er aber ganz Hervorragendes leiſtete. Etwa 800 Zuſchauer waren erſchienen, als der Unparteiiſche **Breuer** (Schwarz-Weiß Barmen) den Kampf anpfiff. Sofort legten beide Mannſchaften kräftig los, ſo daß bald das eine bald das andere Tor in Gefahr war. Auf beiden Seiten wurden aber im Eifer die beſten Chancen ausgelaſſen. [illegible]

TuRU hatte einen großen Tag. [illegible] während **Bietgen** erſt in der zweiten Hälfte auftaute. In der Läuferreihe war **Wekkämper** der Beſte, während in der Verteidigung **Walger** den Sturm Ellers mitunter zur Verzweiflung brachte. Eller ſpielte ziemlich zerfahren, jedenfalls fehlte im Angriff die große Linie. Dennoch war der Sturm mit ſeinen wuchtigen Vorſtößen ſtets gefährlich.

Schalke 04 Ruhrbezirksmeiſter

Schwarz-Weiß Eſſen mit Glück 3:2 geſchlagen

WS. Eſſen, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Schalke 04 hat im Stadion „Glückauf" Schwarz-Weiß Eſſen mit 3:2 geſchlagen und ſich damit den Titel des Ruhrbezirksmeiſters geſichert.

In dieſem Großkampf hatten ſich 20 000 bis 25 000 Zuſchauer eingefunden; ſie erlebten ein großes, aufregendes Meiſterſchaftsſpiel, das zum Schluß den Favoriten als recht glücklichen Sieger ſah. Ein Unentſchieden wäre dem Geſamtkönnen der beiden Mannſchaften und auch dem Spielverlauf ſelbſt gerechter geworden. In der erſten Halbzeit lag der Angriff zunächſt mehr bei den Schalkern. Als aber auch Eſſen auftaute, war die Partie völlig offen. Bei ausgeglichenem Spiel ſchien der Kampf unentſchieden 2:2 enden zu wollen, als Schalkes Linksaußen **Rothardt** kurz vor Schluß mit einem überaus glücklichen Schuß den Sieg und die Meiſterſchaft ſeinen Farben ſichern kann. Bei Eſſen war nur **Kellner** im Sturm [illegible]. Die Verteidigung und die Läuferreihe bildeten die Stärke der Elf. Schalkes Mittelläufer **[illegible]** ſpielte keine beſondere Partie, wodurch der Sturm etwas litt. **Kuzorra** und **Szepan** wurden gut gedeckt. Am produktivſten ſpielte der Linksaußen **Rothardt**.

Fußball am Niederrhein

Duisburg 08 — Preußen Krefeld 1:2 (1:1)

WS. Duisburg, 26. Januar. (Eigener Drahtb.) Vor einer zahlreichen Zuſchauermenge trafen ſich unter der Leitung von **Schön** (Dortmund) der SV. 08 Duisburg und Preußen Krefeld. Leider unterliefen dem Unparteiiſchen einige kraſſe Fehlentſcheidungen, von denen beide Mannſchaften gleichmäßig betroffen wurden. Der Charakter des Spiels war hart, zu Ausſchreitungen kam es jedoch nicht. Die Preußen boten in der erſten Hälfte gegenüber dem planloſen [illegible] der Duisburger nur eine ſchwache Leiſtung. Duisburg kam oft gefährlich vor das Tor der Preußen, doch konnte der Krefelder Hüter manche Bälle bannen. Das erſte Tor fiel für die Duisburger, doch konnte Krefeld noch vor der Pauſe den Ausgleich erringen. Nach dem Wechſel wandelte ſich das Bild völlig zugunſten der Seidenſtädter. Sie führten ein glänzendes Spiel vor und waren weit überlegen. Bei einem ſchnellen Vorſtoß übernahm **Bielenfeld** eine Vorlage und ſchoß ſie zum Siegestreffer.

Mit einer anderen Mannſchaft gegen Luxemburg

Alemannia, Köln und BV. M.-Gladbach ziehen ihre Spieler zurück

WS. Köln, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Die vor einigen Tagen für den Länderkampf Weſtdeutſchland — Luxemburg vorgeſehene [illegible] wird geändert werden müſſen. Der Rheinbezirk, [illegible], hat ſich nun entſchloſſen, am [illegible] dem Termin des Repräſentativkampfes in M.-Gladbach, das Meiſterſchaftsprogramm voll durchzuführen. Daraufhin haben Alemannia Aachen den Mittelläufer **Münzenberg**, Köln [illegible] den Mittelſtürmer **[illegible]** und den Rechtsaußen **Platte**, BV. M.-Gladbach den rechten Läufer **[illegible]** zurückgezogen. Der WSV. wird ſich nun nach einer anderen Mannſchaftsaufſtellung umtun müſſen.

Deutſcher Fechtklub Düſſeldorf ſchlägt den Barmer TV. 46

WS. Barmen, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Freundſchaftskampf zwiſchen DFKD. und Barmer Turnverein 46, Fechtabteilung, [illegible] konnte überraſchend in beiden Waffen von Düſſeldorf gewonnen werden. Obgleich man im **Florett** den Barmer Fechtern mehr Siegesausſichten gab und der Beginn des Kampfes ganz den Anſchein hatte, als würde Barmen nicht zu ſchlagen ſein, wurde bald der Ausgleich erzielt, und durch das famoſe Kämpfen von **[illegible]** konnte der DFKD. [illegible] bis zur Pauſe die Führung an ſich reißen. Barmens Meiſterfechter **Kronenberg** erlitt durch **Schulze** überraſchenderweiſe eine [illegible]-Niederlage, war aber ſonſt immer ſiegreich. Ausgezeichnet hielten ſich auch [illegible] vom DFKD. und **Riemann** vom BTV. 46. Nach der Pauſe legte ſich der DFKD. mächtig ins Zeug und konnte den Vorſprung [illegible] erhöhen, den er bis zum Schluß hielt. Im Säbel ſchien es als ob der DFKD., der bisher über die beſte Säbelmannſchaft in Weſtdeutſchland verfügte, gegen die tapfer kämpfenden Barmer nicht aufkommen würde, doch die Ausgeglichenheit ſeiner Mannſchaft ſicherte ihm den Sieg. Im Säbelkämpfen erlitt Vereinsmeiſter **Kronenberg** (Barmen) keine Niederlage und ſein Vereinskamerad **Riemann** ſtand ihm faſt nichts nach.

26. Berliner Sechstagerennen

WS. Berlin, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Verein Deutſcher Radrennbahnen beſchloß auf ſeiner Tagung in Berlin, ein zweites Sechstagerennen vom 28. Februar bis 6. März dem Berliner Sportpalaſt zu genehmigen. Der Vorſtand unter dem Vorſitz von Paul **Schwarz** wurde wiedergewählt.

„Italien I" ſiegt in Caux

Die Vierer-Bob-Weltmeiſterſchaft — „Deutſchland II" hinter „Schweiz I" Dritter

WS. Caux, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Mit den beiden letzten Fahrten wurde heute in Caux bei herrlichſtem Wetter und beſten Bahnverhältniſſen die Weltmeiſterſchaft im Vierer-Bob entſchieden. Der italieniſche Bob „**Italien I**" mit **Zaninetta** als Führer, der ſchon am Samstag [illegible] vor dem deutſchen Bob „Deutſchland II" (Führer **Graue**) die Spitze hatte, konnte dieſe erfolgreich verteidigen. Er ſiegte in der Geſamtzeit von 11:[illegible] Min. für vier Fahrten vor dem Bob „**Schweiz I**" (Führer **[illegible]**), der 11:[illegible] Minuten fuhr. Dritter wurde der Bob „**Deutſchland II**" mit **Graue**, **Brehme**, **[illegible]** und **[illegible]**. Nur [illegible] Sekunden blieb dieſer Bob hinter dem ſchweizeriſchen Fahrzeug zurück; es wurde für ihn 11:[illegible] Minuten notiert. Vierter wurde der Bob „Schweiz I[illegible]" ([illegible]) vor „England I" (Wallace), „Italien I[illegible]", „Argentinien I" und „Frankreich I". Bob „**Deutſchland I**" mit Hauptmann **[illegible]** als Führer, der am Samstag an fünfter Stelle lag, gebrauchte auf ſeiner dritten Fahrt **die kürzeſte Zeit** aller Bobs mit 2:47,11/100 Minuten. Bei der vierten Fahrt ſchied der Bob aber infolge Sturzes aus. Er kam ſo im Geſamtklaſſement nur auf den zehnten Platz. Auch der Bob „Argentinien II" ſtürzte auf ſeiner vierten Fahrt, während der Bob „Oeſterreich I" überhaupt nicht zur vierten Fahrt antrat.

Zweierbob-Weltmeiſterſchaften 1931 in Oberhof
Ein Beſchluß in Caux

WS. Caux, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Internationale Bobſleigh-Verband, der anläßlich der Weltmeiſterſchaften im Viererbob in Caux tagte, beſchloß, die Zweier-Bob-Weltmeiſterſchaften 1930/31 am 24. und 25. Januar nächſten Jahres in Oberhof austragen zu laſſen. Die Vierer-Bob-Weltmeiſterſchaften werden am 3. und 4. Februar in St. Moritz gefahren.

Ballangrud iſt Schnellauf-Europameiſter

WS. Nidaros, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Erwartungsgemäß konnte ſich der norwegiſche Weltrekordmann im Eisſchnellauf, **Ivar Ballangrud**, bei beſtem Wetter und gutem Eis auch die beiden reſtlichen Läufe der Eisſchnellauf-Europameiſterſchaft über 1500 und 10 000 Meter holen und damit ſich den Titel ſichern. Ballangrud ſiegte über 1500 Meter in der ganz hervorragenden Zeit von 2:20,9 Min. vor ſeinem Landsmann [illegible] und dem Holländer van der Scheer. Ueber 10 000 Meter kam Ballangrud in 17:[illegible] Minuten ein und war hier weit vor [illegible] (Norwegen), Carlſen (Norwegen) und Heiden (Holland). Im Geſamtergebnis ſiegte Ballangrud mit [illegible] Punkten vor [illegible] mit [illegible] Punkten und [illegible] [illegible] Punkten. Der Holländer van der Scheer belegte den vierten Platz mit [illegible] Punkten.

Langlauf und Bobrennen in Oberhof

WS. Oberhof, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) An Stelle der abgeſagten Thüringer Jubiläums-Ski-Meiſterſchaften fanden in Oberhof bei gutem Wetter ein Langlauf und Zweier-Bobrennen ſtatt. Die Schneelage war etwa 20 Zentimeter, doch war der Schnee vereiſt und verharſcht. Otto Wahl (Zella-Mehlis) gewann den Langlauf über etwa 15 Kilometer mit 200 Meter Steigung in 1:[illegible] Stunden in der Klaſſe 1. Auch in den anderen Klaſſen ſiegten Sportler aus Zella-Mehlis. Das Zweier-Bobrennen wurde vom Erfurter Bob „[illegible]" ([illegible]) in [illegible] Minuten für die beiden Fahrten über [illegible] Meter gewonnen.

Fritzi Burger Eiskunſtlauf-Europameiſterin

WS. Wien, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Unter großer Anteilnahme der Oeffentlichkeit wurde die Europameiſterſchaft der Damen und Paare durchgeführt. Das Wetter war tadellos und die Leiſtungen ließen die beſte Stimmung aufkommen. Fritzi konnte erwartungsgemäß durch beſonders gute Kür vor ihrer Landsmännin Ilſe Hornung mit der Platzziffer 5 und der Note 345,21 gegen Platzziffer 10 und Note [illegible] ſiegen. Dritte wurde die Schwedin [illegible] Hulten. Im **Paarlaufen** belegte das Budapeſter Paar Frl. **Organiſta/Szalay** mit der Platzziffer 6 und 10,34 Punkten den erſten Platz vor ſeinen Landsleuten Frl. Rotter/Szalay (Platzziffer 15, Note [illegible]) und den Wiener Frl. [illegible]/Dr. [illegible].

Jungblut öſterreichiſcher Schnellaufmeiſter

WS. Wien, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Die öſterreichiſchen Eisſchnellaufmeiſterſchaften wurden in Klagenfurth durchgeführt. Es ſiegte im Geſamtergebnis ſicher der Wiener Jungblut, der ſich auch den 500-, 5000- und 10 000-Meter-Lauf vor ſeinen Landsleuten Riedl und Leban holte. Den 1500-Meter-Lauf gewann Riedl. Im Geſamtergebnis belegte Riedl den zweiten Platz vor Leban.

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINUMDERIVAT) Zum Schutz gegen GRIPPE

Körnig siegt im Sprinter-Dreikampf.

Hallensportfest in Magdeburg.

WG. Magdeburg, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Bis auf den letzten Platz war die Magdeburger Ausstellungshalle „Stadt und Land“ beim Hallensportfest des Turngaues Mittelelbe und des Kreises IIIc der DT. besetzt. Das Hauptereignis war der Sprinter-Dreikampf, den der Charlottenburger Körnig vor Jonath (Hannover), Mahlitz und Kurz (Berlin) gewann. Körnig gewann den ersten und dritten Lauf über 60 Meter, während Kurz (Berlin) sich den zweiten Lauf holte. Erst nach recht hartem Endgefecht konnte der Hannoveraner Bolze sich den 3000-Meter-Lauf vor dem Turnermeister Syring (Wittenberg) und dem Berliner Göhrt in 9:14,6 Minuten sichern. Über 1000 Meter siegte der Zehlendorfer Meister Arebi Müller in 2:46 Minuten vor dem Leipziger Güthing und dem Hannoveraner Kaufmann. Wenig Mühe um den Sieg hatte der Weltrekordmann Hirschfeld im Kugelstoßen; er gewann mit 14,52 Meter. Die 3mal 200-Meter-Staffel wurde vom Berliner Sportklub vor dem SC. Charlottenburg gewonnen, da die SCCer den Stab verloren und sich so um die besten Aussichten brachten. Der SCC. ging dafür in der 3mal-1000-Meter-Staffel als Sieger hervor.

Ergebnisse:

Sprinterdreikampf: 1. Lauf, 60 Meter: 1. Körnig 6,6 Sek., 2. Jonath, 3. Kurz, 4. Mahlitz; 2. Lauf, 60 Meter: 1. Kurz 6,8 Sek., 2. Körnig, 3. Jonath, 4. Mahlitz; 3. Lauf, 60 Meter: 1. Körnig 6,6 Sek., 2. Mahlitz, 3. Jonath, 4. Koch. Kurz gab auf. **Gesamt:** 1. Körnig (SC. Charlottenburg) 17 Punkte, 2. Jonath (Hannover) 13 P., 3. Mahlitz (Berliner SC.) 11 Punkte, 4. Koch (Bar Kochba Berlin) 11 Punkte. — **1000-Meter-Lauf** (Einladung): 1. Müller (Zehlendorf) 2:46 Min., 2. Güthing (LSC. Leipzig), 3. Kaufmann (Hann.). — **3000-Meter-Lauf** (Einladung): 1. Bolze (Hannover) 9:14,6 Min., 2. Syring (Wittenberg) 9:15, 3. Göhrt (Polizeisportverein Berlin), 4. Petri (Hannover). — **Kugelstoßen:** 1. Hirschfeld (Allenstein) 14,52 Meter, 2. Bernhardt (Dresden) 11,27 Mtr., 3. Siewert (Halle) 13,60 Meter. — **60-Meter-Lauf** (offen): 1. Gerber (Berlin) 7,1 Sek. — **1000-Meter-Lauf** (offen): 1. Bergmann (Berlin) 2:50 Min., 2. Beyer (Universität Leipzig) 2:53 Min. — **3mal-200-Meter-Staffel:** 1. Berliner Sportklub 1:20,4 Min., 2. SC. Charlottenburg 1:20,7 Min., 3. Bar Kochba Berlin 1:25,5 Min. — **3mal-1000-Meter-Staffel:** 1. SC. Charlottenburg 8:20,6 Min., 2. Germania Magdeburg 8:36,3 Min., 3. Viktoria 96 Magdeburg 8:38,7.

Sommerpläne in der Leichtathletik

In Genf soll in diesem Sommer ein großes internationales Leichtathletikfest aufgezogen werden. Man plant eine Begegnung der besten europäischen Mittelstreckler mit Dr. Paul Martin (Schweiz), der bald wieder aus USA. zurückkehren wird, Dr. Pelzer und den beiden bekannten Franzosen Séra Martin und Jules Ladoumègue. Dazu soll sich noch der Italiener [illegible] gesellen, so daß mit einem Mittelstreckler-Großkampf zu rechnen ist.

Cilly Außem nach hartem Kampfe geschlagen

Frl. Ryan siegt in Cannes

WG. Cannes, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Tennismeisterin Frl. Cilly Außem (Köln) konnte sich im internationalen Tennisturnier zu Cannes im Damen-Einzel und -Doppel nicht behaupten und mußte zwei Niederlagen einstecken. Im Damen-Einzel war Frl. Ryan (Kalifornien) ihre Gegnerin in der Vorschlußrunde. Nach sehr ausgeglichenem harten Kampfe siegte die Amerikanerin mit 5:7, 6:4, 6:3. Im Endspiel treffen nun Frl. Ryan und Frl. Valerio, die Fr. Lafaurie/Jung 6:3, 7:5 schlagen konnten, zusammen.

Im Damen-Doppel unterlag Cilly Außem mit Frl. Valerio als Partnerin gegen die französisch-englische Kombination Lafaurie/Ridley 3:6, 6:2, 2:6.

Tilden und der Italiener de Stefani werden sich in der Endrunde des Herren-Einzels treffen. „Big Bill“ schlug den Franzosen Berthet 6:2, 6:1, 6:2 und der Italiener siegte über den Österreicher Artens 6:0, 4:6, 6:1, 6:3.

Jean Borotra französischer Hallenmeister

Er siegt auch im Doppel mit Glasser

WG. Paris, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Bei den Hallentennismeisterschaften von Frankreich in Paris traf in der Entscheidung des Herren-Einzel Jean Borotra auf seinen Landsmann Christian Boussus, den deutschen Tennismeister. Erwartungsgemäß siegte der Baske mit 6:2, 6:4, 6:1. Im Herren-Doppel siegte J. Borotra im Part mit Glasser gegen de Buzelet/Coutanton 8:6, 10:8, 6:2.

Davispokal 1930 ohne Gruppeneinteilung

WG. Paris, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Vor einigen Wochen wurde vom Davis-Pokal-Komitee für Europa mitgeteilt, daß man beschlossen habe, in diesem Jahre die Europazone in eine Nord- und Süd-Gruppe zu teilen. Von verschiedenen Nationen sind nun beim französischen Tennisverband in Paris Schreiben eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß man diese Gruppeneinteilung vorläufig für sehr ungünstig hält und nicht wünscht. Es wurde beschlossen, für die nächsten Davis-Pokalkämpfe die alte Austragsform gelten zu lassen.

Frau von Reznicek französische Meisterin

Frau Bordes überlegen mit 6:2, 6:2 geschlagen

WG. Paris, 25. Januar. (Eig. Drahtb.) Am Samstag wurde in der Pariser Tennishalle das Endspiel um die französische Damen-Meisterschaft zwischen der deutschen Meisterin Frau von Reznicek und der Französin Frau Bordes ausgetragen.

Wasserballspiele in Barmen und Düsseldorf.

Schwarz-Weiß Barmen — Schwimmklub Witten 4:4 (1:4).

Die Wittener zeigten sich im Anfang des Spieles überlegen, um so mehr, als die Schwarz-Weißen zunächst nur schlecht den Zusammenhang finden konnten. Ihr Sturm erwies sich als sehr schnell und wurfkräftig. Er legte in regelmäßigen Abständen vier Tore vor, denen die Barmer nur eins bis zur Pause entgegensetzen konnten. Nachher hielten die Barmer, die in der letzten Zeit fleißig trainiert haben, besser durch. Der Sturm verminderte gleich im Anfang die Trefferspanne durch gute Würfe auf 4:3, und kurze Zeit vor dem Schlußpfiff gelang ihm sogar der Ausgleich, obwohl einer der Spieler zuvor das Wasser hatte verlassen müssen. Die taktisch klug spielende Barmer Hintermannschaft, die in der zweiten Halbzeit die schnellen Vorstöße der Gäste immer wieder zunichte machte, hat großen Anteil an dem unentschiedenen Verlauf des schnellen, guten Spieles, in dem im ganzen ein weiterer Fortschritt festzustellen war. Größere Schnelligkeit hätte das Spiel der Barmer, die eine gute Ballbehandlung zeigten, noch erfolgreicher gestalten lassen. Schiedsrichter Hirschfeld von den Schwimmsportfreunden Barmen leitete sehr umsichtig.

*

Ein zweites Spiel wurde zwischen den Jugendmannschaften von S. V. Barmen und Elberfelder S. K. 83 ausgetragen. Zur Barmer Mannschaft gehörten Döll; Wendel und Weiler; Kastella und Frowein. Elberfeld 83 setzte sich zusammen aus Knäpper; Wagner und Thiel; Happel II und Albrecht. Wenn auch diese noch vieles hinzulernen müssen, so kamen doch ihre Gegner während des ganzen Spieles nicht an ihr Können heran, und so siegte Elberfeld 83 mit 8:3, Halbzeit 4:1 Toren. Schröder (Elberfeld) leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

*

Zur gleichen Zeit spielten in der Düsseldorfer Badeanstalt a. d. Münsterstraße die zweiten Mannschaften von Elberfeld 83 und Düsseldorf 22 unter Leitung des Schiedsrichters Brinkmann (Düsseldorf). Nach scharfem Spiel trugen die Elberfelder Kautenbach; Happel I und J. Greif; Schaarwächter und Kulp einen verdienten 1:0 (Halbzeit 1:0) Sieg davon.

Kurt Figge Elberfeld grüßt die Leser des „General-Anzeigers“.

Die deutsche Box-Ländermannschaft auf der Fahrt nach Amerika

Der erste Bericht von Bord des Lloyd-Dampfers „Bremen“.

Der Boxer Kurt Figge-Elberfeld, der auf Grund seiner vorzüglichen Leistungen von der Obersten Box-Sportbehörde ausersehen wurde, zusammen mit drei anderen Deutschen unsere Farben in den demnächst in Amerika stattfindenden Boxkämpfen zu vertreten, sandte uns von Bord des Lloyddampfers „Bremen“ seinen ersten Bericht; seinem Brief ist zu entnehmen, daß sich die Mannschaft in bester Laune befindet. Figge schreibt:

Norddeutscher Lloyd Bremen
An Bord des Dampfers „Bremen“, 23. Jan. 1930.

Die Formalitäten waren Dienstag in Bremen erledigt worden, so daß wir, die Boxmannschaft für Amerika, Käbler-Berlin, Kugler-München, Seidmann-München, Figge-Elberfeld und unser Begleiter Reichssportwart Mandler-Berlin mit dem Lloydsonderzug zum Dampfer „Bremen“ nach Bremerhaven gebracht wurden. Zu unserem Abschied hatten sich mehrere Bremer Sportkreise und ein paar Verwandte eingefunden. Wie immer bei der Abfahrt unseres schönsten deutschen Dampfers „Bremen“ standen hunderte Neugierige und Angehörige am Kai, um das letzte Lebewohl zu rufen. Wir waren am Mittwoch nachmittag den Zurückbleibenden bald im Nebel verschwunden. Die Verpflegung auf der „Bremen“ ist wie auf allen Lloydschiffen erstklassig. Zum Training aber haben wir leider nicht den gewünschten Raum zur Verfügung, die Turnhalle ist für unsere Zwecke zu klein und die Laufgelegenheit gering, so daß wir uns durch Ballspielen und andere Deckspiele Bewegung schaffen. Mit der Seekrankheit, dem Leiden der Ueberfahrt, haben wir noch keine Bekanntschaft gemacht und wir lernen bisher nur die Freuden der Seefahrt kennen.

Dem „General-Anzeiger“ und meinen Sportfreunden im Wuppertal, besonders dem Elberfelder Boxklub, herzlichen Gruß. Kurt Figge.

*

Die deutsche Ländermannschaft wird in Amerika in drei Städten zum Kampf antreten. Das erste Treffen mit den amerikanischen Gegnern findet in Neuyork statt; dann folgen Veranstaltungen in Chicago und Detroit.

Die deutsche Ländermannschaft an Bord der „Bremen“. Von links nach rechts: Kugler-München, Käbler-Berlin, **Figge-Elberfeld**, Mandler-Berlin, Seidmann-München.

Handballspiele der Deutschen Turnerschaft

Neun Handballspiele.

TV. Mettmann 1. — TV. Ohligs 2:4.

Die Gäste waren dem Mettmanner TV. überlegen und konnten das Spiel für sich verdient entscheiden. Im Spiel der 2. Mannschaften blieb Mettmann mit 3:1 überlegener Sieger.

TV. Cronenberg 1. — TV. Remscheid-Haddenbach 1. 3:4

Ein schönes, flottes und ausgeglichenes Spiel. Eine Ueberlegenheit des Siegers trat nicht zu Tage.

TV. Lüttringhausen — TV. Lennep 3:1.

Nachdem Lüttringhausen zu Anfang in Führung lag, wurde das Spiel nach 20 Minuten durch Lennep abgebrochen, was auf unsportliches Verhalten eines Spielers zurückzuführen ist.

Sp. Abt. TV. — TV. 90 Elberfeld 3:4 (0:1).

Die kombinierte 1. und 2. Mannschaft des [illegible] stand den Elberfeldern in einem Freundschaftsspiel im Barmer Stadion gegenüber. Das Spiel wurde fair durchgeführt, der glücklichere Partner gewann. — In der 1. Halbzeit zeigte Barmen, obwohl nur mit 9 Mann spielend, eine kleine Ueberlegenheit; erzielte auch bald ein Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Kurz vor der Halbzeit kam 90 zum Führungstreffer. Nach Wiederanspiel machte sich bei den Barmern das Fehlen der 2 Spieler sehr bemerkbar. In kurzen Abständen erzielte 90 noch schnell 3 Treffer. — Nun raffte sich Barmen wieder zusammen und konnte den Torunterschied bis auf 1 wieder aufholen; zum verdienten Ausgleich langte es nicht. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

BTG. 1. — BMTV. 1. 3:1 (2:1).

Von Anfang an entwickelte sich ein schönes und flottes Spiel. — Der Männer TV. war mit seinen Angriffen sehr im Vorteil, fand aber bei der gegnerischen Verteidigung keine Gegenliebe, so daß alle Bemühungen erfolglos blieben. — In der ersten Viertelstunde erzielte BTG. den ersten Treffer und auch kurz darauf schon ein weiteres Tor. — Kurz vor dem Seitenwechsel kam auch BM. TV. durch einen schönen Durchbruch zum Erfolg, der der einzige für die Gäste bleiben sollte.

Nach der Pause ging das Spiel ebenso flott vonstatten, doch gelang es nur der TG. einen weiteren Erfolg zu buchen.

TV. 1872 1. — Ronsdorfer TV. 3:3 (1:1).

Die Gäste aus Ronsdorf lieferten den 72ern einen harten Kampf, welcher jederzeit flott und schön durchgeführt wurde. — Die Ronsdorfer erzielten nach 10 Min. [illegible] den Ausgleich herstellte. Bei diesem Gleichstand ging es in die Pause und nach Wiederanspiel vermochte 1872 das Spiel auf 3:1 Tore zu stellen. Jetzt zeigte sich erst die große Ausdauer der Gäste. — Sie übernahmen dann die Führung, ohne jedoch einmal Zählbares zu erringen. 10 Minuten vor Schluß wurden die Bemühungen durch ein weiteres Tor belohnt und kurz vor Schluß gelang ihnen sodann noch der Ausgleich. Das äußerst schöne Spiel fand durch den Schlußpfiff ein Ende.

TV. Mittelbarmen — TSpV. Beyeröde 7:0 (2:0).

Recht überraschend kam der hohe Sieg der Schwarz-Weißen über Beyeröde. — Die Gäste zeigten nicht das gewohnte Können. Mittelbarmen dagegen war in guter Form und daher erklärt sich der große Torunterschied.

Alte TV. 1. — TV. Mittelbarmen 2. 2:2 (0:2).

Auch in dieser Begegnung zeigte es sich, daß die Oberbarmer sich im Aufstieg befinden. Das Unentschieden bedeutet für ATV. jedenfalls gegen Mittelbarmen ein gutes Abschneiden.

TV. 90 Elberfeld — TV. Ronsdorf 1:7 (1:4) Jgd.

Niederbergischer Turngau.

Kreuzweger Tdd. 1. — TV. Hilden 64 1. 2:5 TV. Wald-Merscheid 1. — TuSpV. Opladen 1 6:2. TV. Jahn Solingen — TV. Merscheid 6:5 TV. Hilden 64 3. — KTV. Hilden 2. 2:6. Kreuzweger Tdd. 2. — TV. Hilden 64 2. 2:4.

1. Bezirk, Märkischer Gau.

Schwelm-Oede 1. — Rächstebreck 1. 5:3. Schwelm wurde damit Gruppenmeister in der Gauklasse. Oede Schwelm 2. gegen Altenvoerde 1. 4:2. Hasperbach — Rächstebreck 2. 3:1. Bedacker 2. — Voerder TV. 3:2. Altenvoerde 2. — Jahn Westerbauer 2:5. Milspe 74 2. — Beule 2. 5:1.

Berthold wurde bestraft

WG. Chemnitz, 26. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Der Chemnitzer Turn-Fechter Berthold, der ohne Starterlaubnis an den internationalen Kämpfen in Offenbach teilnahm und sehr gut für Deutschland abschnitt, wurde von der DT. mit Startverbot bis zum 30. Juni 1930 bestraft. Dieses Urteil ist bei den heutigen Annäherungsbestrebungen reichlich unverständlich.

Gaumeisterschafts-Boxkämpfe

des Gaues Berg-Mark des Westdeutschen Amateur-Box-Verbandes in Düsseldorf.

II. Vorrunde.

Meisterschaftskämpfe sind besonders hart, da es um die höchste Ehre geht. Da alle Kämpfer bestrebt waren, Sieger zu werden, bekam das Publikum guten Sport zu sehen. Zu bedauern ist es, daß es den Wuppertaler Vereinen immer schwerer gemacht wird, solche Veranstaltungen durchzuführen. Ungeheure Saalmieten halten die Veranstalter zurück, so daß die einheimischen Kämpfer ihr Können in anderen Orten unter Beweis stellen müssen. Die Samstag in Düsseldorf gezeigten Kämpfe, bei denen die Wuppertaler nicht die schlechteste Figur machten, fanden beim Publikum lebhaften Beifall. Zu bedauern ist, daß man Uhde vom E. B. C., scheinbar durch Nichtkönnen der dort anwesenden Punktrichter, verlieren ließ.

Peahl I, D.B.C. Düsseldorf, und Sträter II, B.f.B. Remscheid, eröffneten mit einem Kampf im Bantamgewicht die Veranstaltung. P. konnte die erste Runde noch offen halten, mußte sich aber in den nächsten beiden dem alten Ringfuchs beugen. B. wurde Sieger nach Punkten.

Im Federgewichtskampf zeigte sich Sträter I, B.f.B. Remscheid, seinem Gegner Knoja, Düsseldorf, in der ersten Runde überlegen, nahm aber in der folgenden Runde die Linke seines Gegners mehr wie nötig wahr und büßte dadurch alle Vorteile wieder ein. Die letzte Runde eröffnete S. durch verbissenes Fighten. Es gelang ihm dann noch, sich einen Punktsieg zu erkämpfen.

Kurz war der erste Kampf im Leichtgewicht zwischen Friederichs, Olympia Vohwinkel, und Schaul, F.u.A. Düsseldorf. F. griff seinen Gegner in geduckter Stellung hart an und hatte Vorteile. Ein Versuch des Sch., seinen Gegner rechts hart zu treffen, schlug fehl. Sch. landete mit voller Wucht im Genick seines Gegners, der nach einer Minute Pause den Kampf nicht mehr aufnehmen konnte. Sch. wurde disqualifiziert und Fr. als Sieger erklärt.

Ein hartes Gefecht lieferten sich, ebenfalls im Leichtgewicht, Thissen, Post Düsseldorf, und Jugger, Krefeld. Das Treffen endete unentschieden. T. wurde aber auf Grund seiner sauberen Kampfesweise zum Sieger erklärt.

Clages, Düsseldorf, siegte über Cheslinski, M.Gladbach (Leichtgewicht), wie er wollte. Ch. konnte seinem erfahrenen Gegner nur seine überaus große Härte entgegensetzen. Sieger Clages.

Hüttemann, Heros Barmen, hatte keine leichte Aufgabe, als er im Weltergewicht gegen Kronenberger, D.S.C. Düsseldorf, kämpfen mußte. H., der den Kampf eröffnete, konnte vorerst keine Vorteile erringen. Erst die letzte Runde wurde ausschlaggebend. H. hatte hier durch Angriff etwas mehr vom Kampf und wurde knapper Punktsieger.

Der Kampf Zu der Beun, Düsseldorf, gegen [illegible], E.B.C., mußte ausfallen, da letzterer nicht angetreten ist.

Einen Kampf, der besonders für das lokale Publikum von Interesse war, lieferten sich die beiden Weltergewichtler Dinstag, D.S.C. Düsseldorf, und Krohnen, D.S.C. Düsseldorf. K., der eine gerade Rechte mit Wirkung landen konnte, wurde Punktsieger.

Ein Fehlurteil gab es im Mittelgewicht, wie man es sich krasser nicht vorstellen kann. Uhde, E.B.C., dem man wenig Aussichten gegen Pamen, Post Düsseldorf, gab, lieferte einen Kampf, der besonders erwähnt zu werden verdient. U. eröffnete den Kampf mit einem Geraden, mußte aber empfindliche Magentreffer einstecken. Nach der Pause nahm der U. die Treffer seines Gegners, selbst aber fleißig punktend. In der letzten Runde war U. zeitweise durch sein einwandfreies Linksboxen so überlegen, daß sein Gegner nichts anzufangen wußte. Wie nach drei Runden das Urteil: Sieger Pamen verkündet wurde, fand dieses beim Publikum wenig Verständnis. Wie aber die Punktrichter zu diesem Urteil kamen, ist unverständlich.

Im Halbschwergewicht mußte Kärgel, Vohwinkel, auf verschiedene Magentreffer von Kleim, Düsseldorf, wiederholt zu Boden und mußte dadurch K. den Sieg überlassen.

Hebben, Düsseldorf, gab in der zweiten Runde gegen Diesendahl, Hilden, den Kampf wegen Armverletzung auf.

Elberfelder Box-Club Mitglied des D. R. B. S.
Freitag den 31. Januar, abends 8.15 Uhr
— in der Stadthalle Elberfeld: —
Gr. Boxkampf-Abend
E.B.C. gegen Boxsport-Club Düsseldorf und B.-C. Sp.-Ver. Elb.-Barmen. Preise der Plätze: M 2.— [illegible]

Tura Barmen vor der Meiſterſchaft

Die Ausſcheidungskämpfe um die Bezirksmeiſterſchaft brachten wiederum knappe Ergebniſſe. Tura Barmens glücklicher 4:3 Erfolg über Turu. — SC. 99 Düſſeldorf ſiegt über FC. Solingen 95 6:5.

Nach dem Verlauf der geſtrigen erſten Rückſpiele um den Meiſtertitel in Berg-Mark kann die Meiſterſchaft bereits als entſchieden betrachtet werden. Der Stand der Dinge iſt nun ſo, daß der vorjährige Meiſter aus den zwei noch ausſtehenden Spielen nur einen Punkt benötigt, um abermals Meiſter zu werden. Die aufregenden und zermürbenden Kämpfe ſind allerdings auch an unſerer Mannſchaft nicht ſpurlos vorübergegangen. Denn in dem Spiel gegen Turu hätte es beinahe eine Überraſchung gegeben. In letzter Minute wurde der allerdings nicht unverdiente Sieg ſichergeſtellt. Den [illegible] aus Düſſeldorf trauten wir in der Vorſchau auf Grund der letzthin gezeigten Leiſtungen allerlei zu. Wir haben mit unſerer Vermutung recht behalten. Das nahezu Unmögliche iſt zu verzeichnen. Nach einer 6:0-Niederlage in Solingen drehte DSC. 99 den Spieß gegen FC. 95 um und ſiegte knapp 6:5. Damit ſcheidet Solingen ganz aus, während DSC. 99 mit vier Punkten im Rückſtand nächſt Tura folgt, wie aus nachſtehender Überſicht hervorgeht:

Tura Barmen	4	4	0	0	25:9	8
SC. 99 Düſſeldorf	4	2	0	2	15:21	4
FC. Solingen 95	4	1	1	2	16:18	3
Turu Düſſeldorf	4	0	1	3	11:15	1

Tura Barmens glücklicher Sieg.

Tura Barmen — Turu Düſſeldorf 4:3 (2:2).

[illegible]

Der Verlauf des Spieles.

[illegible]

rung. Im weiteren Verlauf war eine größere [illegible] der Barmer unverkennbar, aber nichts änderte ſich an dem Ergebnis. Einmal ſpielte Turus Sturm zu wenig produktiv, man vermißte den Wechſel im Spiel, zum anderen ſtellte Brak im Turu-Tor einmal mehr unter Beweis, daß er unbedingt einer der Beſten im Weſten auf dieſem Poſten iſt. Selbſt die wohlplacierteſten Bälle meiſterte er, wobei er mehr wie einmal wie ein Akrobat im Tore turnte. Das machte nun die Barmer bei ihren Würfen immer unſicherer. Erſt in der letzten Minute vor der Pauſe ſetzte ſich der Barmer Mittelſtürmer trotz ſtärkſter Behinderung erfolgreich durch. Damit war der Gleichſtand erreicht.

Wer nun damit gerechnet hatte, daß Tura das mörderiſche Tempo im zweiten Teil nicht durchhalten würde, wurde eines beſſeren belehrt. Denn die Düſſeldorfer hatten im ganzen mehr [illegible] als die Einheimiſchen. Die Spannung wuchs, da die Parteien wechſelnd [illegible] herausarbeiteten. Zeitweiſe waren die Barmer jedoch angriffsfreudiger, doch die Barmer Stürmer wurden ſtets gehalten. Aber auch die [illegible] Strafſtöße änderten nichts. In der 21. Minute ſetzte ſich Knipp aber durch und erzielte den [illegible] Ausgleich. Turu griff weiterhin [illegible] an. Durch die immer [illegible] werdende [illegible] des Gegners näherte ſich der Kampf dem Ende. Zwei Minuten vor Spielende gelang Knipp doch noch der Siegestreffer.

Ein torreiches Treffen.

SC. 99 Düſſeldorf — FC. 95 Solingen 6:5 (3:3).

Die Begegnung nahm einen überaus [illegible] Verlauf, der gegen Schluß allerdings [illegible]. [illegible] Solingens Handlungen waren demgegenüber ſchleppend, was nicht zuletzt auf die eigennützige Spielweiſe im Sturm zurückzuführen war. SC war in der 4. und 16. Minute durch Abſchließen von Kombinationshandlungen erfolgreich. Solingen kam dann auf, begünſtigt durch das wenig raumgreifende Spiel in der [illegible] Deckung. Reiß holte den erſten Treffer auf, und ein Strafwurf von Stein ſtellte zum 2:2. 27. Minute: Lapp wurde nach einem ſchönen Angriff gehalten. Er verwandelte den Strafſtoß. In der letzten Minute vor dem Wechſel ſandte [illegible] unhaltbar zum Pauſen-Ergebnis von 3:3 ein. Nach Wiederbeginn holte Klein für die Gäſte den Führungstreffer heraus. SC ließ jedoch keinen Augenblick locker. Durch Verwandlung eines weiteren Strafwurfes zog SC abermals gleich. 4:4. Nochmals riß Solingen die Führung an ſich und verſuchte dann das Ergebnis zu halten. SC ſetzte zum Endſpurt an, der ſchon durch Lapp das 5:5 einbrachte. In der letzten Minute fiel wiederum durch Strafwurf Lapps der ſechſte und ſiegbringende Treffer. Bemerkenswert iſt, daß SC durch zwei ſchöne Kombinationstore erzielte und die weiteren Erfolge aus Strafwürfen [illegible]. Die Leitung war etwas zu nachſichtig.

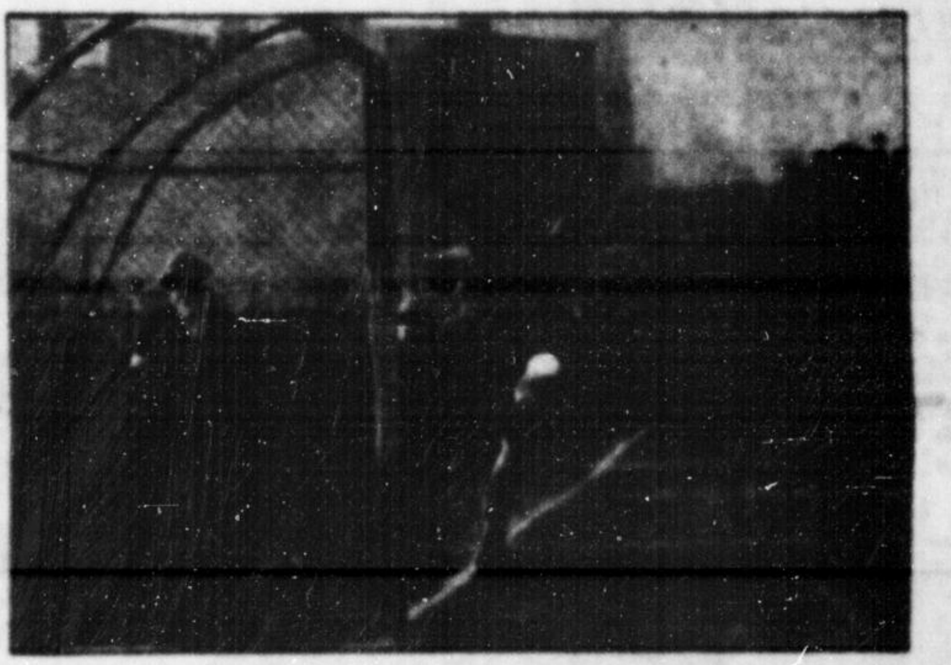
Meiſterſchaftsſpiele in Berg-Mark.

[illegible]

Geſellſchaftsſpiele.

[illegible]

Tura Barmen — Turu Düſſeldorf.



Turus Hüter hält einen äußerst scharfen Wurf von Geilenberg.

Arthur Reichmann †

WS. Siegen, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) Der bekannte deutſche Marathonläufer und Rekordmann über dieſe große Diſtanz, der Siegener Arthur Reichmann, iſt am Sonntagmorgen gegen 5.30 Uhr im Siegener Marienhoſpital an Blutzerſetzung (Leukämie) geſtorben. Weſtdeutſchland und das Reich verlieren in ihm einen der talentierteſten Langſtreckenläufer, der noch eine Zukunft hatte. Er war 28 Jahre alt.

Arthur Reichmann †

Durch den Sieg im Kampfſpiel-Marathonlauf 1926 in Köln kam der Name des ſo früh von einem zehrenden unheilbaren Leiden und dem Leben geriſſenen Sportsmannes plötzlich in aller Mund. Nur wenige kannten bisher den jungen, ſtillen und beſcheidenen Langſtreckenläufer, der im Jahre 1924 in Langendreer lebte und ſich in verſchiedenen Wettbewerben — [illegible] „Quer durch Berlin" — [illegible]. Er ſiedelte dann bald nach Siegen über, wo er den Sportfreunden beitrat, denen er bis zu ſeinem Tode angehörte. Allmählich hatte er ſich neben ſeinem Trainingsfleiß auch die Erfahrung des Langſtreckenläufers angeeignet. In der deutſchen Waldlaufmeiſterſchaft 1927 in Siegburg belegte er den [illegible]. Dann kam ſein plötzlicher Aufſtieg mit dem Sieg in dem Marathonlauf der Kampfſpiele in Köln. [illegible] Im ſelben Jahre gewann Reichmann die Deutſche Marathonmeiſterſchaft in Braunſchweig überlegen vor Hempel und Wanderer. Er lief einen neuen deutſchen Rekord mit 2:41:[illegible] Stunden, und dieſe Zeit wird noch heute in den Liſten der DSB. als deutſche Beſtleiſtung geführt. [illegible] 1929 wird er Dritter bei den weſtdeutſchen Waldlaufmeiſterſchaften und bringt den Siegener Sportfreunden dadurch die Mannſchaftsmeiſterſchaft vor Düſſeldorfer [illegible]. Beim letzten Marathonlauf in Krefeld gab er auf. Vielleicht waren dieſe Schwächen die erſten Zeichen der unheimlichen und ſchleichenden Krankheit.

Dr. Peltzer in Melbourne geſchlagen

Carlton erreicht Weltrekord

WS. Melbourne, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Melbourne begannen heute die auſtraliſchen Leichtathletikmeiſterſchaften. Hier ſtartete auch der deutſche Weltrekordmann Dr. Peltzer im Meiſterſchaftslauf über eine engliſche Meile (1609 Meter). Peltzer, der noch in der Vorwoche eine recht beachtliche Zeit über 880 Yards gelaufen war, war diesmal nicht in allerbeſter Form. Er konnte ſich nur auf den dritten Platz bringen. Sieger wurde der auſtraliſche Olympia-Teilnehmer [illegible], der mit 4:21,3 Minuten einen neuen Landesrekord aufſtellte.

Der auſtraliſche Sprinter Carlton gewann die 100-Yard-Meiſterſchaft in der alten Weltrekordzeit von 9,6 Sekunden.

Leucht und Gehring ſiegen

Amateur-Ringkämpfe in Ludwigshafen

WS. Ludwigshafen, 26. Jan. (Eig. Drahtb.) Im Mittelpunkte der nationalen Amateurringkämpfe in Ludwigshafen ſtand das Auftreten des Olympiaſiegers Leucht (Nürnberg) und des mehrmaligen deutſchen und Europameiſters Gehring (Ludwigshafen). Leucht ſiegte zuerſt über Imperiro (Ludwigshafen) in zwölf Minuten durch Armſchulterzug entſcheidend und dann über Babelotzki (Ludwigshafen) in ſechs Minuten, ebenfalls durch Armſchulterzug. Gehring hatte den Nürnberger Lämmermann zum Gegner, der allein durch 44 Pfund Untergewicht gehandikapt war. Gehring warf ſeinen Gegner ſchon nach 7 Minuten durch Ueberwurf, erklärte ſich aber bereit, weiterzukämpfen, um ſchließlich nach weiteren neun Minuten zu ſiegen.

Wuppertaler Hockeyſpiele

Elberfelder HTC. verliert gegen DSC. 99 Düſſeldorf 4:0 (3:0).

Die Spiele der hieſigen Kreismannſchaften konnten ſämtlich bei guten Platz- und Witterungsverhältniſſen zur Durchführung gelangen und endeten im allgemeinen mit den erwarteten Ergebniſſen.

Der Elberfelder H. T. C. ſpielte in Düſſeldorf gegen den dortigen Sportklub von 1899 und mußte auch diesmal die Überlegenheit der Düſſeldorfer anerkennen. Der Gaſtgeber war ſeinem Gegner aus dem Wuppertal hinſichtlich Technik und Schnelligkeit überlegen, allerdings mußten die Blau-Weißen auf ihren Mittelſtürmer und linken Läufer verzichten, für die man Erſatz einſtellen mußte. Bis zur Pauſe lagen die [illegible] bereits mit 3:0 in Führung, obwohl das Spiel bis dahin durchaus offen war; nachher gelang es Düſſeldorf nur noch, ein Tor zu erzielen, da Elberfeld ſcharf verteidigte. Das Spiel endete alſo mit 4:0 für Düſſeldorf. Bei den Wuppertalern zeigte ſich auch geſtern wiederum die Hintermannſchaft von einer guten Seite, während die Leiſtungen der Läuferreihe und des Angriffs nur teilweiſe befriedigen konnten. Insbeſondere zeigte es ſich wieder, daß der Sturm zu wenig Durchſchlagskraft beſitzt, um im Schußkreis zum Schuß zu kommen. Man darf daher geſpannt ſein, welchen Verlauf das Lokalſpiel am kommenden Sonntag gegen Elberfelder Turnergemeinde nehmen wird. — Die unteren Mannſchaften der Elberfelder ſchnitten beſſer ab, die zweiten Herren ſiegten verdient mit 3:0, und die Junioren lieferten erneut ein gutes Spiel. Sie vermochten trotz unvollſtändiger Beſetzung ein recht ehrenvolles 1:1-Ergebnis herauszuholen. Das Damentreffen beider Gegner fiel aus.

Der Solinger Hockey-Klub ſpielte nicht in Düſſeldorf, ſondern auf eigenem Platze gegen Turu Düſſeldorf. Erwartungsgemäß blieben hier die Bergiſchen im Vorteil, denn ſie ſiegten mit 2:0 verdient. Das Ergebnis entſpricht allerdings nicht ganz dem Spielverlauf. Solingen war insbeſondere nach der Pauſe ſtark überlegen, hatte aber mit vielen Schüſſen Pech. Die in letzter Zeit beobachtete geringe Energie des Solinger Angriffs iſt allerdings auch für das knappe Ergebnis verantwortlich. Düſſeldorf hätte aber auch ohne den eingeſtellten Erſatz verloren. — Die zweiten Herren ſpielten mit 1:0 für Solingen, und die Jugend 2:2, dagegen konnte Turu das Damenſpiel mit 6:0 gewinnen.

Eine kombinierte Herrenmannſchaft des Remſcheider Turnvereins fertigte die erſte Mannſchaft des V. f. L. Benrath in Düſſeldorf haushoch mit 11:0 ab. Bis zur Halbzeit lagen die Bergiſchen bereits mit 6:0 in Führung, und ſpäter gelang es Remſcheid ohne beſondere Anſtrengung, das oben erwähnte Ergebnis zu erzielen. Auch die Damen der Bergiſchen [illegible] ihren Kampf mit 4:0 [illegible].

F. C. Velbert ſpielte in Eſſen gegen Sp. Cl. Preußen und ſiegte dort leichter, als man angenommen hatte. Preußen mußte mit 4:1 die Ueberlegenheit Velberts anerkennen, nachdem das Spiel bis zur Pauſe bereits 2:0 für die Gäſte ſtand. Bei Velbert zeichneten ſich insbeſondere der Torwart und beide Verteidiger aus. — Das Treffen der zweiten Einheiten wurde beim Stande von 2:0 für Eſſen abgebrochen, da der Platz von einer Fußballelf (!) in Anſpruch genommen wurde.

Neue Termine des Weſtdeutſchen Hockey-Verbandes

WS. Köln, 26. Januar. (Eig. Drahtb.) In einer Sitzung befaßte ſich der Vorſtand des Weſtdeutſchen Hockey-Verbandes mit einem neuen Satzungsentwurf, der auf eine Vereinfachung der Geſchäftsführung hinzielt. Es wurden einige neue Termine feſtgelegt bzw. beſtätigt. Der Länderkampf zwiſchen Holland und Weſtdeutſchland findet am 22. März im Haag ſtatt, der Damenländerkampf Holland — Weſtdeutſchland am 23. März in Arnheim. Einen Freundſchaftskampf liefern ſich Weſtdeutſchland und Berlin am 2. oder [illegible] März in Berlin, und Weſtdeutſchland und Norddeutſchland treffen ſich am 4. Mai anläßlich des Verbandstages in Köln. Der Damenländerkampf Deutſchland — Holland ſoll auf Wunſch der Gäſte in Köln ſtattfinden, doch iſt dies noch nicht endgültig, da auch Hamburg ſich um dieſes Spiel beworben hat. Weſtdeutſchland hat ſeine Meldung zu den Deutſchen Kampfſpielen abgegeben, zu denen auch Mittel- und Norddeutſchland gemeldet haben. Aus dieſen drei Verbänden wird der Gegner für Süddeutſchland [illegible]

Hockey im Reich

Berlin

[illegible]

Norddeutſchland

[illegible]

Pferderennen am Sonntag

Cannes

[illegible]

Pau

[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Handelskammerwahlen

Infolge unſerer Bekanntmachung vom 8. 1. 30 a. Nr. 4 dieſer Zeitung ſind im Wahlbezirk Barmen-Elberfeld folgende Wahlvorſchläge eingegangen und von der Kammer zugelaſſen worden:

Wahlgruppe I „Induſtrie", lautend auf die Herren:

1. Adolf Schmitz, in Firma H. A. Schmitz in Barmen,
2. [illegible], in Firma Bartels, Dierichs & Co. G.m.b.H. in Barmen,
3. [illegible], in Firma [illegible] A.-G. in Barmen,
4. Eduard [illegible], in Firma [illegible] Söhne in Barmen,
5. Heinrich Roſenbaum, in Firma [illegible] & Söhne Nachf. [illegible] in Barmen,
6. Gen.-Dir. [illegible], in Firma Rhein. Textilfabriken A.-G. in Elberfeld,
7. Geh. Kommerzienrat Auguſt Mittelſten-Scheid, in Firma Vorwerk & Co. in Barmen,
8. Hans Schniewind, in Firma H. E. Schniewind in Elberfeld,
9. [illegible], in Firma Otto Budde & Co. in Barmen,
10. [illegible], in Firma [illegible] A.-G. in Barmen,
11. Emil [illegible], in Firma Emil [illegible] in Barmen,
12. Dr. Otto [illegible], in Firma [illegible] A.-G. in Elberfeld,
13. [illegible], in Firma [illegible] A.-G. in Elberfeld,
14. Gen.-Dir. [illegible], in Firma [illegible] A.-G. in Elberfeld,
15. Dr. Carl [illegible], in Firma [illegible]
16. [illegible]
17. [illegible]
18. [illegible]

Wahlgruppe II „Großhandel", lautend auf die Herren:

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]
8. [illegible]
9. [illegible]
10. [illegible]
11. [illegible]
12. [illegible]

Wahlgruppe III „Einzelhandel", lautend auf die Herren:

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]

[illegible]

Elberfeld, den 22. Januar 1930.

Die Induſtrie- und Handelskammer.

Bekanntmachung.

Am 5. Februar 1930 vormittags 10 Uhr, ſollen an der Gerichtsſtelle Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachſtehende in Elberfeld belegene Grundſtücke zwangsweiſe verſteigert werden:

18 K 168/29 Königſtraße 157, 157a, Hofraum bebaut mit Buchſtabe a, b, groß 4,65 Ar.

18 K 175/29 Berlinerſtr. 92, 92a, bebauter Hofraum, lit. a, b, groß 5,13 Ar.

18 K 2[illegible]/29 Hombüchelerſtr. 4, Hofraum bebaut, lit. a, groß 1,10 Ar, Hombüchelerſtr. 6, Hofraum groß —09 Ar.

18 K 255/29 [illegible]ſtr. 14 und Hombüchelerſtraße 20, bebauter Hofraum, lit. a, b, groß 4,80 Ar.

18 K 263/29 Grünſtraße 3, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Waſchküche und Abort, lit. a, b, groß 5,25 Ar, Grünſtraße, Straße, groß —52 Ar

Elberfeld, den 20. Januar 1930.

Das Amtsgericht, Abt. 18.

Synagogengemeinde Barmen.

Bekanntmachung.

Zu der am 16. Februar 1930, vormittags 10—12 Uhr, im Rathaus zu Barmen, Zimmer 139 ſtattfindenden

Wahl von 12 Repräſentanten und 12 Stellvertretern

werden die Wähler und Wählerinnen hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß eine Liſte der zur Wahl berechtigten Perſonen von Dienstag, 28. Januar bis einſchließlich Dienstag, 4. Februar 1930 während der Vormittagsſtunden von 10 bis 12 Uhr im Gemeindegeſchäftszimmer, [illegible] 16, für die Gemeindemitglieder zur Einſichtnahme ausliegt. Einſprüche gegen die Liſte ſind bis zum Ablauf der Auslegungsfriſt beim Wahlvorſtand anzubringen.

Wahlvorſchläge ſind ſpäteſtens 15 Tage vor dem Wahltag, alſo bis zum 1. Febr. 1930, dem Wahlvorſtand einzureichen; ſie müſſen von wenigſtens 20 wahlberechtigten Gemeindemitgliedern unterzeichnet ſein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Repräſentanten und Stellvertreter zu wählen ſind.

In den Wahlvorſchlag darf nur aufgenommen werden, wer ſeine Zuſtimmung bis ſpäteſtens am 15. Tage vor der Wahl dem Vorſtand ſchriftlich erklärt hat; andernfalls wird der Bewerber geſtrichen. Ein Bewerber darf nur einmal in einen Wahlvorſchlag aufgenommen werden. Wenn nur ein Wahlvorſchlag eingereicht wird, ſo braucht die Wahlhandlung nicht vorgenommen zu werden; die Vorgeſchlagenen gelten dann als gewählt.

Die Gemeindemitglieder werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorſchlägen aufgefordert.

[illegible]

Barmen, den 27. Januar 1930.

Der Vorſtand der Synagogengemeinde Barmen

als amtlich beſtellter Wahlvorſtand:

[illegible]

Freiwill. Verſteigerung

von [illegible] Möbeln, [illegible]

[illegible]

Hermann Sackebier,

[illegible] Taxator u. Auktionat.

Barmen, [illegible]ſtraße 77. Tel. 1738

Maſchinen

[illegible]

33 Schachten- u. Maſchinen-Kühle [illegible]

[illegible]

Muſik-Inſtrumente

Aelteres Piano [illegible] Stimmung & Reparatur [illegible] Gemarker Ufer 23

Möbelmarkt

Küche [illegible] Kaltemeyer & Co. Barmen [illegible]

Wer? könnte Ihnen wohl mehr bieten als das große **Möbel-Haus** 300 Zimmer in 5 Stockwerken **J. Brechtmann** Elberfeld Hofkamp 46

Speiſezimmer [illegible] **10 Schlafzimmer** [illegible]

Möbel-Total-Ausverkauf [illegible] Schlafzimmer Speiſezimmer Herrenzimmer Küchen [illegible] **J. H. Wiens** [illegible]

Schlafzimmer [illegible] **875 Mark.** Kaltemeyer & Co. Barmen [illegible]

Seltene Gelegenheit! Echt Birke **Schlafzimmer** mit 2 Mtr. breit. Garderobeſchrank u. Friſiertoilette ſehr billig. **Möbelhaus** **Paſche** E., Königſtr. 55/57

2 Oberbetten [illegible] Möbel [illegible] Hochſtr. 68, II

Gut erh. Gas-Heizofen, 70 cm breit und 130 cm hoch, bef. für Büro- und Lagerräume geeignet, äußerſt billig abzugeben. Köhler & Hovenkamp, Barm., Altermarkt 1

Eich.-Schlafzimmer, kompl. Küche, [illegible] **Konkurrenzlos! Schlafzimmer,** echt Eiche, Schrank 180 cm br., kompl. 540.— Mark **Küchen** [illegible]

Daß wir **billiger** und **ohne Ausverkauf** ohne viel **Geſchrei** [illegible] **Möbel-Ausſtellung.** **Bachmann & Co.** [illegible]

[illegible] Möbelhaus Gebr. Wiedenſtrith 7 Elberfeld [illegible]

Einzelmöbel [illegible] **Möbel-Höfer,** [illegible]

Automarkt

5/25 Mannesmann-**Cabriolet,** 4-Sitzer, [illegible]

NAG-PROTOS mit Kupplungsautomat, 7-Sitzer, [illegible] Karoſſerie, fabrikneu, noch nicht zugelaſſen, [illegible]

4 PS Opel-Limouſinen von Mk. 500.— an. Ford-Lieferwagen von Mk. [illegible] an. [illegible]

Wenig gebrauchte 10/40 PS **OPEL** -Limouſine mit [illegible] billig abzugeben. **Ahlborn,** Barmen [illegible]

[illegible] **Perſonenwagen** Opel [illegible]

Auto-Nummernſchilder [illegible]

Fahrzeuge

[illegible]

Vermiſchtes

Zigarr.-Geſchäft [illegible] **Photo-Apparat** [illegible] **Umzugs halber** [illegible]

Tiermarkt

Ein [illegible] **Pferd** [illegible] **Pferde,** [illegible]

Kaufgeſuche

Ein gebraucht, aber ſehr gut erhaltener **Wellblechſchuppen,** ca. 50—100 qm, zu kf. gef. [illegible]

Horch-Limouſine 10/50, 6-Sitzer, Baujahr 1924, 4-Rad-Bremſe, [illegible] verſichert bis 7. 10. 30, vollſtändig überholt, zu verkaufen oder gegen neuen [illegible] unter B 262 Geſchäftsſt. Barmen.

Selbſtreflektant. Kl. ſchön. 2-Fam.-Wohnh., möglichſt [illegible] mit 1 freiw. 4- od. 5-Zimm.-Wohn. u. Garage, evtl. mit Laden, zu kauf. gef. Ausf. Ang. u. B 3692 Barm.

Ia Färberei, die für Baumwolle und Kunſtſeide eingerichtet iſt, zu kaufen geſucht. Angebote u. B 368 an die Geſchäftsſt. Barmen.

Nachweisl. rentabl. **Kolonialw.-Geſchäft** wo Wohnung vorhanden iſt, zu kauf. geſucht. Angeb. unt. E 1480 Geſchäftsſt.

Schreibmaſchine zu k. gef. Angeb. u. V 51 an d. Filiale Vohwinkel.

Gebr. Möbel kauft [illegible] Tel. 1642

Groß. Bücherſchrank (Alt-Mahagoni) [illegible]

1½ oder 2 PS Drehſtrom [illegible]

1—1½ Tonnen **Liefer-Laſtauto** [illegible]

[illegible] **Holzrollen-Wickelköpfe und Nähfaden-poliermaſchinen** zu kaufen geſucht. [illegible]

Doppel-Fallhammer, [illegible]

Kartenſchlagmaſchine zu kauf. gef. [illegible]

Stellen-Angebote

Stellenloſe, arbeitsfreudige

Herren

[illegible]

[illegible] **Herren und Damen** [illegible]

Für unſere

Kleinlebensverſicherung

ſuchen wir noch fleißige, redegewandte und vertrauenswürdige Herren als Werber. Bei guten Leiſtungen feſte Bezüge. Perſönliche Vorſtellung erbeten bei der

Spezialgeſchäftsſtelle für die Kleinlebensverſicher., Barmen, Höhneſtr. 18.

Provinzial-Lebensverſich.-Anſtalt der Rheinprovinz.

Wir ſuchen sehr befähigten

erſten Dekorateur

der Hervorragendes leiſtet in der modernen Schaufenſterdekoration und in großen maßgebenden Häuſern bereits erfolgreich tätig war. — Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabſchriften und Angabe der Gehaltsanſprüche erbeten

Theodor Althoff, Dortmund

[illegible] **jüngeren Herrn** [illegible]

Privatreiſende, Kolonnenführer [illegible]

Krawattenſtoff-Weberei (rechtsrheiniſch) ſucht zum 1. April einen tüchtigen, jüngeren **Kartenſchläger** für 12- oder dreißige Maſchine. Schriftl. Angebote unter E 1411 an die Geſchäftsſt.

Wir ſtellen zum 1. 4. 30 einen **kaufm. Lehrling** ein. Vorläufig nur ſchriftliche Angebote mit Zeugnisabſchrift. Beckmann, [illegible] & Weber, Elberfeld.

Junger **Konditorgehilfe** der auch in der Bäckerei helfen muß, ſofort geſucht. Wilh. [illegible], Remſcheid, Solingerſtraße 50. Telephon 3362.

Kräftiger, ordentl. **Junge** nicht über 17 Jahre alt, für kleine Ausgänge u. Lagerarbeit geſucht. Meldungen vorm. [illegible] Obergrünewalderſtr. 28.

Suchen für unſere Wäſche- u. Gummi-Bandwirkerei vier 14—16jähr. Jungen als **Lehrlinge.** [illegible]

Suche für m. Bäckerei u. Konditorei einen kräft. ſaub. Jungen a. **Bäckerlehrling** per ſofort. Ang. u. E 1293 an d. Gſt.

Weibliche

Durchreiſende Damen finden Wohnung u. Verpflegung im [illegible] Barmen, [illegible]

[illegible] **Kontoriſtin** [illegible] **Fräulein** [illegible] **Friſeuſe.** [illegible] **Stepperin** [illegible]

Lieſenſäuberinnen für die Riemendreherei gef. [illegible] Wieſenſtraße 67

Ordtl. Mädchen von 16—17 J. für [illegible] Ang. u. E 1243 Gſt.

Lehrmädchen für Lebensmittel- u. Feinkoſtgeſchäft gef. [illegible] Marienſtr. 23a

Hauspersonal

Zuverläſſige **Koch-Lehrmädchen** für Küche ein. neu eingerichteten Betriebes ſofort geſucht. — Meldung: Dienstag, den 28. 1., nachm. 6—7 Uhr, Barmen, [illegible]ſtr. 19, Erdgeſch.

Stellenloſe arbeitsfreudige

Damen

mit guten Umgangsformen können ſich durch angen. freiberufliche Betätigung ein gut. Einkommen verſchaffen. Näheres von 10—12 und 3—4 Uhr: Elberfeld, Bleichſtraße 17, Unterhaus.

Geübte **Aufpaſſerinnen und Spulerinnen** geſucht. Elberfeld, Wieſenſtraße Nr. [illegible]

Lehrmädchen für großes Textilwaren-Detail-Geſchäft per 1. 4. geſucht. Junge Mädchen mit guter Schulbildung aus gut. bürgerl. Hauſe, wollen ſelbſtgeſchrieb. Angebote einreichen unter E 1298 an die Geſchſt.

Küchenmädchen [illegible] **Küchenmädchen** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Alleinmädchen** [illegible] **Zuverl. Mädch.** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Alleinmädchen** [illegible] **Alleinmädchen** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Frau o. Mädch.** [illegible]

Stellen-Geſuche

[illegible] **Zuv. Chauffeur** mit gut. Empf. und Zeugn. ſucht Stelle. Führerſchein Kl. II u. IIIb. Ang. unt. B 3686 Gſt. Barm.

Weibliche

[illegible] **Friſeuſe** [illegible] **Jung. Mädchen** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Jg. Mädchen** [illegible] **Mädchen** [illegible] **Jg. Mädchen** [illegible]

Heiratsgeſuche

[illegible] **Heirat** [illegible]

Geldmarkt

Abzahlungs-Darlehen [illegible]

Wer [illegible] [illegible]

Wer [illegible] [illegible]

[illegible] **12000 Mk.** auf Privathaus [illegible]

Hypotheken zu günſtigen Bedingungen. **Perſonal-Kredite** bei mon. Ratenrückzahl. an Beamte [illegible] Möbelſich., Büro., Gehaltsabtretung [illegible] Königſt. 166a. [illegible]

14 Jahre Zuchthaus für Hatry.

Der engliſche Spekulant und Konzernerfinder Clarence Hatry, der ſeine Gläubiger durch ſchwindelhafte Manipulationen um rund 30 Millionen Mark geſchädigt hat, wurde vom Londoner Gericht zur Höchſtſtrafe von 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch ſeine Mitangeklagten erhielten ſchwere Zuchthausſtrafen. Bemerkenswert iſt die Höhe der Strafe; ferner iſt der Prozeß ein Beweis dafür, wie prompt die engliſchen Gerichte arbeiten. Während der Fall Hatry mit dieſem Urteil erledigt iſt, dürfte bei uns mit dem Verfahren gegen die Gebrüder Sklarek nicht vor den Gerichtsferien, alſo nicht vor Herbſt, zu rechnen ſein.

Medizinpillen — aus Ton.

Eigenartige „Heilkuren“.

WB. Wallendar, 25. Januar. In verſchiedenen Weſterwalddörfern haben drei junge Wallendarer Burſchen einen großangelegten Betrug durchgeführt, durch den die Einwohnerſchaft verſchiedener Ortſchaften geſchädigt worden iſt. Drei bereits vorbeſtrafte Burſchen haben ſich als Ärzte ausgegeben und zahlreiche Perſonen in der Gegend von Bretzenau in den „Sprechſtunden“ auf alle möglichen Beſchwerden hin behandelt. In allen Fällen haben die drei Schwindler ihren Opfern neben einem anſtändigen Sprechſtundengeld, das ſich zwiſchen 1.50 und 4 RM. belief, auch einen erheblichen Betrag abgelockt, indem ſie alle „Kranken“ mit Pillen verſorgten. Die Pillen hatten die Kurpfuſcher aus Ton hergeſtellt und mit einer Schokoladenmaſſe überzogen.

Für 400 000 RM. falſche Wechſel.

WB. Köln, 25. Januar. Der Inhaber der Automobilhandlung Meztlich & Grün, der 38 Jahre alte Kaufmann Julius Grün, ſtand heute vor den Schranken des Schöffengerichts wegen Urkundenfälſchung, Betrugs und Unterſchlagung. Grün, der in Köln unter dem Namen Automobilkönig bekannt war, war früher Schloſſer geweſen und hatte es verſtanden, ſich nach und nach durch ſeine Geſchäftstüchtigkeit bis zum Generalvertreter bekannter Automobilfirmen emporzuarbeiten. Die Anklage wirft ihm vor, die Frankfurter Induſtriekredit-Verſicherungs-AG. im Jahre 1928 um 400 000 RM. geſchädigt zu haben, indem er ihr Wechſel über fingierte Beträge übergab, die einen Gegenwert nicht hatten. In nicht weniger als 63 Fällen hat Grün angeblich Autoverkäufe abgeſchloſſen und Namen von Käufern unter die Wechſel geſetzt, die entweder nicht exiſtierten oder die von den Aufträgen nichts wußten. Grün gab das zu. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisſtrafe von einem Jahr und ſieben Monaten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und ſieben Monate Gefängnis.

Die Nähnadel als Todbringerin.

WB. Dortmund, 25. Januar. Ein in den 40er Jahren ſtehender Reichsbahnbeamter trat ſich vor einigen Tagen in ſeiner Wohnung eine Nähnadel in den Fuß. Als er ſie herausziehen wollte, brach ſie ab und die Spitze blieb im Fuß ſtecken. Am anderen Tage war ſchon eine Entzündung des Fußes eingetreten, ſo daß er nun ärztliche Hilfe in Anſpruch nehmen mußte. Trotz ſofortigem Eingriff konnte gegen die ſchon vorgeſchrittene Blutvergiftung nichts mehr ausgerichtet werden. Unter großen Schmerzen ſtarb der Mann.

3.75 Millionen Fehlbetrag in Bochum

WB. Bochum, 25. Januar. Der Magiſtrat legt der Stadtverordnetenverſammlung einen Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929 vor. Nach dieſem belaufen ſich die Geſamtmehrausgaben für das laufende Rechnungsjahr auf 3 188 700 RM. Der verbleibende Geſamtfehlbetrag beziffert ſich auf 3 760 274 RM. für das Rechnungsjahr 1929. Der Magiſtrat ſchlägt vor, folgende Zuſchläge zu den Steuerbeträgen zu erheben: Grundvermögensſteuer 600 Prozent, Gewerbeſteuer vom Ertrag 775 Prozent, von der Lohnſumme 3100 Prozent, vom Gewerbekapital in den Stadtteilen Linden und Stiepel 1000 Prozent. Den weitaus größten Anteil an den Mehrausgaben beanſprucht die Wohlfahrtspflege. Sie allein erfordert für das geſamte Stadtgebiet ein Mehr von rund 2 100 000 RM.

Vermietungen

Kölnerſtraße 98 (am Tunnel):
Großer mod. Laden.

Geſchäfts-Etage

Tauſch!

3-Z.-Wohnung

Tauſch!

Gewerblicher

Garage

an der Hohne.

Mietgeſuche

Auto-Garage

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Mittagstiſch

Barmen:

Gemütl. möbl. Zim.

Gr., ſchön möbl. Zimmer

Gesuche

Teilhaber Vertreter

Vorschule der Herderschule

Die Anmeldungen der Schulneulinge für Ostern können jetzt täglich erfolgen ½12–1
Elberfeld, Bankstr. 14. Dr. H. Maciejewski.

Papier-Großhandlung

Vertreter.

Bauſtoff-A.-G.
ſucht Bezirks- und Platz-Vertreter

Braunſchweiger Konſervenfabrik

Vertreter

Platzvertreter,

Vermiſchte Anzeigen

Detektiv!

Detektivin!

Fuß-Spezialiſt

Kaufpreiſe in Kommiſſion?

Verloren Gefunden

Unterricht

Franzöſiſch

Engliſch, Franz., Span., Ital.

Kaufm. Privatsch. Dresel,
Elberfeld, Auguſtaſtraße 70.

Volkswohl-Lotterie

430 000 Mk.

M	150000
M	75000
M	100000
M	50000
M	40000
M	20000
M	20000
M	430000

bar Geld

Eulenberg, Elberfeld
Altemarkt 11

Kammerjäger Müninghaus

Vertilgt Ungeziefer jeder Art

Überlegen Sie nicht lange

wenn Sie Ihren Umsatz steigern wollen. Bringen Sie sich durch eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal bei dem kaufenden Publikum empfehlend in Erinnerung.

ist es, daß der patentierte Filzkranz am Eg-Gü-Puderkissen die Wildleder-, Nubuk- und Stoffschuhe schneller, leichter und dabei gründlicher und staubfrei pflegt. Verlangen Sie darum nur das vollkommene

Eg.Gü-Puderkissen
mit dem patentierten Filzkranz

Die letzten Wochen vor dem Umzuge im alten Lokal

Fabrik-Reste feinster Herren-Stoffe
für Mäntel, Ulster, Anzüge, in Längen von 2.90 bis 4.30 Meter

Seiden, Samt etc.
Mantelstoffe . . .
Muselin, Honan .
Kleiderstoffe . . .
Futterstoffe . . . .

geschenkt billig!

A. Karwin vm. Ültzen'sche Wollenweberei, Wuppertal
vorläufig noch Poststr. 19, I. Etage, I. H. Kampermann. Elberfeld.

Hocherfreut zeigen wir die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen, unseres zweiten Sohnes,

Platon

an.

Christie Pispiris und Frau geb. Ring.

Elberfeld, den 26. Januar 1930.
z. Zt. Privatklinik Dr. Weitz, Wortmannstraße.

Gestern abend 8½ Uhr verschied mitten aus einem arbeitsreichen Leben infolge Herzschlages mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Wagner

nach gerade vollendetem 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wwe. Karl Wagner geb. Lydia Düdder
Herbert Wagner
Lotte Wagner
Ilse Wagner
Meta Büttner.

Barmen (Emil-Rittershausstr. 1), Essen, Wiesbaden, Dortmund und Vollmerhausen, den 27. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 30. Jan. 1930, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Schillerstr. aus statt.
Wir bitten herzl., von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute gegen Abend wurde unsere liebe Mutter

Frau Ww. Wilh. Thomas

Emma geb. Koritzius

im Alter von nahezu 76 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Haus Koritzius), den 26. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 29. Jan. 1930, nachmittags 1 Uhr, vom Sterbehause aus statt; Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.
1. Mose 24, 56.

Heute mittag um 1 Uhr durfte mein innigst geliebter, guter Mann, mein liebster, treubesorgter Vater

Max Wallbrecher

im 52. Lebensjahre nach einem langen Leiden, das er in größter Geduld ertrug, im Frieden heimgehen.

Sein arbeitsreiches Leben war bis zuletzt sorgende Liebe.

Selma Wallbrecher geb. Schmahl
Edith Wallbrecher.

Cronenberg (Rhld.), den 25. Januar 1930.

. . . oh ja, ich war . . . . .

besonders angenehm überrascht! Ueber das ganz Besondere dieses Kaffees, über seinen Duft, das wundervolle Aroma und die sparsame Ergiebigkeit.
Einmal probiert werden wir nun immer den reinluftgerösteten

Kikuth Reinluft-Kaffee

trinken.
Ueberall werden Sie das hören, überall wird man Ihnen das bestätigen.
Probieren Sie doch selbst einmal!

Peter Kikuth / Barmen-R.
Kaffee-Großrösterei

Christa Ein prächtiges Sonntagsmädel angekommen.

In dankbarer Freude

Friedr. Scheidt und Frau
Emmi geb. Jaeger.

Barmen (Meckelstr. 60), den 26. Januar 1930.
z. Zt. Privatklinik Dr. Drews

Jeremia 29, 11.

Samstag morgen verschied unerwartet meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philipp Theis

Luise geb. Goedecke

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Philipp Theis
Ernst Theis
Hanna Theis geb. Müller
Jürgen Theis
und Anverwandte.

Barmen, Twiste, Alraft, Lüttringhausen, den 25. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwochmorgen um 11 Uhr von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Hugostr. aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank.

Familie K. Klöckner
Wipperfürth
Familie H. Küpper
Barmen, Höfenstr. 58.

Barmen, den 21. Januar 1930.

Hiermit sagen wir

herzlichen Dank

allen, die unser anläßlich des Heimgangs unseres lieben Entschlafenen liebevoll gedachten.

Ida Turck geb. Wehberg
Hans-Günter Turck
Ellen Turck.

[illegible]

Tafelbutter

[illegible]

Felke-Heilweise
Marg. Schifferdecker, Elberf., [illegible] 12 I.
Schülerin von Pastor Felke.
Augendiagnose, Homöop., Bioch., [illegible]
Sprechst.: Dienst., Mittw., Donnerst., Freit. von 10—1 und 3—5. Fernruf [illegible]

Ganz plötzlich und unerwartet wurde Freitag nachmittag unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ludwig Kruse

im Alter von 52 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Ernst Klein
Familie Conrad Hübinger.

Elberfeld (Hopfenstr. 14), Solingen und Barmen, den 27. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 29. Jan., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so wird gebeten, diese als eine solche zu betrachten.

FAMILIEN-ANZEIGEN

finden weiteste Verbreitung durch den

GENERAL-ANZEIGER
DER
STADT WUPPERTAL

SCHWERHÖRIGKEIT

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner [illegible]jährigen Praxis haben sich weit über [illegible] Gehörleidende an mich gewandt. Vielen wurde geholfen, und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 21 am Harz. Erfind. des D. R. Patents 411489 u. and. Patente.

Ausschneiden!

WAANING-TILLY-OEL IN KAPSELN

ES HILFT

BESTIMMT!

BEI GALLEN- UND LEBERBESCHWERDEN
MUSKEL- UND GELENKSCHMERZEN, ERKÄLTUNG
ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN
ZU MK. 2.50 PRO SCHACHTEL
BESTANDTEILE AUF DER PACKUNG

um
die
Hausfrau
sparen!!!
Dann übergibt sie ihre Hauswäsche zum Waschen der

Grosswäscherei
Merkelbach

Wäsche nach Gewicht
trocken gemangelt schrankfertig
Speicherfertig (trocken gewogen)
10 Pfund 2,00 Mk.
Mindestrechnungsbetrag 3 M

Stärkewäsche
bekannt beste
Ausführung
Oberhemd v.
75 ₰ an
Kragen v.
12 ₰ an

Fernruf:
Elberfeld
Westen 38322

Fernruf:
Elberfeld
Westen 38322

Herzkranke

Aderverkalkung, hoher Blutdruck usw.

Schlaganfälle mit tödl. Ausgang ſind in der Nachkriegszeit an der Tagesordnung u. ſollten eine ernſte Mahnung ſein. Die ſpezifiſche gute Wirkung meiner Behandlung ohne die üblichen Herzgifte, erſtreckt ſich auf Herzfehler, Schwäche, Erweiterung, Verfettung, Neuroſen, Verkalkung der Gefäße u. a. — Herabſetzung des Blutdruckes. Herzkrämpfe, Schwindel, Klopfen im Kopf, Atemnot laſſen nach, Waſſer, Magendruck, Leberſchwellung, Appetitloſigkeit u. a. Symptome ſind oft in kurzer Zeit verſchwunden. Viel Geld, Siechtum wird behoben durch die Beſeitigung des Grundleidens, welches oft genug in einer Erkrankung des Herzens und der Gefäße beſteht.

Meine Heilerfolge sind begründet

durch langjährige, ungewöhnliche Erfahrung auf dem Gebiete der chron. Krankheiten, erworben an vieltauſend erfolglos Vorbehandelten durch eine ſpezielle kräftigende u. belebende Behandlung des Herzens, der Gefäße, Drüſen und Darm.

Sproedt Elberfeld, Jägerhofſtraße 144. Tel. 3512. Sprechſt. 4—7 Uhr. — **Hausbeſuche**
Von Montags bis Donnerstags.
Ab Döppersberg mit 10 und 12 bis Graf-Adolfſtraße.

Wird Dr. Unblutig niemals heiraten?

Aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Viele seiner Verehrerinnen haben sich darüber den Bubikopf zerbrochen. Warum heiratet der mit Recht so beliebte Dr. Unblutig nicht? Die Wohnungsnot, die so viele glückliche Ehen verhütet, brauchte ihn nicht zu hindern, denn er bewohnt die Zeitungsspalten. — Intensiv, chronisch, standhaft und innig verehrt ihn die Witwe Aurelie Zwickzeh. Besitzerin eines respektablen Vermögens und einer wohlbesetzten Hühneraugenfarm. Sie kleidet sich einfach aber geschmacklos und besucht Dr. Unblutig seit einiger Zeit täglich, schaut ihn mit ihren sämtlichen Hühneraugen verführerisch in die grünen Augen und flötet mit summender Stimme: „Ach Doktorchen! Kukirol!"

Gemeint ist natürlich nicht irgend eine der existierenden Nachahmungen, sondern das echte, hundertmillionenfach bewährte Kukirol-Pflaster, das alle Hühneraugen, Hornhaut und Warzen schmerzlos und restlos entfernt.

Für den Erfolg leistet die Kukirol-Fabrik volle Garantie. Bleibt er einmal ausnahmsweise aus, dann erhalten Sie anstandslos Ihr Geld zurück. Das Kukirol-Pflaster ist so dünn wie ein Löschblatt. Dadurch trägt es nicht auf und drückt auch nicht, was speziell für Damen von größter Wichtigkeit ist.

Fußschmerzen, Brennen

und Wundlaufen beseitigt das Kukirol-Fußbad. Es erfrischt und stärkt die Füße und erhöht damit die Leistungsfähigkeit. Bei müden und schmerzenden Füßen ist das Kukirol-Fußbad eine wahre Wohltat. Eine Packung mit 4 Kukirol-Fußbädern kostet 75 Pfg. Das Kukirol-Pflaster kostet ebenfalls 75 Pfg. Ihr Apotheker oder Drogist hat alle Kukirol-Präparate vorrätig und wird sich freuen, Ihnen durch den Kukirol-Verkauf Erleichterung von Ihren Fuß-Beschwerden zu verschaffen.

Kukirolen Sie mit Garantie!